1. Blatt. Nr. 147. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Donnerstag, den 30. Mai 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 62, 63 und 262. Amt Horst-G. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Einigung über die Jahreszahlungen.

Durchschnittlich 1998,8 Millionen im Jahre, dazu die Verzinsung der Dawes-Anleihe. — Die Modalitäten noch ungeklärt. Politisch zweckmäßig, wirtschaftlich kaum durchführbar. — Uebergangsregelung bis zum 1. September.

Mißglückte Ozeanflüge. Zwei Fehlstarts.

„Gelber Vogel" und „Grüner Blitz" wollen die Konkurrenz über dem Ozean austragen.

Neuyork, 30. Mai. (Drahtb.)

Das französische Ozeanflugzeug „Gelber Vogel" startete Mittwoch vormittag 9,56 Uhr amerikanischer Zeit von dem Flugplatz Old Orchard im Staate Maine zum Flug nach Paris. Das Flugzeug „Grüner Blitz" der amerikanischen Flieger, die nach Rom fliegen wollten, startete zehn Minuten später ebenfalls. Nach kurzer Zeit jedoch kehrten beide Flugzeuge zum Flugplatz zurück, da sich bei ihnen Schwierigkeiten noch unbekannter Art herausgestellt hatten.

Der „Gelbe Vogel" wurde 2,30 Uhr nacht mit 1100 Gallonen Gasolin aufgefüllt, während der „Grüne Blitz" um 7 Uhr morgens 445 Gallonen Brennstoff an Bord nahm. Die Entscheidung über den Start wurde erst in den frühen Morgenstunden nach Eintreffen günstiger Wetterberichte vom Neuyorker Wetterbüro getroffen, nachdem ein vorangegangener Bericht um Mitternacht bereits die besten Aussichten für die Startmöglichkeit angekündigt hatte.

Der Grund der doppelten Mißerfolge

Wie aus Old Orchard gemeldet wird, neigte sich das amerikanische Ozeanflugzeug „Grüner Blitz", nachdem es 400 Fuß Laufschienen zurückgelegt hatte, stark auf die Seite, der Flügel sank in den Sand, so daß das Flugzeug eine Umdrehung machte, bevor es zum Stillstand gelangte. Der Schaden ist aber nur geringfügig. — Das französische Ozeanflugzeug „Gelber Vogel" startete gut, verlor aber infolge der Oeffnung des Gasolinbehälters eine große Menge Benzin. Die Flieger beschlossen daher, noch mehr Benzin abzulassen und nach 20 Minuten notzulanden. Beide Flugzeuge wollen in kurzer Zeit wieder aufsteigen.

Maskierte Eisenbahn-Räuber.

Polnische Fahrgäste ausgeplündert.

Warschau, 30. Mai. (Drahtb.)

Wie aus Kielce gemeldet wird, drang ein maskierter Räuber bei der Station Oksusz in ein Abteil eines Personenzuges ein und zwang die Reisenden, ihre Wertsachen herauszugeben. Als einer der Fahrgäste Widerstand leisten wollte, wurde er von dem Banditen durch drei Revolverschüsse getötet. Der Räuber konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Der Anleihe-Zwischenbericht.

Den Erwartungen entsprechend.

Hoffnungen auf die letzten Tage.

AA. Berlin, 29. Mai. (Eig. Drahtb.)

Die Reichsbank hat die bisherigen Zeichnungsergebnisse für die neu aufgelegte Reichsanleihe zusammenaddiert, das Resultat wird aber nicht veröffentlicht. Daraus könnte man schließen, daß die Zeichnungen nicht den erwarteten Umfang angenommen haben. Ebenso läßt sich aber das Verhalten der Reichsbank rechtfertigen. Es ist bei früheren Anleihen vielfach so gewesen, daß gerade die großen Zeichnungen erst unmittelbar vor Toresschluß eingegangen sind, was auch diesmal zutreffen kann. Würde jetzt ein Zwischenbericht veröffentlicht, der zu pessimistischen Schlußfolgerungen führen könnte, so könnte das zu unerwünschten Rückwirkungen führen. Soweit sich aber die Zeichnungen bis jetzt übersehen lassen, kann festgestellt werden, daß das Zeichnungsergebnis mit Rücksicht auf die gespannte Geldlage den gehegten Erwartungen entspricht. Es haben sich namentlich kleinere Kapitalisten an der Zeichnung der Anleihe beteiligt, so daß in der Hauptsache Stücke mit niedrigeren Zeichnungssummen abgegangen sind. In Berliner Bankkreisen herrscht vorläufig noch starke Zurückhaltung in der Beurteilung des endgültigen Ergebnisses der Anleihe, man glaubt jedoch im allgemeinen, daß die vorerst aufgelegten 300 Millionen sicher erreicht werden.

Die Frage Groß-Düsseldorf.

Düsseldorf, 29. Mai. (Drahtb.)

Am Dienstag abend trafen die Mitglieder des Eingemeindungsausschusses des preußischen Landtages von Solingen kommend, in Düsseldorf ein. Auf Einladung der Stadt Düsseldorf vereinigte ein Begrüßungsabend in der Rheinterrasse die Abgeordneten und die Vertreter der Stadt Düsseldorf und der Düsseldorfer Wirtschaft.

Mittwoch früh um 9 Uhr erfolgte die Abfahrt von den Hotels zur Bereisung der für die Düsseldorfer Neugestaltung in Frage kommenden Gebiete. Es wurden besichtigt die Orte Benrath, Kaiserswerth und Büderich. Von dort aus wurde die Weiterfahrt nach Neuß angetreten. Am Nachmittag fanden in der Regierung die Verhandlungen des Ausschusses statt. Die Oberbürgermeister, Landräte, Bürgermeister und Gemeindevorstände der beteiligten Gemeinden nahmen an diesen Beratungen teil und konnten noch einmal ihre bekannten Standpunkte darlegen und die von den Mitgliedern des Ausschusses gewünschten Auskünfte erteilen. Die Verhandlungen zogen sich bis zum Abend hin.

Am Donnerstag ruhen die Verhandlungen. Für Freitag ist dann eine Besichtigung des Krefelder und M.-Gladbacher Bezirks vorgesehen.

Die deutschen Vorbehalte in der Schwebe.

× Paris, 30. Mai. (Drahtb.)

Von den Delegationen der Gläubigermächte und den deutschen Sachverständigen ist folgendes gemeinsam verabredetes Communique ausgegeben worden:

„Die Sachverständigen der Gläubigermächte und die deutschen Sachverständigen haben sich schon seit einiger Zeit bereit erklärt, die Annuitätsziffer von 2050 Millionen Mark, wie sie vom Vorsitzenden vorgeschlagen ist, anzunehmen, obwohl bezüglich einiger Auslegungsfragen noch Meinungsverschiedenheiten bestanden. Diese Meinungsverschiedenheiten sind jetzt geklärt, und eine Auslegung, die sowohl für die Gläubiger wie für Deutschland annehmbar ist, ist gefunden worden, vorbehaltlich allerdings der Einigung über die ungeklärten deutschen Bedingungen, deren Entscheidung noch offen steht.

Was Deutschland bezahlen soll.

Fast stündlich haben in den letzten Tagen die Stimmungen und Auffassungen über die Pariser Sachverständigenkonferenz geschwankt. Ein Plan und ein Versuchsballon löste in rascher Folge den anderen ab. Es war eine Unsicherheit der Lage entstanden, die sich nicht mehr steigern ließ. In dieser Geistesverfassung, die allein seit dem Freitag drei verschiedene offiziöse „Pläne" geboren hat, schwebte allen nur ein Ziel vor Augen: möglichst rasches Ende der Verhandlungen, am liebsten natürlich in positivem Sinne. Es scheint sich bewährt zu haben, daß Herr Schacht sich einige Tage aus Paris zurückzog und den Alliierten mit dem Rechenstift in der Hand Zeit zum Ueberlegen ließ, denn sie konnten daraus ersehen, daß er nicht gewillt war, neue Vorschläge zu machen. Auch Owen Young hat einen zunehmenden Druck auf die Gläubigermächte ausgeübt. Schneller, als man noch am Morgen ahnen konnte, ist es nun doch am Mittwoch abend zu der Teillösung gekommen, die in dem obigen Communique angedeutet wird. Es ist eine Teillösung unter der Bedingung, daß die deutschen Vorbehalte von der Gegenseite anerkannt werden. Sollte dieser Fall nicht eintreten, dann würde auch die Einigung von Mittwoch nichts bedeuten.

Zusammenfassend erfährt unser Pariser Berichterstatter über die Einigung in der Zahlenfrage: Der Dawesplan bleibt weiter in Kraft bis zum 1. September 1929. Von da ab tritt der Plan Owen Youngs in seiner neuen Form an seine Stelle. Dieser Plan sieht für die ersten zehn Jahre folgende Annuitäten vor:

1. Sept.	1929	bis	31. März	1930	742,8	Millionen.
1. April	1930	„	31. „	1931	1707,9	„
1. „	1931	„	31. „	1932	1685	„
1. „	1932	„	31. „	1933	1738,2	„
1. „	1933	„	31. „	1934	1804,3	„
1. „	1934	„	31. „	1935	1866,9	„
1. „	1935	„	31. „	1936	1892,9	„
1. „	1936	„	31. „	1937	1939,7	„
1. „	1937	„	31. „	1938	1977	„
1. „	1938	„	31. „	1939	1995,3	„
1. „	1939	„	31. „	1940	2042,8	„

In diesen Zahlen ist allerdings, was besonders zu beachten ist, der Zinsendienst für die Dawesanleihe nicht enthalten. Vom elften Jahre ab wird also die Zwei-Milliarden-Grenze erreicht. Die Ziffern steigen dann noch weiter langsam an und bleiben auf der ungefähren Höhe von 2,2 bis 2,3 Milliarden, so daß sich ohne den Zinsendienst für die Dawesanleihe eine durchschnittliche Annuität von 1998,8 Millionen ergibt. Die Uebergangsperiode bis zum 1. September dient dazu, die Bedürfnisse, die sich aus der Ueberleitung des einen Systems in das andere ergeben, zu decken. Das ist, wie wir schon gestern mitgeteilt haben, ein nachträgliches Zugeständnis an die Gläubigermächte, zu dem allerdings ein wesentlicher Vorbehalt in dem nun getroffenen Abkommen gemacht ist. Für die Uebergangsperiode wird nämlich eine besondere Abrechnung erfolgen: die Beträge, die nicht verbraucht werden, sollen Deutschland zurückvergütet werden.

Alles andere soll von den Regierungen bestimmt werden. Sollte das Inkrafttreten des neuen Young-Planes nicht bereits am 1. September möglich sein, falls nämlich die Regierungsverhandlungen bis dahin noch nicht soweit gediehen sind, so wird der neue Plan zum ehestmöglichen Termin nach dem 1. September in Kraft treten. Dadurch würde jedoch, wie es ausdrücklich heißt, an den deutschen Zahlungen nichts geändert.

Das Uebereinkommen kann für keine Partei als großer Erfolg gebucht werden; die Kompromißlösung ist schon aus der Zahlenhöhe ersichtlich, die fast genau zwischen dem deutschen Angebot und den Forderungen der Alliierten liegt. Immerhin ist es zu dem Uebereinkommen eine Lösung zu sehen, die in weitgehendstem Maße der augenblicklichen politischen Lage und damit der politischen Zweckmäßigkeit Rechnung trägt. Eine Lösung vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist es nicht. Darüber ist man sich sicherlich auch die deutsche Delegation klar, sind doch ihre Vorbehalte, die noch der Einigung harren, vornehmlich wirtschaftlicher Natur. Die wirtschaftliche Unzweckmäßigkeit wird also in dem abschließenden Gutachten der Sachverständigen, das, wie Hayas meint, wohl noch eine Woche oder länger auf sich warten lassen kann, betont werden müssen. In welcher Form das geschieht, kann heute noch nicht gesagt werden.

Auch mit der Einigung über die Ziffern ist also noch nicht entschieden, ob die Sachverständigen zur Abfassung eines Einheitsberichtes ohne deutsche Vorbehalte kommen. In dem gemeinsamen Kommunique heißt es ausdrücklich, daß die Einigung nur dann gültig ist, wenn man sich auch über die deutschen Bedingungen einig werden kann. Gerade für die deutsche Gruppe sind neben der Zahlenfrage aber die Modalitäten, unter denen der neue Plan laufen soll, von entscheidender Bedeutung. Von den Verhandlungen der nächsten Tage wird es nun abhängen, ob Deutschland in dieser Hinsicht seine Zustimmung geben kann, ob also dem heutigen Teilerfolg ein abschließendes Resultat folgen kann.

Keine Einigung im Bergbau

17. Juni Zusammentritt der Schlichtungskammer.

Essen, 29. Mai. (Drahtb.)

Die unter dem Vorsitz des Schlichters Professor Brahn am Dienstag begonnene Aussprache zwischen Zechenverband und Bergarbeiterverbänden über Manteltarif und Arbeitszeitabkommen wurde am Mittwoch gegen zwei Uhr beendet. Zum Schluß der Verhandlung wurde von den Parteien festgestellt, daß diese Aussprache als Einigungsverhandlung vor dem Schlichter gelten solle. Da eine Einigung über die beiderseitigen Forderungen nicht erzielt war, wurde eine Schlichterkammer gebildet, die unter dem Vorsitz des Schlichters ihre Arbeit am 17. Juni aufnehmen wird.

Die Gehaltsforderungen der Bergbauangestellten.

Bochum, 29. Mai. (Drahtb.)

Bekanntlich haben die technischen und kaufmännischen Angestellten des Ruhrbergbaues die Gehaltstafeln gekündigt. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, soll der Zechenverband beschlossen haben, über die Gehaltsforderung nicht eher zu verhandeln, bis die Lage im Ruhrbergbau geklärt ist, also bis die Verhandlungen mit den Bergarbeiterverbänden über den Manteltarifvertrag und die Arbeitszeit zum Abschluß gekommen sind.

Schiedsspruch im Aachener Steinkohlenrevier.

× Aachen, 29. Mai. (Drahtb.)

Am 24. und 28. Mai fanden vor dem Schlichter für Rheinland in Aachen die Verhandlungen über Lohn- und Arbeitszeit im Aachener Steinkohlenrevier statt. Das Ergebnis dürfte mit Rücksicht auf die Verhandlungen über die Arbeitszeit an der Ruhr besonders interessieren. Der Schiedsspruch sieht vor, über Tage die Zwölf-Stundenschicht ab 1. Juli auf elf Stunden zu kürzen und die Elf-Stundenschicht ab 1. Oktober auf zehneinhalb Stunden herabzusetzen. Die reine Arbeitszeit über Tage wird hierdurch nicht berührt. Es handelt sich hierbei um relativ wenige Leute. Im Vordergrund der Auseinandersetzung stand die Untertagegeschichtzeit, die im Aachener Revier 15 Minuten länger ist wie in allen anderen Revieren des Festlandes. Diese 15 Minuten sollen nunmehr mit dem 1. Januar 1930 fortfallen. Die tariflichen Löhne sollen um drei Prozent erhöht werden. Die Abänderung der sogenannten lex Brüning in den Spruch irgendwie aufzunehmen, lehnten die Parteien übereinstimmend ab. Der Unterschied zwischen den Aachener Verhältnissen und denen an der Ruhr ergibt sich am klarsten daraus, daß der tarifliche Hauerschichtlohn in Aachen nach dem Spruch 8,50 Mark betragen soll, an der Ruhr beträgt er 9,80 Mark.

Die Arbeitgeber haben inzwischen den Spruch abgelehnt, die Gewerkschaften nahmen ihn an.

Volksparteiliche Tagung.

Heute Sitzung des Reichsausschusses.

AA. Berlin, 30. Mai. (Eig. Drahtb.)

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei, in dem die Vorsitzenden der einzelnen Wahlkreise zusammengefaßt sind, tritt am heutigen Donnerstag vormittag in Berlin zu einer Sitzung zusammen. Dabei wird auch der Reichsaußenminister Dr. Stresemann einen längeren vertraulichen Vortrag über die politische Lage halten.

*

Außenminister Dr. Stresemann richtete an die Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei Dortmund, deren Mitglied der deutsche Sachverständige Generaldirektor Dr. Vögler ist, folgendes Telegramm:

„Ermächtige Sie, Behauptung „Kreuzzeitung" und „Deutscher Zeitung", daß ich Artikel Bernhard vorher gekannt, oder mich an dieser Aktion irgendwie beteiligt hätte, als dreiste Lüge zu bezeichnen."

Bemerkenswerter Erfolg

der deutschen Ausstellung in Barcelona.

Barcelona, 29. Mai. (Drahtb.)

Die deutsche Ausstellung kann trotz der zur Verfügung stehenden beschränkten Mittel als ein durchschlagender Erfolg bezeichnet werden, insbesondere infolge der Einheitlichkeit der Grundidee und der großartigen Sachleistungen der deutschen Industrie. Diese Auffassung wird nicht nur von der Presse bestätigt, sondern auch durch die Festrede, die Primo de Rivera auf dem vom deutschen Reichskommissar v. Schnitzler veranstalteten Festessen hielt.

Primo de Rivera fand für Deutschland außerordentlich herzliche Worte, wie sie seit 15 Jahren in Spanien nicht mehr vernommen wurden. Er pries den Reichspräsidenten von Hindenburg als weltgeschichtliche Figur unter dem Kaiserreich wie auch in der Republik und als repräsentativ für Deutschlands kraftvolles Streben. Primo de Rivera erkannte die deutsche Ausstellung als den greifbaren Ausdruck des Wiedererstarkens der deutschen Wirtschaft an und sprach die Hoffnung aus, daß Deutschland im Interesse des sonst gefährdeten europäischen Gleichgewichts eine weitere wirtschaftliche und politische Kräftigung erfahren möge.

Versuch mit dem Blitzzug.

Fahrt zwischen Hamburg und Hannover mit 120 Kilometer Stundengeschwindigkeit.

Neue Stahlwagen.

× Hamburg, 30. Mai. (Drahtb.)

Dienstag mittag, um 12.17 Uhr, ist vom Hamburger Hauptbahnhof ein leerer D-Zug mit ungefähr 15 modernen Wagen mit Stahlkonstruktion abgefahren, der mit einer Geschwindigkeit von bis zu 120 Kilometer bis an die Grenze des Direktionsbezirks in Hannover die Berliner Strecke durchfuhr. Der Zug benötigte für die 251 Kilometer lange Strecke eine Zeit von 2 Stunden, 37 Minuten und entfaltete eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 120 Kilometer gegenüber einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 88 Kilometer und einer Höchstgeschwindigkeit von 100 Kilometer der D-Züge. Die ganze Strecke war auf diese Fahrt vorbereitet. Personen- und Güterzüge wurden während der Durchfahrt des Versuchszuges auf ein Nebengleis abgestellt, damit er nirgends Aufenthalt hatte. Die Fahrt sollte zeigen, ob auf einem nach modernsten Prinzipien erneuerten Bahnkörper bedeutend höhere Geschwindigkeiten als die sonst üblichen möglich sind. Kurz vor acht Uhr abends traf der Zug auf der Rückfahrt von Hannover wieder in Hamburg ein.

Keine Vollgummibereifung mehr.

Verboten vom 1. Juli ab.

× Berlin, 29. Mai. (Drahtb.)

Die Vollgummibereifung für Kraftfahrzeuge soll vom 1. Juli ab verboten werden, diejenige für Anhänger vom 31. Januar 1930 ab. Aus Kreisen der Lastkraftwagenbesitzer wird eine Verlängerung der Fristen angestrebt. Das Reichsverkehrsministerium kann sich für eine solche Verlängerung nicht entscheiden. Die elastische Bereifung ist nötig zum Schutze der Landstraßen und wegen der Sicherheit der Gebäude.

Gespannte Reichsbahnfinanzen.

Der Voranschlag nicht erreicht.

Keine weiteren Einsparungen möglich. — Steigende Ausgaben.

Berlin, 29. Mai. (Drahtb.)

Vom 27. bis 29. Mai 1929 tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Berlin. Der Geschäftsbericht und die Bilanz für das Jahr 1928 wurden genehmigt und die Ausschüttung einer Dividende von 7 v. H. auf die ausgegebenen Vorzugsaktien Serie I—V beschlossen. Die Finanzlage im verflossenen Geschäftsjahr war stark angespannt. Das Gleichgewicht zwischen Betriebseinnahmen und Betriebsausgaben und die Erfüllung der der Reichsbahn auferlegten besonderen Verpflichtungen konnte nur durch eine unerwünschte Einschränkung der Sachausgaben erreicht werden. Die ersten vier Monate des laufenden Geschäftsjahres 1929 haben, beeinflußt durch die Wirtschaftsdepression und durch den langen und starken Frost, die in Rechnung gestellten Mehreinnahmen nicht gebracht. Die Einnahmen sind bis zum 1. Mai 1929 um rund 30 Millionen Mark gegen den Voranschlag zurückgeblieben, während die Ausgaben durch den Frost gesteigert wurden.

Bei dieser ungünstigen Finanzlage ist es nicht möglich, einer Erhöhung der Personalausgaben zuzustimmen, wie sie bei Durchführung des Schiedsspruchs im Arbeiterlohnstreik entstehen würden. Sie beläuft sich an reinem Lohn auf 43,2 Millionen Mark. Hinzu kommen noch andere Aufwendungen auf dem Personalgebiet, die mit mindestens weiteren zehn bis zwölf Millionen Mark zu veranschlagen sind. Eine Deckung für diese Mehrausgabe ist bei den geltenden Tarifsätzen nicht vorhanden. Eine weitere Einschränkung der jetzt schon zu stark gedrosselten technischen Ausgaben ist unmöglich.

Auch das Königspaar gab Beweise des tiefen Eindruckes, den die Besichtigung der deutschen Ausstellung gemacht hat. Der König bekundete im Gespräch mit dem Reichskommissar v. Schnitzler in fließendem Deutsch das stärkste Interesse an den Fortschritten der deutschen Technik, besonders auf dem Gebiete des Flugwesens, der Chemie und der internationalen Geltung der deutschen Industrie. Er äußerte die Meinung, daß der zunehmende Zusammenschluß der großen europäischen Industrie eine wirkungsvolle Förderung des Weltfriedens bedeute. Die Königin, die sich gleichfalls in deutscher Sprache mit Frau v. Schnitzler unterhielt, bekundete starke Anhänglichkeit an ihre deutschen Verwandten, sowie ihr großes Interesse für die wirtschaftlichen Verhältnisse des deutschen Volkes.

*

Das Telegramm Hindenburgs an den König, in dem sich der Reichspräsident sehr anerkennend über die spanische Teilnahme der Weltausstellung äußerte, hat in allen politischen Kreisen, sowie in der gesamten spanischen Presse große Befriedigung ausgelöst.

Sozialdemokratie und Reichswehr

Das neue Wehrprogramm vom Sozialdemokratischen Parteitag angenommen.

Starke Oppositionsströmung.

Magdeburg, 29. Mai. (Drahtb.)

Der sozialdemokratische Parteitag setzte am Mittwoch die Aussprache über das Wehrprogramm fort. Seger-Dessau erklärte, das Programm sei auf Halbheit aufgebaut. Er empfahl den Antrag auf Neutralisation Deutschlands.

Seydewitz-Zwickau stellte fest, daß die Aenderungen den Entwurf nicht annehmbarer machten. Die Opposition sei einig in der Ablehnung des Entwurfes. Die Macht der Arbeiterklasse sei groß genug, um Kriege zu verhindern.

Eckstein-Breslau bezeichnete die wissenschaftlichen Werke der Rosa Luxemburg als die geistigen Unterlagen des Oppositionsantrages. Die Reichswehr sei die schärfste Waffe des Bürgertums gegen das Proletariat. In der kapitalistischen Gesellschaftsordnung habe die Arbeiterschaft kein Vaterland.

Crispien bezeichnete als größten Vorzug der Richtlinien, daß sie ausgingen von der gegenwärtigen politischen Lage. Die Abrüstung könne nur international durchgeführt werden. Die Sozialdemokraten wollten eine neue Tradition der Reichswehr begründen.

Reichsinnenminister Severing erklärte, daß man hier diese theoretischen Auseinandersetzungen führe im Hinblick auf unser 100 000-Mann-Herr, scheine ihm doch nicht von einem richtigen politischen Augenmaß zu zeugen. Severing fuhr dann fort: Mir kommt es darauf an, zu untersuchen, wie wir ein besseres Verhältnis der deutschen Republikaner zur Reichswehr herstellen. Demokratie bis ins kleinste in die Reichswehr zu tragen, ist mit dem Charakter der Reichswehr einfach unverträglich. Darauf kommt es auch nicht an. Nötig ist es, daß wir die Reichswehr republikanisieren. Das ist bisher nicht in wünschenswertem Umfange geschehen. Daran ist aber nicht die Reichswehr allein schuld. Es gab einmal nicht nur unabhängige, sondern auch mehrheitssozialistische Organisationen, die vor dem Eintritt in die Reichswehr warnten. 1919 haben Noske, ich und andere vergeblich versucht, Republikaner in die Reichswehr zu bekommen. Sollen wir jetzt diese Fehler konservieren oder nicht endlich zur Besinnung kommen und energisch den Kampf für die Republikanisierung der Reichswehr aufnehmen? Alles, was von der Opposition gefordert wird, ist nur durch die Verwaltung der Reichswehr, also durch eine Beteiligung an der Reichsregierung zu erreichen, die die Opposition aber ablehnt. Es ist auch nicht richtig, daß sich in der Reichswehr nichts geändert habe. Unter Gröner ist es durchaus möglich, zu den ersten Ansätzen einer Republikanisierung der Reichswehr zu kommen. Wie wir aber von der Reichswehr verlangen, daß sie sich als verfassungsmäßige Organisation der Regierung fügt, so müssen die Republikaner auch all das, was erforderlich ist für die Reichswehr, bewilligen, und zwar nicht nur geldliche, sondern auch moralische Kredite. Es ist nicht richtig, daß die Sozialdemokratie im kapitalistischen Staat die Landesverteidigung ablehnen kann. Die einzige Folge würde sein, daß wir mindestens an den Grenzen einen Faschismus hochziehen würden, dessen Berechtigung wir gar nicht einmal bestreiten könnten. Ich bitte dringend, den Richtlinien des Wehrausschusses zuzustimmen.

Ein Antrag auf Schluß der Aussprache wurde unter Beifall der Opposition abgelehnt.

Bergholz-Zeitz verwahrte sich dagegen, daß grundsätzliche Darlegungen zu dieser Frage nur „ausgetretene Kinderschuhe" seien. Die Landesverteidigung sei die Tarnkappe aller Aufrüstungsfreunde in allen Ländern.

Kawerau-Berlin erklärte, die Aussprache habe zweifellos ergeben, daß das Programm noch nicht zur Verabschiedung reif sei.

Nach kurzer weiterer Erörterung wurde darauf ein Antrag auf Schluß der Aussprache angenommen.

In der Abstimmung wurde zunächst über den Berliner Antrag auf Rückverweisung der Richtlinien an den Ausschuß in namentlicher Abstimmung entschieden. Die Vertagung wurde mit 225 gegen 166 Stimmen abgelehnt. Es folgte nun die Abstimmung über die vom Ausschuß vorgelegten Richtlinien. Sie wurden mit 244 gegen 147 Stimmen angenommen. Mit dieser Abstimmung wurden sämtliche Aenderungsanträge für erledigt erklärt. Das Ergebnis wurde von der Mehrheit mit Beifall aufgenommen.

Das Konkordat schreckt nicht.

Der sozialdemokratische Parteitag ging dann zum Bericht der Reichstagsfraktion über, den der Fraktionsvorsitzende Dr. Breitscheid erstattete. Nichts wäre falscher, als wenn wir gegen das Zentrum den Kampf in religionspolitischer Hinsicht führen wollten. Deshalb dürfen wir uns auch von dem Worte Konkordat nicht schrecken lassen. Wenn es in Schulfragen nicht eingreift, so sehe ich keinen Grund zum Widerspruch. Zur Arbeitslosenversicherung erklärte der Redner, daß die Fraktion zur Abstellung nachweisbarer Mißstände und auch zu einer Beitragserhöhung bereit sei, im übrigen aber an dem Umfang dieser Versicherung nicht rütteln lassen werde. Wenn es zu einer Auseinandersetzung kommen soll, so erklärte der Redner unter großem Beifall, dann ist der Kampfboden der Arbeitslosenversicherung wesentlich günstiger als der des Panzerkreuzers. Außenpolitisch trete die Partei für Frieden und Ausgleich in gleicher Weise im Westen und Osten ein. Sie fordere erneut die Rückgabe des Saargebiets und die Räumung des Rheinlandes, auf die Deutschland mindestens einen moralischen Anspruch habe. Wir hoffen auf eine Einigung in Paris, weil sonst verhängnisvolle Folgen eintreten würden.

Der Anleihebetrugsprozeß.

Die Angaben von Direktor Schneid und Eugen Hirsch.

Berlin, 29. Mai. (Drahtb.)

Am zweiten Verhandlungstage im Anleihebetrugsprozeß kam der Staatsanwalt zunächst auf die Italienreise des Angeklagten Schneid mit dem Bankier Kunert zurück. Der Verteidiger des Angeklagten Schneid, Rechtsanwalt Dr. Sandeck erklärte, daß die Beschuldigten das Anleihegeschäft ganz legal hätten betreiben wollen und deshalb auch zu ersten Großbanken wie der Banca Commerziale usw. gegangen seien.

Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten Schneid vor, daß ihm zur Last gelegt werde, versucht zu haben, durch Strohmänner unrichtige Belege und unrichtige angeblich neu gekaufte Anleihen als Altanleihen auf Stückekonten einzuschmuggeln.

Schneid bestritt, einen solchen Versuch gemacht zu haben. Er schilderte weiter, daß es ihm und dem Bankier Dorregger darauf angekommen sei, die Unwissenheit der ausländischen Großbanken auszunutzen. Sie hofften, daß diese Banken die Bestimmung des Gesetzes nicht kannten, wonach man zur Wiederauffüllung von angabeberechtigten Stückekonten auch Neuanleihen habe kaufen können. Sie hätten also von der Unwissenheit der ausländischen Banken profitieren wollen. Als ein Sachverständiger an Schneid hierauf die Frage richtete, er habe also die ausländischen Großbanken täuschen wollen, protestierte der Verteidiger Schneids gegen diese Art der Fragestellung. Schneid erwiderte, er habe es nicht auf eine Täuschung abgesehen gehabt, und sei auch nicht wegen Täuschung angeklagt. Der Angeklagte beschwerte sich über die Protokollierung seiner Aussagen vor dem Untersuchungsrichter. Der Untersuchungsrichter habe immer nur protokolliert, was er für wesentlich hielt und was nach der Auffassung des Angeklagten wichtig war, weggelassen. Der Untersuchungsrichter habe, wenn der Angeklagte darauf aufmerksam gemacht habe, mit der Ablehnung des Haftprüfungstermins gedroht. Ueber diese Angelegenheit soll der Untersuchungsrichter noch vernommen werden.

Es wurden dann die Protokolle der kommissarischen Vernehmung des Mitangeklagten Eugen Hirsch verlesen, der als Staatenloser in Paris wohnt und an der Verhandlung nicht persönlich teilnimmt. Danach habe der Angeklagte Eugen Hirsch das Pariser Geschäft als illegal erkannt und dem Mitangeklagten Rothmann erklärt, daß es sich dabei um eine Schiebung" handele.

Rechtsanwalt Alsberg protestierte dagegen, daß bedeutsame Protokolle von einem Kriminalbeamten und einem Beamten der Reichsschuldenverwaltung aufgenommen wurden und daß der Untersuchungsrichter noch nicht einmal die Berliner Anwesenheit Eugen Hirschs benutzt habe, Rothmann und v. Waldow ihm gegenüberzustellen. Auch der Verteidiger Rothmanns erklärte, sein Mandat höre heute zum erstenmal die Anschuldigungen des Mitangeklagten Hirsch. Er, der Verteidiger Hirschs, erklärte, sein Mandant habe ihn nachträglich beauftragt, zu erklären, er sei der deutschen Sprache nicht mehr so mächtig, daß er bei der Vernehmung in Paris das Wort illegal in seiner ganzen Bedeutung erfaßt hätte. Er habe nicht etwa sagen wollen, v. Waldow oder Rothmann oder gar Hugo Stinnes jun. seien nach seiner Meinung geneigt gewesen, an einem ungesetzlichen Geschäft teilzunehmen. Uebrigens müßte nach Meinung Eugen Hirschs der Prozeß eigentlich die Bezeichnung „Schrandt und Genossen" tragen, weil es der hoffentlich als Zeuge erscheinende Schrandt gewesen sei, der Fälschungen veranlaßte und Erpressungen an Stinnes verüben wollte.

Nach der Mittagspause stellte Rechtsanwalt Dr. Sandeck, der Verteidiger Schneids, einige Beweisanträge, worin die Hinzuziehung der Reichsdenkschrift verlangt wurde, worin 144 Fälle von Verstößen gegen das Anleihegesetz aufgeführt werden, woraus sich ergebe, daß diese Verstöße außerordentlich milde, nämlich nur mit durchschnittlich 10 bis 16 Mark Geldstrafen, geahndet worden seien. Es werde sich auch ergeben, daß insgesamt über 2,5 Milliarden alte Anleihen vom Reich eingesetzt worden seien und daß somit der den Angeklagten zur Last gelegte Betrugsversuch mit einem nominellen Betrage von nur 6 Millionen gleichfalls unbedeutend erscheine. Die Beschlußfassung über die Beweisanträge wurde ausgesetzt.

Als der Vorsitzende dann zur Vernehmung des Angeklagten Bela Groß schreiten wollte, ersuchte der Verteidiger, Rechtsanwalt Henoch-Berlin darum, Bela Groß zu Beginn der Sitzung im Zusammenhang reden zu lassen, da seine Ausführungen vier bis fünf Stunden in Anspruch nehmen würden. Auf Wunsch des Vorsitzenden äußerte sich Bela Groß jedoch zunächst nur über seine Personalien und sagte noch, daß er durch den Angeklagten Leo Hirsch zu dem Anleihegeschäft gekommen sei. Man habe sich seine guten Beziehungen in Rumänien zunutze machen wollen.

Die weitere Verhandlung wurde auf Samstag vertagt.

Vorstoß der tschechischen Partei gegen die deutsche Sprache. Die tschechischen Parteien in der böhmischen Landesvertretung haben beschlossen, daß den deutschen Beisitzern des Landesausschusses der Gebrauch der deutschen Sprache nicht gestattet werden soll. Die zwischen den tschechischen und deutschen Parteien eingeleiteten Verhandlungen sind wegen des starren Standpunktes der tschechischen Parteien gescheitert.

Die heutigen englischen Wahlen

* Das englische Parlament, das am 10. Mai eines natürlichen Todes gestorben ist, wird heute neu gewählt. Trotzdem der Wahlkampf mit allen modernen Mitteln geführt wurde, wird noch übereinstimmend aus England berichtet, daß er keineswegs das Interesse des Tages völlig beherrschte. Das hängt sowohl mit der allgemeinen Auffassung des englischen Staatsbürgers von der seiner harrenden Verpflichtung als auch mit den besonderen Umständen dieser Wahl zusammen, deren Chancen kaum jemals mit so wenig Sicherheit vorhergesehen werden konnten. „Flapper Vote", Backfische wählen, dieses wenig schmeichelhafte Schlagwort, das man in den letzten Wochen viel in England hören konnte, kennzeichnet zu einem gewissen Teil jene unbekannte Größe, die die letzte Regierung dadurch ins Treffen führte, daß sie etwa 5¼ Millionen englischer Frauen und Mädchen im Alter von 21 bis 30 Jahren das Recht einräumte, an die Wahlurne zu treten.

Daneben ist aber noch eine ganze Reihe anderer unsicherer Faktoren vorhanden, die eine irgendwie geartete Vorhersage einfach unmöglich machen. Bekanntlich kennt England nur die Wahlen im Einerwahlkreis; die relative Mehrheit entscheidet, alle anderen Stimmen der Minderheiten scheiden aus. So war es möglich, daß bei der letzten Wahl die Konservativen weniger als die Hälfte der Stimmen erhielten, und trotzdem zwei Drittel Mehrheit im Unterhaus erreichten. Außerdem wird die Unsicherheit noch dadurch erhöht, daß diesmal sogenannte Dreieckswahlen, mit je einem Konservativen, Liberalen und Arbeiterabgeordneten, viel häufiger sein werden als bisher.

Das neuzuwählende Parlament ist das siebente unter König Georg V. Es ist höchst interessant, den Kampf um die Macht in England seit Inkrafttreten des neuen Wahlgesetzes 1832 zu beobachten. Von den zehn Parlamentskammern, die bis 1874 herschten, waren nicht weniger als acht liberal und die liberale Mehrheit dauerte dreißig Jahre hindurch. Dann kamen 23 Jahre lang die Konservativen an die Macht, bis 1906 die Liberalen sich das Verlorene wieder zurückeroberten, um es bis nach dem Kriege zu behalten. Bei diesen Wahlen trat zum ersten Male die Labour-Party auf den Plan, die seitdem von der politischen Kampfbahn nicht mehr verschwunden ist. Auch in England war nach dem Kriege das politische Leben reger geworden. Nachdem 1918 die Regierung Lloyd Georges eine Niederlage erlitt, kam es innerhalb dreier Jahre, 1922, 1923 und 1924 zu drei Wahlkampagnen mit jedesmal wechselndem Ausgang: 1922 eine konservative Mehrheit von 77 Stimmen gegen 142 Labourleute und 115 Liberale, 1923 eine konservative Minderheit von 99 Stimmen gegen 192 Labourleute und 156 Liberale, 1924 eine konservative Mehrheit von 225 Stimmen gegen 151 Labourvertreter und 44 Liberale. Die Zahlen drücken die Selbstbehauptung der Konservativen bei fortschreitendem Aufschwung der Labourbewegung und bei raschem Abstieg der Liberalen aus. Ob sich diese Entwicklung fortsetzen wird oder ob eine immerhin mögliche Aenderung eintritt, läßt sich nicht im entferntesten voraussagen. Wie überall in Europa drückt auch in England das Arbeitslosenelend ungeheuer auf die Gesamtlage. Und die allgemeinen Verhältnisse haben gleichermaßen ihr Wort mitzureden. Der Aermelkanal ist längst kein Hindernis mehr, so daß die britischen Inseln heute mehr mit dem Kontinent verbunden sind als jemals. Standen die Wahlen von 1918 im Zeichen des Sieges im Weltkrieg, so drückten ihnen 1922 die Kriege im nahen Osten den Stempel auf, während diejenigen von 1923 unter dem Einfluß des Ruhrkampfes standen. Die internationalen Verflechtungen bringen es mit sich, daß der jetzige Kampf sehr erheblich von dem Verhältnis zwischen England und Amerika beeinflußt wird. (Seeabrüstung, Schuldenfrage, Erdölwettkampf usw. usw.)

Die drei Matadore des englischen Wahlkampfes, Baldwin, Macdonald und Lloyd George, haben kein leichtes Spiel. Am besten ist wohl die Position Lloyd Georges, weil seine Siegesaussichten die kleinsten sind. Er hat weniger zu riskieren als die Führer der beiden großen Flügelparteien, und braucht, um auf seine Kosten zu kommen, gar nicht seine beiden Gegenpartner zu besiegen. Im Gegenteil: er wünscht ihnen von ganzem Herzen alles Gute, denn gehen sie mit ungefähr gleichen Kräften aus dem Kampf hervor, so wird er, Lloyd George, das Zünglein an der Wage bilden.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß die heutigen Wahlen gar keine stabile Regierung ermöglichen werden und daß recht bald ein zweiter Wahlkampf nötig wird. An Beispielen fehlt es gerade in jüngster Zeit in England nicht.

Für uns bleibt natürlich die Frage am nächsten, ob sich durch den Ausfall der heutigen Wahlen irgendetwas zu unseren Gunsten oder Ungunsten verändern wird. Das ist höchst unwahrscheinlich, denn dafür ist die allgemeine englische Politik zu stabil und fest begründet. Wenn man auch sehnlichst wünschen möchte, daß die englische Politik sich mehr und mehr von französischen Einflüssen befreit, so besteht dafür leider nur geringe Aussicht, da der Engländer sein Ziel sehr weit steckt. Der Arbeiterparteiler Thomas hat dies mit den Worten zum Ausdruck gebracht: „Nicht die Konservativen allein haben den Union Jack gepachtet, sondern die Nationalfahne ist Nationalgut."

Bruder gegen Bruder.

Fritz und August Rogens beschuldigen sich gegenseitig des Mordes.

Lügen bis zur Heiterkeit.

Neu-Strelitz, 29. Mai. (Drahtb.)

Zu Beginn der Mittwochsitzung im Rogens-Jakubowski-Prozeß teilte der Vorsitzende mit, die Geschworenen hätten darüber geklagt, daß sie den Verhandlungen schwer folgen und sich kein klares Bild machen könnten. Der Vorsitzende bat deshalb namentlich den Nebenkläger, von allen nicht unbedingt notwendigen Fragen abzusehen.

Darauf wurde die Vernehmung des Angeklagten Fritz Rogens fortgesetzt und zwar über seine Beteiligung an der Ermordung des kleinen Ewald. Der Angeklagte erklärte, sein Bruder August habe ihm die Leiche Ewalds gebracht, damit er sie in einem Kaninchenloch verberge. Früher hatte der Angeklagte Fritz Rogens jedoch ausgesagt, Jakubowski habe ihm die Leiche gebracht. Auf die Frage des Vorsitzenden warum er damals Jakubowski beschuldigt habe antwortete der Angeklagte, daß er mit seinem Bruder August vereinbart hatte, sich nicht gegenseitig zu belasten. Als der Vorsitzende dem Angeklagten seine frühere Aussage vorliest, wonach August dem kleinen Ewald die Kehle zugedrückt habe, bestätigte der Angeklagte dies und erklärte, sein Bruder August habe es ihm so erzählt.

Der Angeklagte August Rogens bestritt in allen Punkten die Richtigkeit der Darstellungen seines Bruders. Am Mordtage sei er nicht in Palingen gewesen.

Im übrigen bestritt er alle früher von ihm gemachten Aussagen, was im Gerichtssaal nachgerade eine gewisse Heiterkeit auslöste.

Es wurde ihm vorgehalten, er habe früher gesagt, daß er sich am Mordtage verkleidet in Palingen aufgehalten habe. Der Angeklagte erwiderte prompt, das sei nicht wahr. Als zutreffend bezeichnete er jedoch seine früheren Bekundungen, Jakubowski sei der Anstifter des Mordes, während Kreutzfeldt und Fritz Rogens die Tat ausgeführt hätten.

Im weiteren Verlauf des Prozesses blieb der Angeklagte Fritz Rogens auch nach den gegenteiligen Aussagen seines Bruders August bei seinen Angaben. Die Frage des Vorsitzenden, ob er sich auch dessen bewußt sei, da er damit seinen Bruder August des Mordes bezichtige, bejahte der Angeklagte. Auf die weitere Frage des Vorsitzenden, wie er sich dazu stelle, daß sein Bruder August ihn und Kreutzfeldt als Täter bezeichnete, antwortete der Angeklagte Fritz Rogens mit einem Achselzucken.

Es folgte dann die Vernehmung des Angeklagten Blöcker, die sich hauptsächlich um den Aufenthalt von Jakubowski zur Zeit der Tat dreht. Danach sei Jakubowski an dem betreffenden Abend vorübergehend von seiner Dienststelle abwesend gewesen. Ueber seinen Aufenthalt während dieser Zeit könnte der Angeklagte aber keine bestimmte Auskunft geben. Die Verhandlungen wurden hierauf abgebrochen.

Der Kanarienvogel.

Ein nächtliches Erlebnis.

Von später Arbeit kehre ich zurück und gehe durch die unbelebten, alten Gassen der Stadt. Es hat geregnet, zähen Schmutz auf den Steinen macht den Fuß gleiten; trübe blinzeln die Laternen im Nebel, der nässelnd niederfällt und sich mir beklemmend auf die Brust legt.

Sonderbar, so durch totenstille Straßen zu streifen; keine Bahn fährt, kein Wagen rasselt, kein Auto saucht. An der Straßenecke ein frösteInder Schupomann; der sieht mir verwundert nach und denkt wahrscheinlich, daß ich auch Besseres tun könne, als nächtlicherweile hier herumzugeistern! Dann wieder lange, einsame Wanderung.

Sie hat etwas Melancholisches und zugleich Abweisendes an sich, diese schlafende Stadt. Wie herb verschlossen stehen die Häuser; alle dunkel und still. Wenn man etwa als Fremdling jetzt hier ginge, keinen Hausschlüssel beruhigend in der Tasche fühlte und nicht wüßte, da und da wartet dein Zimmer und dein Bett auf dich — wer die lange Nacht hier draußen zubringen mußte, frierend und übermüdet in einem halbdunklen Torbogen gedrückt oder auf einer Bank im Nebel — — —. Da liest man so oft von Obdachlosen und denkt sich nicht groß was dabei. Aber solch nächtlicher Gang durch die verschlafene, ungastliche Stadt, der gibt einem doch eine Ahnung, einen leisen Begriff davon, was es auf sich hat, nicht zu wissen, wo man hingehört! — —

Jetzt kommt der schönste Teil meines Heimwegs: das ganz weltverlorene und zeitvergessene Stückchen Mittelalter. Nie kann ich über diesen abseits gelegenen Platz (eigentlich ein Mäuschen nur), geben, ohne meine Freude zu haben an dem massig ragenden Bau der alten Kirche, um die verstreut efeubewachsene Trümmer liegen. Sie hat keinen Turm mehr und könnte so in der nächtlichen Dämmerung eher für eine halbverfallene trutzige Burg gelten, in deren Schutz sich rings um einen heimeligen Marktplatz die Häuser ducken. Unmittelbar neben der lebhaften, großstädtischen Geschäftsstraße liegt hier noch so ein dörflich wirkendes Idyll — zu nett ist das!

Und diese putzigen, uralten Häuschen, einstöckig mit winzigen Fenstern! Einige von ihnen haben tatsächlich nur zwei Fenster Breite, dafür aber ein riesiges, mehrstufiges Dach, das weit überhängt und aussieht wie ein großer, struppiger Kopf auf einem zierlichen Körperchen. Gemütlich sind sie aber alle, und ich möchte wohl wissen, ob die Leute, die darin wohnen, auch so altertümlich — behaglich sind? —

Sieh, wie sonderbar! Da oben ist ja noch ein Fenster hell — das erste und einzige, das ich bis jetzt sah auf dem ganzen Wege! Und wie ich unwillkürlich stehen bleibe und hinaufschaue — ei gar — hört ich denn recht? Ein Fensterflügel mag wohl ein wenig offen stehen, oder vielleicht klingt es nur so deutlich, weil alles sonst so still ist — jedenfalls singt da oben aus Leibeskräften ein Kanarienvogel!

Na, das hab ich nun auch noch nicht erlebt — nachts zwischen zwei und drei solch ein Vogelkonzert! Und wie strengt er sich an, der kleine Kerl! Unermüdlich rollt er seine langen, reinen Strophen, flötet und schleift und tullert — man meint förmlich zu sehen, wie sich die goldgelbe Federkugel aufplustert und wie ihm die kleine Kehle zittert in Künstlerwonne und Begeisterung!

Durch was mag er wohl um diese ungewöhnliche Stunde angespornt sein zu solcher lauten Daseinsäußerung? Man hat sicher vergessen, ihn abends zuzudecken, und als es nun mit einem Male nachts hell wurde im Zimmer, da dachte er, es sei Tag und fing an zu singen. Ich hatte als Kind einen Kanarienvogel, der machte es ebenso.

Aber warum machte man Licht — warum ist das Fenster hell? So still und freundlich scheint sein helles Auge in die Nacht hinaus, was aber mag hinter den zugezogenen Vorhängen sein? Liegt da ein Kranker, den der Schmerz nicht schlafen läßt und dem der kleine Vogel Trost zusingen soll? Bückt sich eine Frau noch über mühselige Heimarbeit? Bereitet sich ein Lernender in heißem Bemühen auf das Examen vor, an das sich ihm so viele Hoffnungen knüpfen? Ließ einem Denker ein Problem keine Ruhe? Was atmet hinter dem hellen Fenster. Sorge oder Ruhe? Wem leistet der kleine Vogel Gesellschaft mit seinem unermüdlichen Gesange?

Ja, wir gehen an so vielen verhängten Fenstern vorbei und wissen ihr Geheimnis nicht. Viele Not und Sorge tut sich verborgen nur auf, in der Stille der Nacht.

Mich dünkt aber, das Lied des kleinen Vogels klingt so zuversichtlich und hell! Vielleicht ist da eine traute Lampe über einem großen Tisch in warmer, behaglicher Stube und Tiffige legen noch mit glühenden Wangen zuversichtlich die letzte Hand an ein Werk, dessen Erfolg schon nahe, ganz nahe ist!

Halt, was ist das? Ada, nun weiß ich es! Ein leiser, gurrender Laut klingt in das Geschmetter, wieder und wieder, und wird dann plötzlich still. Dann erlischt das Licht, und der Vogel schweigt — — Denn; die junge Mutter besorgte ihr Kindchen, das schläft nun sanft und süß — und so braucht der Vogelvater auch sein nächtliches Wiegenlied nicht weiter zu singen — —

Und mit dieser Lösung des Rätsels strebe ich befriedigt und mit müden Füßen heimwärts.

Ina Wolters.

Die Probe.

Von

Inquit.

Im Speisewagen beim Mittagbrot mit mir zugleich sitzt am Nebentisch ein Herr, schon etwas bei Jahren, aber offenbar noch jugendlich und bereit zu Abenteuern. Er spricht auf seinen zufälligen Tischgenossen ein, und zwar so laut, daß ich nicht vermeiden kann, mitzuhören.

„Ein tolles Erlebnis ist mir gestern zugestoßen", schmettert seine helle Stimme durch das fahrende Restaurant, an dem die Landschaft vorbeidonnert. „Ich gehe mit ein paar Geschäftsfreunden in eine Tanzdiele. Ein Mädchen setzt sich an unseren Tisch. Plötzlich faßt sie mich auf den Mund, und dabei beißt sie mich so heftig in die Lippe, daß das Blut herausspringt. Was sagen Sie dazu?"

Sein Gesprächspartner zeigt sich verwundert und entrüstet.

„Sehen Sie: eine richtige Wunde". Er klappt mit dem Finger seine Unterlippe nach außen und weist über den Braten hinweg die Verletzung. „Wie soll ich das meiner Frau erklären? Ich kann ihr doch nicht die Wahrheit sagen".

Der Partner sieht das ein, aber er weiß keinen Rat.

„So ein tolles Frauenzimmer! Was für ein Biß! Wie von einem Raubtier". Er wird nicht müde, vor dem Tischgenossen, der sich nur ungern den Appetit verderben läßt, das Innere seiner Unterlippe zu entblößen. „Natürlich habe ich mir den Spaß energisch verbeten und bin gegangen. Sofort bezahlt und weg. Mit dem Taschentuch vor dem Mund. Es wollte gar nicht aufhören, zu bluten. So etwas ist mir noch nie passiert".

„Man kommt in Verlegenheit und weiß nicht wie", sucht sein Gegenüber den Fall ins allgemeine zu heben.

Der ältere Herr hört nicht auf, seine Wunde zu demonstrieren. „Sieht man es? Man sieht es, nicht wahr? Was soll ich nur meiner Frau sagen! Sie erwartet mich am Bahnhof".

Nach dem Essen stellt sich heraus, daß der Verwundete seinen Platz in meinem Abteil hat. Die Stunden vergehen, die Reise wickelt sich ab. Das Ziel ist nicht mehr fern, wir beginnen unser Gepäck zum Aussteigen bereit zu machen.

Der Herr mit jugendlich hastigen Bewegungen öffnet seine Tasche und schüttet den Inhalt auf den Boden. Während wir Mitreisenden ihm beim Einsammeln helfen, richtet er das Wort an uns:

„Seltsam, was ich für Pech habe. Vorhin ist mir mein Koffer heruntergefallen. Jetzt passiert mir das hier, und gestern abend glette ich auf der Treppe aus und beiße mich in die Unterlippe, daß gleich das Blut hervorspringt. Sehen Sie hier", und er entblößt die Innenseite.

Erst verliere ich vor Erstaunen die Fassung. Aber dann begreife ich: Ihm war die Ausrede für seine Frau endlich eingefallen. Der arme Mann probte seine Rolle.

m 30. Mai 1929.

hen Wahlen

as am 10. Mai eines wird heute neu ge- mit allen modernen och übereinstimmend neswegs das Inter- Das hängt sowohl es englischen Staats- n Verpflichtung als den dieser Wahl zu- emals mit so wenig onnten. „Flapper s wenig schmeichel- n letzten Wochen viel eichnet zu einem ge- ge, die die letzte Re- rte, daß sie etwa 5¼ auen und Mädchen as Recht einräumte,

anze Reihe anderer e eine irgendwie ge- ch machen. Bekannt- hlen im Einerwahl- cheidet, alle anderen en aus. So war es l die Konservativen er Stimmen erhiel- el Mehrheit im wird die Unsicher- diesmal sogenannte nem Konservativen, eten, viel häufiger

ent ist das siebente öchst interessant, den England seit In- 1832 zu beobachten. ern, die bis 1874 ls acht liberal und ßig Jahre hindurch. konservativen an die das Verlorene wie- nach dem Kriege zu at zum ersten Male die seitdem von der r verschwunden ist. Kriege das politische 1918 die Regierung rlitt, kam es inner- 1924 zu drei Wahl- dem Ausgang: 1922 77 Stimmen gegen e, 1923 eine konser- n gegen 192 Labour- konservative Mehr- Labourvertreter und n die Selbstbehaup- rschreitendem Auf- bei raschem Abstieg e Entwicklung fort- mögliche Aenderung- uessen voraussagen. ch in England das f die Gesamtlage. haben gleicherweise llkanal ist längst kein tischen Inseln heute en sind als jemals. Zeichen des Sie- nen ihnen 1922 die Stempel auf, wäh- em Einfluß des ntinationalen Her- ß der jetzige Kampf is zwischen Eng- fluht wird. (See- ettkampf usw. usw.) schen Wahlkampfes, Lloyd George, desten ist wohl die ne Siegesaussichten er zu riskieren als lichgeparteien, und kommen, gar nicht legen. Im Gegen- Herzen alles Gute, eichen Kräften aus Lloyd George, das

die heutigen Wah- ermöglichen werden hlkampf nötig wird. ängster Zeit in Eng-

age am nächsten, ob en Wahlen irgend- ngunsten verändern einlich, denn dafür k zu stabil und fest hst wünschen möchte, hr und mehr von besteht dafür leider änder sein Ziel sehr Thomas hat dies ebracht: „Nicht die nion Jack gepachtet, ist National-

ch verwundert und de". Er klappt mit h außen und weist rletzung. „Wie soll Ich kann ihr doch

ber er weiß keinen

r! Was für ein ". Er wird nicht r sich nur ungern s Innere seiner lich habe ich mir bin gegangen. So- Taschentuch vor dem hören, zu bluten. ".

und weiß nicht Fall ins allgemeine

f. seine Wunde zu Man sieht es, nicht Frau sagen! Sie

aus, daß der Ver- Abteil hat. Die kelt sich ab. Das nnen unser Gepäck

tigen Bewegungen m Inhalt auf den n ihm beim Ein- ort an uns: habe. Vorhin ist Jetzt passiert mir te ich auf der e Unterlippe, daß hen Sie hier", und

die Fassung. Aber Ausrede für seine me Mann probte

Pneumatische Tabakauflockerung



Wertvolle echte Mischung!
Vollkommene Herstellung!
Zuverlässige Konservierung
in der Originalschachtel!

5 Pf.

REEMTSMA CIGARETTEN

OVA

im Araber-Format

Ova-Cigaretten sind wertvoll, es lohnt sich, sie gut zu behandeln!

Oertliches.

30. Mai 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen.

Arbeitsmarktlage

im Bezirk des Arbeitsamts Gelsenkirchen-Buer.

Arbeitsvermittlung.

A. Am 25. Mai waren beim Arbeitsamt noch 8289 männliche und 1071 weibliche Arbeitsuchende gegenüber 8050 bzw. 1073 der Vorwoche gemeldet. Im Zugang kamen 538 (650) männliche und 189 (168) weibliche Personen. Erledigt wurden in der männlichen Abteilung 1299 (848) und in der weiblichen Abteilung 191 (209) Arbeitsuchende.

Die Zahl der 875 arbeitslosen Bergarbeiter setzt sich zusammen aus: 157 Hauern, 69 Lehrhauern, 386 Schleppern, 77 Reparatur- und Zimmerhauern, 176 Tagesarbeitern, 10 sonstigen Arbeitern unter Tage. Die Arbeitslosigkeit ist in der Berichtswoche weiter zurückgegangen. Die Zahl der Abmeldungen hat sich um mehr als 50 Prozent erhöht, was in erster Linie eine Folge der Verringerung der Zahl der Personen ist, die vom Fürsorgeamt unterstützt werden. In der Landwirtschaft hielt die Nachfrage nach Arbeitskräften, insbesondere nach Mädchen und Burschen an. Der bergbauliche Arbeitsmarkt hat infolge zahlreicher Vermittlungen zu hiesigen und auswärtigen Zechen eine weitere Entlastung erfahren. Die Zahl der arbeitslosen Bergarbeiter betrug am Stichtag nur noch 875. Das bedeutet einen Rückgang gegenüber der Höchstziffer von 67 Prozent. Die Lage in der Metallindustrie hat sich wohl leicht belebt, jedoch ist das Verhältnis zwischen den Arbeitslosen und den beschäftigten Metallarbeitern noch sehr ungünstig. Außerordentlich unbefriedigend ist die Beschäftigungslage im Baugewerbe und in den Angestelltenberufen.

Arbeitslosenversicherung.

Im Bezirk des Arbeitsamts wurden insgesamt unterstützt: 5287 Hauptunterstützungsempfänger und 5676 Familienzuschlagsempfänger. Bei Notstandsarbeiten wurden 423 Personen beschäftigt. Auf 1000 Einwohner entfielen 15 Hauptunterstützungsempfänger.

---

* **Nachtquartier für die Reichswehrmusiker.** Es besteht in der Bürgerschaft vielfach die irrige Ansicht, daß den Reichswehrmusikern, die anläßlich des am 5. Juni stattfindenden Groß-Militärkonzertes in Gelsenkirchen sein werden, neben der Unterkunft auch Verpflegung gewährt werden müsse. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge nur um eine Schlafgelegenheit für die Militärmusiker bittet. Der einfachste Raum, in dem sich ein Bett befindet, genügt vollkommen. Weitere Meldungen nimmt entgegen die Geschäftsstelle, Hüttenstraße 43, Anruf 3791.

* **Zu dem plötzlichen Tod einer Kontoristin** aus der Augustastraße, über den wir gestern an Hand des Polizeiberichtes berichteten, teilen wir noch gerne mit, daß nicht der geringste Anlaß zu der Annahme der Schuld einer anderen Person an dem Tod vorliegt. Das Mädchen war am Sonntag im Hause und verrichtete kurz nach Mittag Aufräumarbeiten in der Küche, die etwa bis 4.30 Uhr andauerten. Dann wollten die Eltern mit den Rindern spazieren gehen. Als man in die Küche kam, fand man die Tochter tot auf einem Stuhle vor. Ein Gehirnschlag hatte dem blühenden Menschenleben ein schnelles, sanftes Ende bereitet. Das Mitgefühl für die betroffenen Eltern ist allgemein.

* **Aufgehoben.** Die Sperrung der Marschallstraße wird aufgehoben.

* **Gegen die Notlage der Landwirtschaft.** Der Regierungspräsident hat die Katasterämter angewiesen, die durch den Finanzminister angeordneten Steuererleichterungen aus Anlaß der Frostschäden im Benehmen mit den Finanzämtern, Bürgermeistern und landwirtschaftlichen Organisationen beschleunigt vorzunehmen und dabei wohlwollend zu verfahren. Gleichzeitig hat der Regierungspräsident auf die Gemeinden eingewirkt, auch ihrerseits entsprechende Steuererleichterungen eintreten zu lassen, um der Notlage der Landwirtschaft soweit wie irgend möglich Rechnung zu tragen. Der Eintritt der Steuererleichterungen, zu denen die Vorarbeiten bereits im Gange sind, wird in erster Linie dadurch beschleunigt herbeigeführt werden können, daß die betroffenen Landwirte die vorgeschriebenen Anträge rechtzeitig stellen.

* **Sonntagsrückfahrkarten nach den Nordseeinseln.** Die Geltungsdauer dieser Karten beginnt gegenüber den sonstigen Sonntagsrückfahrkarten in der Nacht von Freitag zu Samstag ab 24 Uhr. Die Rückfahrt von den Inseln muß spätestens am Montag früh mit dem ersten fahrplanmäßigen Dampfer angetreten werden. Von Gelsenkirchen, Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Essen-Altenessen, Hamm, Mülheim (Ruhr), Mülheim-Styrumhofen, Oberhausen, Recklinghausen und Wanne-Eickel Hbf. liegen Karten auf nach: Borkum, Juist, Norderney, Wangerooge und Helgoland. Fahrpreise und Reisewege sind aus dem neuen Sonntagsrückfahrkartenheftchen zu ersehen, das jetzt bei den Fahrkartenausgaben unentgeltlich zu haben ist. Auch in dem Heftchen „Hinaus" sind diese Angaben enthalten.

* **Einlieferung einer anscheinend geisteskranken Person.** Eine Ehefrau aus Katernberg, die sich am Dienstag nachmittag auf dem Bahnhof aufhielt und irre Reden führte, wurde auf Anordnung eines Arztes dem Krankenhause zugeführt.

Plankreuzung Schalke-Nord verschwindet

Die Unterführung am Bahnhof Gelsenkirchen-Schalke-Nord geht der Verwirklichung entgegen.

h. Erst da, der Augenblick, in dem die Verwirklichung des Baues der Unterführung am Bahnhof Schalke-Nord, in ein entscheidenderes Stadium gerückt ist. Am gestrigen Tage konnte man

die ersten Ausschreibungen

und zwar die der Erd- und Betonarbeiten für die Herstellung der Widerlager- und Flügelmauern lesen. Da somit die zukünftige Form der neuen Unterführung, der neuen Bahnanlage überhaupt nunmehr endgültig festgelegt ist, hat auch das lange Hin- und Her für dieses oder jenes Projekt ein Ende gefunden. Die Gemüter in Bismarck-West können sich jetzt wieder beruhigen, denn der lange und manchmal hitzige Kampf um die Unterführung hat im Wesentlichen sein Ende gefunden. Bismarck-West bekommt sein Stadttor, den durchgehenden Straßenbahnverkehr und verliert ein lange umstrittenes Verkehrshindernis, die niveaugleiche Eisenbahnkreuzung. Unterführung und neue Bahnhofsanlage werden dem Stadtteil zur Zierde gereichen und ein Erfreuliches zur wirtschaftlichen Hebung beitragen. Doch nun zur Anlage selbst.

Die Unterführung

erhält eine lichte Weite von 39,5 und eine lichte Höhe von 3,8 Meter. Durch einen Mittelpfeiler wird die Unterführung in zwei Fahrbahnen geteilt. Beide Teile erhalten Bürgersteige, je einen Radfahrdamm und je einen Schienenstrang der Straßenbahn, so daß jeder Teil für sich eine Einbahnstraße bildet, was eine Sicherung des bestimmt zu erwartenden größeren Verkehrs bedeuten wird. Allerdings macht der Neubau eine Abtragung der dortigen Straßenerhöhung, ähnlich wie am Bahnhof Bismarck, sowie eine

Höherlegung des Gleiskörpers,

welch letztere auf dieser Bahnstrecke seit längerer Zeit bereits im Gange ist, zur Notwendigkeit, ist doch nur so die erforderliche vorgesehene lichte Höhe der Unterführung von 3,8 Meter zu erreichen. Der eigentliche jetzige Bahnkörper erfährt eine bedeutende Erbreiterung, da der künftige Personen-Bahnsteig zwischen die beiden Gleise gelegt wird.

Der neue Bahnhof,

tiefliegend, kommt auf die Südseite der Bahn, rechts der König-Wilhelm-Straße, an der Claudiusstraße zu liegen und erhält seine Verbindung mit dem Bahnsteig durch Tunnels und Treppenaufgänge. Ein Bahnhofsvorplatz mit Grünanlagen wird sehr viel zur Verschönerung des dortigen Stadtbildes beitragen. Die Widerlager- und Flügelmauern der Unterführung werden in Beton ausgeführt. Sie erhalten diesseits und jenseits Abschlüsse, ähnlich, wie man es an der Unterführung der Zeppelin-Allee findet. Die massigen Brückenträger werden in Blechkonstruktion mit tiefliegenden Gleisen ausgeführt. Sie werden beiderseits durch starke Hängitter, die das etwaige unschöne der Trägerkonstruktion verdecken sollen, abgeschlossen. Die ganzen beiderseitigen Ansichten der Unterführung zeigen eine geschlossene, ruhige Linie, die die architektonische Hand des Konstrukteurs in keiner Weise vermissen läßt.

Die Bauausführung

selbst bietet namentlich im Hinblick auf die schweren Betonklötze der Widerlager- und Flügelmauern immerhin einige Schwierigkeiten. Das ziemlich reichlich vorhandene und verhältnismäßig hoch stehende Grundwasser macht besondere Vorsichtsmaßregeln mit Bezug auf die Bodenbefestigung und -sicherung erforderlich. Es muß einem Abtreiben, einem Abdrücken der Bodenmassen durch den riesigen Druck der aufliegenden Beton- und Eisenmassen vorgebeugt werden, wenn nicht spätere erhebliche Brückensenkungen eintreten sollen. Deshalb müssen diese Bodenmassen durch einzurammende mehrere Meter lange und 7,5 Zentimeter starke Holzbohlen gebunden, zusammengehalten werden. Bodenuntersuchungen haben zu dieser Maßnahme geführt und man sieht daraus, in welch vorsorglicher Weise man bei dem Bau einer solchen Unterführung zur Sicherung des Verkehrs alles überdenken muß und überdacht hat.

So sind wir nun der Verwirklichung eines so lange schwebenden und so heiß umstrittenen Projektes, dem Bau der Unterführung am Bahnhof Schalke-Nord, um einen beträchtlichen Schritt näher gekommen. Bald werden sich auch wohl die ersten Arbeiten bemerkbar machen. So wollen wir hoffen, daß das bevorstehende Unternehmen mit allem Glück, ohne besondere Störungen und Unfälle, gelingt, den Erbauern wie den Bismarcker Bürgern zur Freude. Der Durchgangsverkehr Gelsenkirchen—Buer über Sutum und Beckhausen ist in Sicht.

---

* **Einlieferung einer anscheinend geisteskranken Person.** Eine Ehefrau aus Katernberg, die sich am Dienstag nachmittag auf dem Bahnhof aufhielt und irre Reden führte, wurde auf Anordnung eines Arztes dem Krankenhause zugeführt.

Persönliches.

Vom Hebammenverein Gelsenkirchen können in diesen Tagen folgende Mitglieder ihre Jubiläen feiern: Frau Kreisel, die auf 50 Jahre in ihrem Berufe blicken kann; Frau Berns, Frau Leckebusch und Frau Rahn, die je 40 Jahre in ihrem Berufe zurückgelegt haben und Frau Meldeck, die auf 25 Jahre Berufstätigkeit blickt. Zu Ehren dieser Jubilarinnen findet am Samstag, 1. Juni, nachmittags 3 Uhr, ein Fest bei Wwe. Kamp, Schalkerstraße, statt, wozu neben den Mitgliedern auch Freunde und Gönner herzlichst eingeladen sind.

Johann Dinkelbach: 70 Jahre alt.

Ehrung eines verdienten freiwilligen Feuerwehrmannes.

* Der Oberbrandmeister der Freiw. Städt. Feuerwehr, Abt. 3 (Stadtteil Ueckendorf) des Wehrkreises 1, Schlossermeister Johann Dinkelbach, Ueckendorferstraße 82, vollendete am 27. Mai sein siebzigstes Lebensjahr. Der geschäftsführende Ausschuß unter Führung des Branddirektors C. Geisweid und die Abteilung 3 hatten es sich nicht nehmen lassen, dem Geburtstagskind Glückwünsche darzubringen. In einer Ansprache würdigte Branddirektor Geisweid die Verdienste dieses Kameraden, der nunmehr 42 Jahre der freiw. Feuerwehr dient, in früheren Jahren bis zur Vereinigung mit Gelsenkirchen und Gründung der Berufsfeuerwehr für die Feuersicherheit des Amtes Ueckendorf die Verantwortung trug, seit 35 Jahren Führer der Abteilung ist und bei seinem 40jährigen Dienstjubiläum von der Stadtverwaltung zum Oberbrandmeister befördert wurde. Mit dem Wunsche, daß Kamerad Dinkelbach unserer schönen freiwilligen Feuerwehrsache und seiner Familie noch recht lange erhalten bleiben möge, überreichte Branddirektor Geisweid Blumengebinde und einen Stock mit entsprechender Widmung. Die Stadtverwaltung ehrte ihren Oberbrandmeister durch ein Dankschreiben des Dezernenten für das Feuerlöschwesen, Herrn Bürgermeister Sprenger, die Abteilung 3 ehrte ihren Führer durch eine Ehrenübung. Auch die Schlosserinnung hatte sich zu den Gratulanten gesellt und überreichte ihrem verdienten Kollegen neben einem Blumengebinde ein Ehrendiplom, in dem sie Schlossermeister Dinkelbach zu ihrem Ehrenmeister ernennt.

Die Tollwut in Deutschland.

Vorsicht bei Katzen.

WK. Auf Veranlassung des Hygienekomitees des Völkerbundes sind für das Jahr 1928 erstmalig einheitliche Erhebungen über den Wert der Wutschutzimpfung angestellt worden. Die Tatsachen, die sich aus den Erhebungen in Deutschland ergeben, werden soeben durch Oberregierungsrat Dr. Hesse im Reichsgesundheitsblatt veröffentlicht. Der Wutschutzbehandlung haben sich im Jahre 1928 im Deutschen Reich 376 Personen unterzogen, von denen 2 gestorben sind. Die Bißverletzungen waren 318 mal durch Hunde, 39 mal durch Katzen, 17 mal durch Wiederkäuer und einmal durch ein Schwein verursacht worden. Zur Beurteilung des Erfolges einer Wutbehandlung sind die Bedingungen von Belang, unter denen der Gebissene verletzt wurde. Was den Beginn der Behandlung anlangt, so ist in den meisten Fällen (211) die Behandlung spätestens nach 4 Tagen begonnen worden, aber auch noch nach über 21 Tagen (15 Fälle) hat die Impfung mit Erfolg stattgefunden. Der Bericht des Reichsgesundheitsamtes lenkt die Aufmerksamkeit auf die Gefährlichkeit der Katzen für Wutverletzungen. Sie läßt die veterinärpolizeiliche Maßnahme, daß bei Einschleppung von Tollwut die auf Hundesperre gerichteten Vorschriften auch auf Katzen ausgedehnt werden, als durchaus notwendig erscheinen.

Aus dem Angestelltenrecht.

Für die Anstellung zur Probe gilt keine tägliche Kündigungsfrist, auch wenn das Engagement als „zur vorübergehenden Beschäftigung" bezeichnet worden ist.

Vor dem Arbeitsgericht Berlin wurde kürzlich vom „Gewerkschaftsbund der Angestellten" ein Urteil erstritten, das die oft zu Unklarheiten Anlaß gebende Frage der Kündigung bei Anstellung zur Probe klärte. Liegt eine Anstellung zur Probe vor, so gilt nicht die tägliche Kündigungsfrist, die bei einer vorübergehenden Aushilfe vereinbart werden kann. Aus den Entscheidungsgründen des Urteils geben wir folgendes wieder: „Bei einer Anstellung zur Probe will man die Fähigkeiten des Gehilfen erproben und ihn, falls er sich bewährt, über die ursprünglich vereinbarte kurze Frist hinaus dauernd behalten. Bei der Anstellung zur vorübergehenden Aushilfe dagegen will man die Fähigkeiten des Gehilfen nicht probieren, sondern vielmehr im Gegenteil einen fähigen Gehilfen anstellen, weil man vorübergehende Hilfe braucht; man will ihn aber nicht dauernd behalten, weil man für längere Zeit keine Verwendung für seine Tätigkeit hat. — In vorliegendem Fall ergibt sich, daß hier die erstere Art der Anstellung stattgefunden hat: denn man wollte die Klägerin prüfen und dann sehen, ob sie sich für die in Aussicht genommene Tätigkeit eigne, stellte ihr auch für den Fall, daß sie sich bewähre, eine evtl. spätere feste Uebernahme in Aussicht. Die Sache liegt also in Wahrheit so, daß die Parteien ein Probeengagement geschlossen, aber verabredet haben, daß man es in der Vertragsurkunde als eine „Annahme zur vorübergehenden Aushilfe" bezeichnen solle. Die Klägerin selbst hat zwar in die Bezeichnung des Engagements als eines solchen zur vorübergehenden Aushilfe eingewilligt, doch ist das gerade mit Bezug auf die Kündigungsfristen bedeutungslos. Diese dürfen vielmehr auch durch Vereinbarung nicht willkürlich heruntergesetzt werden (§ 67 HGB.). Wenn nun § 69 HGB. für den Fall vorübergehender Aushilfe eine Abweichung hiervon gestattet, so ist die Feststellung dessen, ob dieser Fall vorliegt, selbstverständlich gleichfalls der Vertragsfreiheit entzogen, weil sonst die Vorschrift des § 67 bereitelt werden könnte. — Wenn die Beklagte meint, daß ihr unbeschränkt freisteht, Personal „zur Aushilfe" zu engagieren, so irrt sie hierin: denn ein Engagement nach § 69 HGB. ist nur dann gegeben, wenn der objektive Tatbestand eines Aushilfsverhältnisses auch wirklich gegeben ist — also z. B. bei Arbeitsüberhäufung infolge eines hohen Festtages, der Inventur oder bei sonstigen Kundenandrängen oder auch z. B. bei Erkrankung festangestellten Personals — nicht aber bei einer Probedienstleistung. Allerdings tritt nun nicht die gesetzliche Kündigungsfrist des § 66 HGB. ein, vielmehr ist davon auszugehen, daß die Parteien für den Fall der Nichteignung der täglichen Kündigungsverabredung jedenfalls die kürzeste zulässige Kündigungsfrist, also die einmonatige Frist des § 67 HGB. vereinbaren wollten.

Heute:

Leben · Wissen · Kunst

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Kirche – Schule – Haus

* **Ev. Jünglings- und Männerverein Schalke e. V.** Ostfriede 9—11. Heute (Donnerstag) abend 8 Uhr, Jungmännerkreis. Thema: Fahrtenerlebnisse. Wir wollen uns erzählen über große Wanderungen. Alle jungen Freunde werden zu diesem geselligen Abend freundlichst eingeladen.

* **Mitternachtsmission Gelsenkirchen.** Mitternachtsmissionar Reiffert (Krad) hält heute (Donnerstag), abends 8 Uhr, in der Luisenschule, Ringstraße 70 — Blau-Kreuz-Verein I — einen Vortrag. Bei dieser Gelegenheit wird er aus der Arbeit des Bundes der Westdeutschen Mitternachtsmission berichten. Jedermann hat freien Zutritt. Freunde der Sache werden gewiß diese Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, um neues aus diesem Gebiete zu hören.

Theater – Veranstaltungen – Vereine.

* **Evangelischer Arbeiterverein Ueckendorf.** Die am Sonntag stattgefundene Versammlung hatte sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen. Mit dem Lied „O heiliger Geist" wurde die Versammlung vom 1. Vorsitzenden Küper eröffnet. Nach Begrüßung wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zur Aufnahme hatten sich drei Kameraden gemeldet: Adolf Klettke, Paul Kock und Aug. Büsing, die aufgenommen wurden. Die Niederschrift wurde genehmigt. Der Kreisverbandsbericht wurde vom Kameraden Ernst Kröpke vorgetragen. Zu einem Besuch der Bergschule in Bochum wurden die Mitglieder herzlichst eingeladen, der Tag wird noch bekannt gegeben. Zu den Freizeitwochen wurde eingeladen. Meldungen nimmt Kamerad Elsing entgegen. Nächste Versammlung wegen des Kreisverbandsfestes mit Jubelfest in Rödinghausen am 30. Juni, am Sonntag vorher, am 23. Juni.

Die unzählbaren Erfolge,
die moderne Kinderärzte mit „Kufeke" immer wieder erzielten, haben „Kufeke" zur bevorzugten Säuglingsnahrung gemacht und geben der Mutter die Gewähr, daß auch ihr Kind bei
Kufeke und frischer **Milch**
sich zu einem gesunden und damit schönen Menschen entwickeln wird.

Die Spur des Täters ist verloren.

Roman Von Hermann Dreßler.

(Copyright by Greiner & Co., Berlin N. W. 6)

19

Wir verabschiedeten uns, um einige Stunden Ruhe zu genießen. Um die verabredete Zeit hielt der Wagen des Freundes vor meinem Hause. Wir fuhren nach dem Bahnhofe und erreichten pünktlich den Nachtschnellzug nach Hamburg.

Dort erwartete uns Bohrmann bereits an der Sperre, und während wir zum Hafen fuhren, berichtete er uns ausführlich das, was sein Telegramm im Kurzstile bereits mitgeteilt hatte.

„Sie kennen Paul Steinitzer nicht von eigenem Ansehen?" fragte Till.

„Nein", entgegnete der brave Beamte, „und dadurch war ja natürlich eine Verwechslung sehr leicht denkbar."

„Wodurch wurden Sie auf ihn aufmerksam?" fragte Till.

„Mir fiel zunächst sein scheues, besser gesagt sein vorsichtig-ängstliches Gebahren auf. Ich ließ ihn natürlich nicht aus den Augen, und bemerkte, daß er bestrebt war, sich gänzlich zurückzuziehen. Außerdem erscheint mir der Umstand verdächtig, daß er bereits gestern seine Kabine bezog, um sie nicht wieder zu verlassen. Er hat die Nacht an Bord verbracht."

„Sie hätten den „Präsidenten Charow" nicht verlassen sollen, Bohrmann", sagte Till. Bedenken Sie, wieviele Fluchtmöglichkeiten sich einem derart gerissenen Verbrecher bieten."

„Seien Sie ohne Sorge, Herr Mark! Ich habe während meiner Abwesenheit, die ja auch nur dreiviertel Stunde beträgt, zwei Hamburger Kollegen in der Nähe der Kabine postiert, das war das Aeußerste, was ich beim Kapitän erreichen konnte."

Wir kamen im letzten Augenblick an. Frachtgut und Passagiergepäck waren bereits verladen, und aus den drei mächtigen Schornsteinen stiegen aus frisch geheizten Kesselfeuern dicke schwärzliche Rauchwolken als Wahrzeichen baldiger Abreise. Schauerleute und Trimmer standen am Kai, kauten ihren Priem und spien in langen Strahlen ins Wasser.

Bohrmann führte uns sofort zu der Kabine des Fremden.

Die Tür war verschlossen.

„Paßrevision!" rief Till in amerikanischem Akzent mit Stentorstimme.

Daraufhin wurde der Riegel zurückgeschoben. Wir traten ein. Der Passagier, der hier auf seinem Bett ausgestreckt lag, war auf den ersten Blick als Paul Steinitzer zu erkennen. Er trug jetzt zwar eine Brille und hatte durch völliges Abscheren seines Haupthaares versucht, sich unkenntlich zu machen, aber sein Gesicht sah so stark vom Durchschnittstyp ab, daß selbst ich ihn sofort wiedererkannte.

Der Mensch hatte sich hervorragend in der Beherrschung. Diese Fähigkeit mochte er sich in der jahrelangen Ausübung seines Berufes erworben haben. Trotzdem entging mir ein leichtes Beben nicht, das beim Anblick Till Marks seine gestreckten Glieder durchfuhr. Auch beobachtete ich mit den Kennerblicken des Arztes, daß seine Nasenspitze einen bleichen, glänzenden Schimmer bekam, das sicherste Zeichen eines Schreckes, wenn dessen Aeußerungen durch einen starken Willen und Geistesgegenwart auch noch so beherrscht bleiben.

„Was wünschen die Herren?" fragte er äußerlich gleichgültig, sich eine Zigarette ansteckend.

„Nur eine Kleinigkeit", sagte Till mit ernstem Spott, „Wir wollen den Mörder Benjamin Graeves verhaften!"

Es war erstaunlich, wie dieser Mensch sein Mienenspiel und die Muskulatur seines Körpers in der Gewalt hatte, so daß ich tatsächlich glaubte, Till stehe im Begriffe, einen Mißgriff zu tun, zu dem ihn ein Zufall, eine besondere Aehnlichkeit mit Paul Steinitzer verleitete.

Der Mensch schüttelte den Kopf gleichgültig vor sich hin und erhob sich nicht einmal von seinem Lager.

„Ich verstehe das nicht", sagte er. „Ich bin nicht Polizeibeamter und kann Ihnen bei einer Verhaftung keine Hilfe leisten."

„Paul Steinitzer!" rief Till und trat näher an den Liegenden heran. „Sie sind beschuldigt, in der Nacht vom 13. zum 14. Juni den Großindustriellen Benjamin Graewe ermordet zu haben."

„Sie irren sich in meiner Person, meine Herren", entgegnete der Verbrecher. „Mein Name ist Martini."

Von draußen klang das Geräusch der emporrasselnden Ankerketten. Die Sirene heulte einen dumpfen Zweiklang und an dem leichten Zittern, das durch den Schiffsrumpf lief, spürten wir, daß der Ozeanriese begann, seine Glieder zu regen.

Es wurde höchste Zeit, uns der Person des Verbrechers zu bemächtigen, wenn wir nicht die Reise des „Präsident Charow" als unfreiwillige Passagiere mitzumachen gezwungen werden sollten.

„Ueber Ihre Person sich auszuweisen haben Sie später Gelegenheit", sagte Till. „Jetzt folgen Sie uns augenblicklich, Sie sind verhaftet."

Er zog ihn am Rockaufschlag in die Höhe und wies ihm den Verhaftungsbefehl.

Paul Steinitzer stierte auf das Papier und schien nun doch seine Beherrschung zu verlieren, denn seine Finger griffen nervös an den Rocknähten auf und nieder.

„Ich bin amerikanischer Bürger, Herr", sagte er mit erzwungener ruhiger Stimme, der man aber doch den Unterton höchster Erregung anhörte. „Sie dürfen mich nur unter Zustimmung und in Gegenwart des Kapitäns verhaften."

Till sah einen Augenblick überrascht auf.

Daran hatte er offenbar nicht gedacht.

„Also verlassen Sie jetzt meine Kabine", nötigte Paul Steinitzer, dreist werdend. Sie dürfen sie nur in Begleitung des Kapitäns betreten, der hier allerdings Kommandogewalt hat. Ich hoffe, mein Landsmann wird mich vor Ihren Zudringlichkeiten zu schützen wissen."

Es blieb uns nichts übrig, als dem Halunken diesen Vorsprung zulassen.

„Bohrmann und Sie, meine Herren, bleiben vor der Türe und sehen dafür, daß der Schurke nicht entwischt", ordnete Till an und eilte, den Verhaftsbefehl noch in der Hand, nach dem Oberdeck, um den Beistand des Kapitäns herbeizuholen.

Mit Besorgnis stellte ich fest, daß der „Präsident Charow" bereits Blankenese vorüberfuhr.

Der Kapitän stand mit dem Lotsen auf der Kommandobrücke. Nur Tills energischem Auftreten war es zu danken, daß er mit uns zur Seite ging und sich über die Situation unterrichten ließ. Er prüfte den Verhaftsbefehl gegen den Privatlehrer Friedrich Martini und war daraufhin sofort bereit, sich uns anzuschließen.

Wir fanden die Kabine verschlossen.

Da auch auf mehrfache Aufforderung von seiten des Kapitäns hin nicht geöffnet wurde, wurde schließlich der Schiffsschlosser geholt.

Es dauerte einige Minuten, bis der Mann mit seinem Handwerkszeuge die Tür aufgesprengt hatte.

Wir traten ein.

„Gotts ein Donner!„ fluchte einer der Hamburger Kriminalbeamten. „Das Nest ist leer!"

Till fuhr wie ein Spürhund auf das Bullauge los. Es war verriegelt, und zwar von innen. Er spähte unter die Bettstelle, untersuchte die Dielenbretter und die Wandverschalungen, konnte jedoch keine Spur finden, die darauf schließen ließ, auf welche Weise der Verbrecher entflohen war.

„Ich stehe zum ersten Mal in meinem Berufe vor einem Rätsel, das mir unlösbar scheint," gestand er resigniert.

Auch wir anderen waren sprachlos vor Enttäuschung und Erstaunen.

Keines der polierten Schalbretter war gelockert oder aus seinen Leimfugen gerissen. Die Dielung verriet auf den ersten Blick, daß sie keine Möglichkeit bot, ein Entrinnen zu gestatten. Außerdem war der Raum ringsum von anderen Kabinen eingeschlossen. Auch der Lederbelag der Decke war völlig unversehrt, und der Wirbel des Fensters von innen geschlossen.

„Dort liegt ein Blatt Papier, machte ich den Freund aufmerksam. Der Luftzug, der beim Aufreißen der Tür entstanden war, hatte es zu Boden gemeht.

Ich hob es auf und reichte es Till.

Es enthielt einige Worte, die hastig mit Bleistift auf das Blatt, das offenbar aus einem Notizbuch stammte, hingekritzelt waren:

„Till Mark ist nicht befähigt, einen Mann von meinem Schlage zu verhaften. Der Fuchs ist klug, der Marder ist klüger. Paul Steinitzer."

Ich wußte, daß Till sich vor den Beteiligten sehr beherrschte, als er das Blatt scheinbar gleichmütig in

Leben * Wissen * Kunst

Das Rheinland des Geistes.

Von
Basudev Gokhale-Bombay.

RWB. Von den ersten Tagen, die ich in Europa verbringen durfte, habe ich eine deutliche Erinnerung. Es war die Zeit, die ich im süddeutschen Rheinland an der Universität Heidelberg verlebte!

Ein eigenartiges Gefühl hat man, wenn man es unternimmt mitten in einer fremdartigen Lebensweise sich in eine unbekannte Gedankenwelt hineinzufinden. Es gibt Enttäuschungen und Ueberraschungen, bedingt durch den fremden Ausdruck der Sitten und Empfindungen, bis man das Nur-Schauen des rein Aeußerlichen abstreift und Zusammenhänge in dem innigsten Dasein des Unbekannten herauszufühlen beginnt, um sie mit dem eigenen Gefühl in Einklang zu bringen.

Ich habe öfters Gelegenheit gehabt meinen ersten Eindruck Süd-Rheinlands durch Vergleiche mit den Eindrücken die andere Ausländer von ihm empfanden, nachzuprüfen: „Alt-Heidelberg, du feine!" gilt nicht so sehr der Stadt an sich als vielmehr dem romantischen Zauber der sie umweht und der uns überall — sogar aus dem Studenten-Karzer im alten Universitätsgebäude — entgegentritt. Die Bewohner der dortigen Landschaft sind vielleicht im Vergleich zu den Rheinländern der Bonn-Kölner-Gegend ein wenig zurückhaltender, ein wenig voreingenommen gegen jede Neuerung — doch sie sind ein Völkchen, dessen Entwicklung mitunter spontane Sprünge macht und das, wenn es auch nach außen urgemütlich zu sein scheint doch den Funken einer Revolution in sich birgt. Dem flüchtigen Beobachter könnte dieser Zug leicht entgehen: Einen befreundeten Engländer fragte ich einmal: „Was halten Sie nun von diesem Volke, das in dem Weltkrieg den tüchtigsten Widerstand geleistet hat?" Er antwortete etwas scherzhaft: „Es ist ganz harmlos!" Wer den deutschen Sinn für das Konkrete und das Geniale im deutschen Geisteswesen in seiner Ursprünglichkeit kennen lernen will, soll es nicht versäumen wenigstens einmal im Rheinland zu studieren. Denn Rheinland gehört zu den Heimatländern der großen Genien und Führer des deutschen Volkes: es vermag Genien zur Welt zu bringen und sie zu erziehen. „Genius ist unbewußt" schrieb Carlyle. So bleibt auch Rheinland sich seiner geheimen Kräfte unbewußt und in sich in die Tiefen des Geistes versenkt, bis es durch äußerliche Antriebe zum plötzlichen Erwachen geschüttelt wird.

Neben der aristokratischen Gemütsbeschaffenheit der Süd-Rheinländer bildet die angenehme offene Zutraulichkeit des Charakters der mehr nördlichen rheinischen Gegend einen gewissen Gegensatz. Hier hat der Rhein sein letztes Hindernis: das Gebirge überwunden und fließt in majestätischer Gestalt am Rolandsbogen, Drachenfels und Godesburg vorbei in Ruhe seinem Ziele, der Nordsee zu. Hier sieht man gegenwärtig am deutlichsten den Kampf zwischen größter Ungerechtigkeit und dem unerschütterlichen Selbstvertrauen eines Volkes, dessen Lebensmut jeden Ausländer in Staunen setzen muß. Der starke Schutz des Rheinländers gegen feindliche Unterdrückung ist die große Glaubensfreudigkeit seiner tiefsten Religion. An Stelle der philosophischen Selbstvertiefung tritt hier des Rheinländers ganze religiöse Inbrunst zu Tage.

Bonn bildet nicht nur eine Brücke zwischen dem Norden und dem Süden Deutschlands, sondern ist gleichzeitig die regsamste Vermittlerin zwischen dem germanischen und dem romanischen Geiste. Man sieht in seinem freisinnigen Charakter und seiner größeren praktischen Erfahrung eine positive Seite des deutschen Geistes, die in der konservativen Veranlagung der Süd-Rheinischen Universität nicht so deutlich zum Ausdruck kommt. Die Universität Bonn hingegen dürfte in reichem Maße dazu geeignet sein, Brücken der Verständigung zwischen Deutschland und den andern Ländern zu schlagen, wozu sich Köln und die übrigen bedeutenden Rheinischen Bildungsstäten, wie die Universität Frankfurt, die technische Hochschule Aachen, die Düsseldorfer Kunstakademie, sowie die großen Rheinischen Verkehrspunkte Koblenz, Trier, Mainz, Worms, Wesel, Emmerich, Krefeld, München-Gladbach, und insbesondere die weltbedeutenden Industriezentren Duisburg, Elberfeld-Barmen, Solingen, Remscheid, Hamborn, Bochum, das schiffahrtswichtige Mülheim an der Ruhr und nicht zum Geringsten das technisgewaltige Essen allesamt in schaffensfroher Tatkraft mühen.

Das Rheinland ist unvergeßlich schön, und in den bunten Kleidern der Rheinländerinnen spiegelt sich die frische Natur in ihrer Urwüchsigkeit. Die Quellen deutscher Lebensfrische wurzeln im landschaftlich schönen Rheinland.

Dies sind die Empfindungen, die ich als Angehöriger eines fremden Volkes habe, das mit dem deutschen Volke den Namen „indogermanisch" gemeinsam hat. Wie es auch mit der Urverwandtschaft der indo-germanischen Völker sein mag. Heute ist das Leben der beiden Völker verschieden gestaltet. Eine gegenseitige Annäherung setzt daher einen weitherzigen Wahrheitsmut voraus. Man darf nicht darüber im Unklaren sein, daß das deutsche Volk im allgemeinen trotz der selbstverleugnenden und begeisternden Leistungen der deutschen Indologen über das heutige Indien nicht hinreichend unterrichtet ist. Die Missionsschriften über Indien dürften nicht immer geeignet sein eine gegenseitige Verständigung zu beschleunigen. Indien-feindliche Propaganda hat wohl in Deutschland nie Unterstützung gefunden. Da Sympathie und Achtung die Vorbedingungen eines wahren Verständnisses, beiderseits gewiß vorhanden sind, dürfte es wohl nicht lange dauern, bis sie in ein schöpferisches Zusammenwirken der beiden großen Kulturen verwandelt werden.

Dichter, die „nachempfunden" haben.

Stendhals „Italienische Reise". — Anatole Frances Sünden. — Auch du, mein Sohn Goethe. — Armer Tolstoi. — Hugo von Hofmannsthal und „Das Knaben Wunderhorn". — D'Annunzio als Nachdichter.

Diebe gehören sicherlich nicht zu den angenehmsten Zeitgenossen. Im Gegenteil, man geht ihnen möglichst aus dem Wege und will nichts mit ihnen zu tun haben. Und sie betreiben ihr trauriges Handwerk auch nicht gerade unter den Augen der Oeffentlichkeit, nein, legen im allgemeinen den allergrößten Wert darauf, recht unbemerkt zu bleiben. Daß es jedoch Menschen gibt, die ihre „Verbrechen" frisch und fröhlich, nicht selten in wunderschönen Ledereinbänden drucken und sammeln lassen, damit ja die gesamte Mit- und Nachwelt davon erfährt, das scheint auf den ersten Blick recht eigenartig, ändert aber nichts an der Tatsache, daß dem wirklich so ist.

Als in diesen Tagen der berühmte Kritiker und Schriftsteller Alfred Kerr in aller Oeffentlichkeit mitteilte, daß „die Songs der Drei-Groschenoper" von Bert Brecht nichts anderes als eine zum großen Teil wörtliche Wiedergabe der Uebersetzung von Liedern von Franzois Villon seien, herrschte allüberall große Empörung. Und diese Empörung steigerte sich noch, als der an den Pranger gestellte Plagiator mit nicht beneidenswertem Freimut eine Erklärung abgab, die klipp und klar etwa besagte, er kenne den Begriff des geistigen Eigentums nicht, Der Fall Brecht hat die Frage des literarischen Diebstahls aufgerollt, und „Die Literarische Welt" macht uns mit einer ganzen Anzahl sogenannter Plagiataffären bekannt.

Groß ist Stendhals Ruhm, und doch kann man ihm eine schwere Sünde nachweisen. Man lese einmal sein „Vie de Haydn" (Haydns Leben). Kein Geringerer als Romain Rolland hat festgestellt, daß 200 von den insgesamt 298 Seiten dieses Buches schon vorher von Carpani verfaßt waren. Man hat Stendhal auf den von ihm begangenen geistigen Diebstahl aufmerksam gemacht. Aber er hat sich um diese Vorhaltungen garnicht gekümmert. Dabei hat er sich sogar etwas geleistet, was gewiß nicht zu den Alltäglichkeiten in der Literatur gehört. Eines „seiner" Bücher sandte er mit einer schwungvollen Widmung an Goethe. Als der Altmeister der deutschen Dichtung nun das Buch las, mußte er zu seiner nicht geringen Ueberraschung feststellen, daß es ganze Teile aus Goethes „Italienischer Reise" enthielt. Aus Goethes „Gesprächen mit Eckermann" weiß man, daß der große deutsche Dichter sich über Stendhals Kühnheit recht amüsiert hat. Ob die Widmung auch von irgendeinem anderen Schriftsteller abgeschrieben war, ist nicht bekannt.

Es ist keine angenehme Aufgabe, die Plagiate und Plagiatoren der Weltliteratur festzustellen. Muß man doch dabei manche Geistesgröße anführen, die man lieber in diesem Kreise nicht sehen möchte. Anatole Frances Name wird nicht nur in Frankreich mit Verehrung genannt, und doch hat dieser Dichter, wie es kritisch heißt, „sein Leben lang gestohlen wie ein Rabe." Wir sind allzumal Sünder, möchte man bekennen, wenn man hört, daß auch Tolstoi auf diesem Gebiete gefehlt hat. Er hat sich, um es vornehm auszudrücken, die Novelle eines französischen Geistlichen „angeeignet" und hat, als dieser deshalb protestierte, seinen „Irrtum" nicht bekannt. Wenn einer einem andern etwas wegnimmt, darf er sich nicht beklagen, wenn ein Dritter kommt und ihm das unrechte Gut wieder abnimmt. Es gibt eine Erzählung von Goethe, die dieser fast wörtlich aus altfranzösischen Memoiren „entnommen" hatte. Kann man es deshalb Hugo von Hofmannsthal verübeln, wenn er nun wieder diese von Goethe „nachempfundene" Erzählung als sein Geisteskind in die Welt hinausfandte. Hofmannsthal wollte wohl das Alte mit dem Neuen vermählen, als er eines der schönsten Gedichte der neueren deutschen Dichtung schrieb, das aus drei Strophen besteht: zwei davon sind sein Werk, die dritte konnte man schon, bevor Hofmannsthal sie „dichtete" in „Das Knaben Wunderhorn" finden. Wo alles sündigt, darf auch D'Annunzio nicht fehlen. Es gibt ganze Seiten in „seinen Werken", die sich wörtlich bei Flaubert finden. Vielleicht hat der italienische Dichter diese Seiten nur deshalb abgeschrieben, weil er bescheiden genug war, um zu erkennen, daß er es doch nicht besser als Flaubert machen könne.

Bert Brecht sagt in seiner Erklärung, die er über das ihm von Alfred Kerr nachgewiesene Plagiat veröffentlicht, „der Begriff des geistigen Eigentums sei ihm gleichgültig." Das ist eine Auffassung, die mit Recht Widerspruch herausfordert. Aber wenn man die Namen derer aus dem Reiche des Geistes betrachtet, die auf demselben Gebiete wie Brecht gefehlt und die wir hier aufgezählt haben, dann wird man eingestehen müssen, daß der Begriff des Plagiats und seines Urhebers anders gewertet werden muß, als es sonst der landläufigen Auffassung vom Eigentumsraub entspricht. Es scheint doch wohl, als ob hier starke psychische Gründe mitsprechen, die den Geistesarbeiter anders über diese Dinge denken lassen, als es im allgemeinen der Fall ist, und sein Handeln dementsprechend beeinflussen. Man wird also doch wohl, ebenso wie man dem Geistesarbeiter nach dem Werte und der Bedeutung seiner Leistungen eine besondere Stellung innerhalb der Menschheit einzuräumen gezwungen ist, auch nicht gleich über einen anerkannten Dichter und Schriftsteller den Stab brechen dürfen, wenn der Nachweis gelingt, daß er hier und da einmal mehr oder minder ausführlich einen anderen Geistesheroen „zitiert" hat, ohne seine Quelle zu nennen.

Watten und Sturmfluten

des Butjadinger Landes

Es war früher Nachmittag und eben der höchste Punkt der Flut überschritten, als unser Schiff Helgoland verließ. Die Insel schien auf den unruhigen, von Nordwest heranrollenden Wogen wie ein Wrack zu treiben, — so wurde der kleine Dampfer hin und her geworfen. Von Zeit zu Zeit fiel aus den tief dahintaumelnden Wolken ein Strahl auf die rote Klippe, doch bald schon versank die Insel im Dunst dieses regnerischen Tages. Der Himmel hatte wie das Meer seinen Sturmtag, er wälzte blaugraues Gewölk herauf, das sich nah schon mit dem Wasser in der Farbe vereinigte. An solchen Tagen zeigt die Nordsee ihre innerste Natur: sie ist dann voll von den Dämonen, die wir in unserem Blute wiederfinden. Bei solchem Wetter fühlen wir die Vergangenheit dieses Meeres und seiner Küsten dichter bei uns als in den Tagen der sommerlichen Meeresstille. Und diese Vergangenheit ist voll von Menschenglück, mehr noch von Menschenleid, von Kampf, Not und Tod. Davon wissen die Einheimischen aus alter Ueberlieferung nur noch wenig, meist schon unklar und von Dichtung verwandelt; und die Fremden, die es sich in den idyllischen, bescheidenen Bädern wie Tossens, Eckwarden und Burhave wohl sein lassen, denken in der Freude des Tages kaum an die Möglichkeit einer solchen Vergangenheit.

Unser Kurs geht fast genau nach Süden, über Wilhelmshaven nach Butjadingen zurück in das Land, das jetzt im frühen Herbst sein sommerlich gleichmäßiges Grün in eine Fülle bunter Farben auflöst und über das des Abends die leichten Nebeldecken gebreitet sind. Sobald wir uns dem Rote-Sand-Leuchtturm nähern, haben wir Elbe- und Weserrinne überquert und sind in die Fahrrinne der Jade gelangt. Damit sind wir aus der tiefen deutschen Bucht in das Wattenmeer gekommen. Wenn auch der Boden jetzt nur rund zehn Meter tief liegt, so ist doch das Meer stürmisch. Die in langer, vielfach unterbrochener Dünung heranflutende See ist nicht ruhiger geworden, die weißen Hunde reiten auf den Wellenkämmen, und unser kleines Schiff arbeitet sich tapfer bergauf bergab quer über die Wogen weiter. Sobald wir westlich am Feuerschiff Bremen vorüber sind, taucht näher bei uns eine Bake auf, ein Holzgerüst, das als Seezeichen dient und auf festem Boden errichtet sein muß. Und richtig wird zwischen den Wellen manchmal ein gerader schwarzer Strich sichtbar, über dem hunderte von Vögeln sich im Sturmwind tummeln. Es ist die hohe flache, schlickige Ebene, die der ganzen Küste von Butjadingen vorgelagert ist. Seit Jahrhunderten treibt die Nordsee in guten und schlechten Tagen ihre Fluten zweimal über dieses Land dahin. Früher aber mündeten nördlich davon Elbe, Weser und Jade ins offene Meer, und die Küste lag hier draußen, in eine Welt von Inseln aufgeteilt. Das war aber in einer Zeit, da der ganze Norden noch nicht in das helle Licht der Geschichte eingetreten war, und auch damals haben hier keine Menschen gelebt, denn da war nie etwas anderes als Sand und Schlick. Die Sage aber hat ihren unheimlichen Zauber um dieses versunkene Land gewoben und erzählt: ein üppiges, reiches Land sei dort am Hohen Weg früher gewesen, die Pferde habe man mit goldenen Hufen beschlagen und die Pflugschar sei von Silber gewesen. Unter den Sand, mit dem man die Diesen bestreute, habe man Weizenmehl getan, so reich waren die Menschen. Aber sie führten ein gottloses und lasterhaftes Leben, und darum, als sich beim Pastor einmal ein Aal aus dem Backofen schlängelte, wollte niemand glauben, daß der Hohe Weg mit all seinem Reichtum untergehen würde. Aber das Verhängnis kam doch rasch, über Nacht, niemand konnte sich retten und nur der Pfarrer und die Seinen konnten fliehen und kamen erst bei Tossens auf festen Boden. So hat die Lage den Untergang des Hohen Weg ähnlich umgedichtet wie den von Rungholt, mit dem Unterschied allerdings, daß auf Rungholt tatsächlich ein reiches Bauernleben geherrscht hat. In Wirklichkeit beginnt der Teil des Watts, auf dem in früherer Zeit Menschen hausten, auf einem breiten Landstreifen vor der heutigen Küste.

Unser Schiff fährt durch die Außenjade auf Wilhelmshaven zu, durch eine mäßig tiefe, schmale Rinne, die früher noch schmaler war und an die das Land so nahe herantrat, daß sich die Leute, — wie die Sage berichtet — auf einem langen Brett die Brote hinüberreichen konnten. Heute ist zu beiden Seiten der Fahrrinne ein breiter Wattstreifen, der Friedhof vieler Ortschaften, die vor der heutigen Butjadinger Küste lagen.



Verteilung von Land und Wasser im Jahre 1218.
Die dickausgezogene Linie bezeichnet den heutigen Verlauf der Küste. Die schraffierten Flächen sind feste Inseln. Die punktierten und gestrichelten Flächen sind Geest oder Moor. Man sieht, wie das heutige Festland in viele kleine Inseln aufgeteilt ist und wie viele Wasserarme damals noch Jade und Weser verbanden.



Verteilung von Land und Wasser im Jahre 1573.
Man sieht, daß viele Inseln zu einer großen Insel Butjadingen zusammengewachsen sind und im Jadebusen-Trümmer größerer Inseln stehengeblieben sind. Zu beachten ist die seeartige Erweiterung der Weser kurz vor der Mündung. Der Landverlust an der Nordseite von 1573 bis heute ist gut zu sehen, dort liegt noch ein breiter Landstreifen vor der heutigen Küste.

Das Land Butjadingen (Land außerhalb der Jade) war früher eine Inselwelt, die weiter nach Norden hinausragte als heute das feste Land. Unsere Karte 1 zeigt die Verteilung von Land und Wasser vor den Verheerungen der Sturmflut vom 17. November 1218. Damals war der Jadebusen noch gar nicht da, auf vielen flachen Inseln lagen die kleinen Dörfer, von denen einige wegen ihres Handels weltbekannt waren. Breite Brackwasserarme verbanden Jade und Weser da, wo wir heute den Südteil Butjadingens haben. Auch am Westufer der Weser lag eine langgestreckte Insel, das Stadtland mit Rodenkirchen als Mittelpunkt. Nördlich davon lag eine kleine Insel: der Boden aber, auf dem heute die bedeutende Hafenstadt Nordenham steht, entstand erst am Ende des Mittelalters. — Die von Westen nach Osten verlaufenden Wasserarme zwischen den Inseln verlandeten langsam, nachdem man sie durch Deiche vom Meere getrennt hatte: so wurde aus der Insel Butjadingen langsam die Halbinsel von heute. Aber im Norden und Westen haben die Sturmfluten breite Landstreifen weggerissen — das zeigt Karte 2, die die Landverteilung im Jahre 1573 darstellt. Man sieht, daß inzwischen Stadtland und Butjadingen zusammengewachsen sind; es fällt aber weiter auf, daß Butjadingen viel weiter nach Norden reichte als heute: bis 1717 sind diese Teile fast alle vom Meere verschlungen worden. Nach dieser Zeit hatte man den heute bestehenden Deich zum großen Teil fertig, sodaß seitdem keine größeren Landverluste mehr eingetreten sind. Die Karte zeigt aber weiter, daß der Jadebusen damals viel größer war als er heute ist: er ist verlandet, die hier auslaufenden Wellen lagerten den Sand und Schlick ab, der mehr und mehr die Bucht ausfüllte. Die gewaltige Ausdehnung hat der Jadebusen durch die Antoni-Flut 1511 bekommen, sodaß man fast sagen kann, er sei ein Werk dieser Sturmflut. Damals wurden viele reiche Dörfer im Jadebusen vernichtet, Menschen und Tiere kamen in großer Zahl dabei um. Nicht anders ist es an der Nordküste Butjadingens gewesen: um 1400 zählte man dort nördlich der Linie Langwarden—Blexen neun Dörfer, davon waren 1573 noch drei übrig. — Inzwischen aber ist der Abend heraufgerückt, die Wolken hängen tief über dem unruhigen Wasser, das in kleineren krausen Wellen unser Schiff umgischtet. Die Küstenstriche rücken nahe heran, drüben die Lichter künden Wilhelmshaven an, das düster blinkende Watt zur Linken ist die Stelle, wo 1720/21 zahlreiche Bauernschaften den Fluten überlassen werden mußten.

Das letzte größere Sturmunglück in dieser Gegend brachte die Weihnacht 1717. Furchtbar war diese letzte Mannränke, überall zwischen Ems und Weser forderte sie ihre Opfer, im Oldenburgischen allein ertranken 2471 Menschen. Auch in dem heute so idyllischen Kirchspiel Tossens, dem wir mit einem kleinen tanzenden Dampfschiff in der ersten Stunde der Nacht zueilen, um uns weiter in seinem Frieden zu erholen, auch dort hat das Meer seine Opfer geholt. In der Kirche hängt eine Holztafel, deren Text in sachlichem Ernst alles zusammenfaßt, was an Unheil die Nordsee bringen kann: „anno 1717 in der christnacht morgenss umb 3 uhr ist das salzewasser mit einem großen sturm eingebrochen und an die zwölff fuß hoch über das land gestanden, in welcher fluth in diesigem kirchspiel an häuser zerbrochen und weggetrieben 26 und 36 ruminert, an menschen ertrunken 126 — wovon nur auff dem kirchhoffe 21 begraben, etliche gefundene körper im felde in die erde verschachert, die übrigen mit der fluth vertrieben, an vieh in alles verloren 277 stück. — dieses haben wir Tossenser Gemeinde zu ewigem gedächtnis hiermit angezeichnet mit diesem wunsch: „gott behüte unsere nachkommen für feuer- und wassernoth und allem unfall und bescherе uns allen ein sähliges ende."

B. B.

Die Hohenstaufen und Italien.

War die italienische Politik der deutschen Kaiser ein Unglück? Viele Geschichtschreiber sind geneigt, die Frage zu bejahen. Sie machen den deutschen Kaisern den Vorwurf, sich, von dem Glanz der Kaiserkrone geblendet, der wesentlichsten Aufgabe entzogen zu haben: der Kolonisation der Lande östlich der Elbe und der Saale. Gegenüber dieser weitverbreiteten Meinung beweist der Berliner Historiker Prof. Dr. A. Brackmann, daß auch die Römerzüge unsrer Kaiser Realpolitik gewesen sind und daß die Tragödie des mittelalterlichen Kaisertums darin beruhte: es verlor inmitten aufstrebender Nationalstaaten als Institution seine Bedeutung, nicht durch eine verkehrte Politik seiner Träger. Brackmann veröffentlicht das Ergebnis seiner wichtigen, auch für unsere Gegenwart bedeutenden Studien im Juniheft von Velhagen & Klasings Monatsheften. Er erinnert daran, „daß Italien in jenen Jahrhunderten das einzige wirkliche Kulturland Europas war, zugleich das wirtschaftliche Zentrum der damaligen Welt. Was bedeutete damals mit Italien verglichen das vollkommen unkultivierte polnische Bauernland! Für einen deutschen Staatsmann jener Zeit konnte es gar keine Frage sein, wo für Deutschland der größere Vorteil zu holen war, in Italien und nicht in Polen, und die Folgen haben gezeigt, daß sie mit dieser Erwägung im Rechte waren. Als die Kaiserzeit zu Ende ging, war die deutsche Kultur im Begriff, die italienische zu überflügeln: seine Dome gaben an Schönheit den italienischen nichts nach: seine rheinischen und schwäbischen Handelsstätte brauchten den Vergleich mit den italienischen nicht mehr zu scheuen, und die Aussichten auf einen weiteren, glänzenden wirtschaftlichen Aufstieg waren so günstig wie möglich, da das Zentrum des Welthandels sich seit dem Ende des 12. Jahrhunderts von Oberitalien nach der Champagne, also in die unmittelbare Nähe der deutschen Grenze, zu verschieben begann.

Die Italienpolitik ist also nicht der Grund gewesen für den Niedergang des Deutschen Reiches, sondern gerade umgekehrt, für seinen gewaltigen Aufstieg auf allen Gebieten. Sie hat in der älteren Zeit den deutschen Königen auch durchaus die Möglichkeit gegeben, die deutsche Vorherrschaft im Osten zu behaupten."

Der Humor.

Von
Peter Hille.

Am 7. Mai 1904 starb Peter Hille, der letzte große Bohemien, in Berlin. „Walther war er, der Exspoet, im Orden der Fahrenden von heute", begann Julius Hart seine Einleitung zu den Gesammelten Werken von Peter Hille, die 1904, vielleicht allzu schnell und allzu flüchtig zusammengestellt, erschienen, heute vergriffen sind. Vieles fehlte darin, merkwürdigerweise auch manches, das Heinrich und Julius Hart in ihrem Zentralorgan für das literarische Leben der Gegenwart „Deutsche Monatsblätter" selbstdruckten — so z. B. im ersten Band, April-September 1878, einen Aufsatz „Die Literatur der Erkenntnis und der Humor", anläßlich des Werkes von Turgenjew und Brei Harte — von wem gelesen?, sozusagen heute hier als Original veröffentlicht: prophezeite Worte, die inzwischen schon Werte wurden.

Alfred Richard Meyer.

Der Humor ist mehr als Tragik. Er rührt und stimmt fröhlich. Er ist die Menschheit unten und oben gefaßt, der Mensch findet sich ganz in ihm wieder. —

Weshalb der Humor so etwas Belebendes hat, ja der Tragik an Weihe gleichkommt und dazu so etwas Kindliches, eine wahre Demut zeigt: der Schlüssel hierzu liegt in dem Allgemein-Menschlichen, worin der Humor den göttlichen Funken sucht und ihn anblaßt, daß er leuchtet wie schmelzendes Gold. —

Ja, der Humor ist Glaube an Gott, Hoffnung und Besserung, sichere Erwartung der Unsterblichkeit, er ist das Panier des Ideals.

Der Humor ist Verklärung des Lebens, realer Optimismus.

Der Humor ist am siegreichsten mitten im Pessimismus; der tragische Geld ist ein Büßer, er macht seine Schuld wett.

Die Transcendenz des Realen, Geistesgrazie des Stoffes, wie wir im Humor sie haben, ist noch sehr jung. Ihre Höhepunkte berühren wir eben jetzt. Die Behandlungsart des Humors hat seit Jean Paul eine Veränderung erfahren.

Bei diesem kam die Weihe mehr idealistisch von oben herunter, bestand in Ueberschwänglichkeit, war Schwärmerei, Gefühlsseligkeit. Bei Bret Harte ist der Schwerpunkt in die Realistik verlegt, der Humor mit dem Fleisch seines Trägers bekleidet und bekundet sich in markiger Weise.

Die Naivität der alten Hellenen war plastisch. Mit rüstigen wohlgestalteten Leibern war Mut und Selbstbeherrschung gegeben. Vom Anschaulichen schlossen sie auf das Unsichtbare, vom schönen Körper auf die schöne Seele.

Den Dualismus kannten sie nicht.

Wie herzlos sie gegen Verkrüppelte waren, zeigt das Beispiel Therſites.

Wie sollte da der Gegensatz entstehen zwischen dem Geringen, was sie verachteten, und dem Herrlichen, was sie nicht kannten?

Bei ihnen war der Tod noch frisch; sie fürchteten seinen Anblick. Wir haben uns mit ihm vertraut gemacht, wir sahen so viele Leiber zerfallen und fragten, ist der Mensch nur ein wandelnder Leib.

Wir entdeckten Züge, die mit dem Leibe nicht das Geringste zu schaffen hatten, ja seinem Wohle zuwiderliefen: nur der Humor war da.

Der Humor ist naiv wie das Epos der Hellenen. Nur hat sich die Naivität von der Oberfläche in das Innere gezogen. Und da wird sie bleiben, so lange noch Menschen sind; in ewiger Jugend wird diese neueste Blüte der Dichtung blühen; nicht allein ästhetisch, auch ethisch wird diese Zwietracht wirken, so lange noch der Gegensatz da ist zwischen Hohem und Niedrigem, nicht der landläufige von Fleisch und Geist; denn der Humor ist schon über den Geist, das Vorhaben herausgekommen, er sitzt mitten im Wesen; Hamlet ist nicht humoristisch. So lange noch etwas herauszuziehen ist aus der Tiefe des Wesens — es bleibt eigentlich nur der Kontrast übrig, die Hülle, die bescheidene Dummheit, da wo die helle Selbsterkenntnis uns verletzen würde, wie die Einfalt „des unbedeutenden Mannes" — so lange uns noch das Edle auffällt und der Humor die Menschheit eine Stufe herausgezogen und sich in seinem eigenen Licht e

verloren hat — und da hat es noch gute Weile — wird er währen.

Er nimmt den Grund unter seinen Füßen fort, um ihn zu Aether um sein Haupt zu gestalten. Er löst die Erde in den Himmel auf, umfaßt das Leben und erzieht zur Ewigkeit. Der Idealismus ist die Lehre, er ist das Beispiel, jener verwirft das Leben dieser erklärt und verklärt es jener ist Christus, jener Spinoza.

Der Humor ist die Weltform, also auch die Dichtungsform kat' exochem, er ist positiv, real und praktisch, die Tätigkeit ist negativ, ideal und unpraktisch. Sie endet ja mit Scheitern! In lebensheißen Tragödien zeigt sich gern der umgekehrte, der bittere Humor. —

Wir haben die Entwicklung in ihrem Keimen verfolgt, das Aufspringen der Knospen gehört dem Heute, noch nicht der Geschichte an.

Leibls Auge.

Von
Otto Brües.

Caruso hat seinen Kehlkopf dem Neapeler Museum vermacht; dort kann man ihn in Spiritus und unter Glas sehen. Die Stimmbänder sind zwei Millimeter länger als bei gewöhnlichen Sterblichen. Einseitig wäre es nun und eine Versklavung an den Erdenstoff, wollte man behaupten, Caruso wäre Caruso geworden nur wegen dieser zwei Millimeter. Sein Vortrag, ebenso leidenschaftlich wie zart, konnte jedenfalls nicht ohne eine entsprechende Menge von Gehirnwindungen zustande kommen. Aber dieses Mehr von zwei Millimeter darf nicht ganz übersehen werden — wenn es auch vielleicht geschmacklos war, sie unter Spiritus zu setzen.

Was für Caruso die Stimmbänder bedeuteten, waren für Wilhelm Leibl seine Augen. Er hat nie eine Brille getragen . . . er hat immer schärfer gesehen als andere Menschen. Seine Freunde haben es bezeugt; diejenigen, die in seinem Schatten malten; diejenigen, die aus der Nähe über ihn schrieben. Zwar war dieses Auge Leibl von seinem Geschick mitgegeben, übernommen aus Fleisch und Blut seiner Eltern; aber wäre er ein Homunkulus gewesen, von seinem Hersteller zum Maler bestimmt: kein Optiker und Techniker hätte die Linsen besser errechnen können. Man ist versucht, von jenem Kerl aus dem Märchen „Sechse kommen durch die ganze Welt" zu sprechen, der auf zweihundert Meter einer Fliege das rechte Auge wegschoß und in dem Wettkampf, der dieser Fabel spannenden Kern bildet, auch noch größere Entfernung den Läufer durch einen Schuß in sein beinernes Kopfkissen, den Totenschädel, zur rechten Zeit weckte. Dieses Auge war Leibls Lust und Qual; um dieses Auges willen mußte er ein Tuch mit Flaum und Gewebe so genau malen, daß der warenkundige Beobachter ihm sagen konnte, wieviel der Meter solchen Stoffs im Kaufhaus kostete. Um dieses Auges willen zog er die Dinge so nahe an sich heran, daß sie mit der Wirklichkeit verwechselt wurden. Um dieses Auges willen mußte er dann die kostbarsten Bilder zerschneiden, was er nicht im aufbrausenden Zorn, sondern in kalter Ueberlegung tat; denn er hielt die Teile der Aufbewahrung wert und mußte wohl, daß sie auch dann noch aberhundert Stück der zeitgenössischen Malerei an Bedeutung übertrafen.

Was hätte ihm dieses Auge nützen können, hätte er nicht die Gesinnung gehabt, die ihm entsprach? Es ist etwa der umgekehrte Fall wie bei dem belgischen Sonderling Antoine Wiertz, dessen Bilder im gleichnamigen Brüsseler Museum vereinigt sind, ein Mann von oft phantastischem Können, dessen Erlebnisweise dichterisch, etwa eine dramatische war, und der es darum bei aller Besessenheit nur zu fragwürdigen, immer dilettantischen Werken brachte. Leibls Vernunft gehorchte seinem Auge, und das in einer Epoche, die die meisten Maler zum Ungehorsam gegen ihr Auge verführte; das macht ihn so groß. Die Zeit nach dem deutsch-französischen Kriege, wir haben es am eigenen Leibe erfahren, barg nun einmal die Möglichkeiten selbstloser, ohne Rücksicht auf den Erfolg getaner Arbeit nicht in sich; wenngleich das, was wir an Reklame und Gebrüll heute ertragen, es uns eigentlich verwehren sollte, allzu sehr über das neunzehnte Jahrhundert die Nase zu rümpfen. Aber Anton von Werner hat seinen Ruhm dahin, und heute hat man es überall begriffen, daß nicht er die seinem Volk gemäßen Werke schuf, sondern Leibl mit wenigen anderen.

Darum also ist Leibl aufs Land gegangen. Nicht in die Südsee, wie der Franzose Gauguin, dessen zärtliche und bunte Kunst darum doch die Schlacke des Dekorativen, Gestellten nie ganz verlor, sondern in die Berge. Wie es heute noch viele Münchener Maler und Dichter tun, wenn sie die Großstadt abstreifen und sich den Elementen stellen wollen. Leibl tat es aber nicht gelegentlich, sondern wesentlich, und er tat es allein, nicht, wie später die Worpsweder, in einer Gruppe. Denn sein Auge war scharf und wollte die Seele an die Oberfläche der Dinge heransaugen; und sein Wesen treu und konnte sich an gelegentlichem Besuch auf dem Lande nicht genügen lassen. Er suchte die unverbildeten Menschen und fand sie nur, indem er einer der ihren wurde. Er hielt die Großstadt für defadent, aber er erhielt sich die Nervigkeit des Großstädters — was denn wohl auch heute die einzige Möglichkeit bleibt, die Seele rein zu halten.

Weil Leibl seinem scharfen Auge treu blieb in einer Zeit, die Rang und Adel verwischte, hat er sich seiner Aufgabe versagt, für die damals der Boden völlig verloren war: der Gestaltung religiöser Themen. Ein einziges Mal, heißt es, hat er auf die Bitten eines Freundes, des Pfarrers Blank, sich an einer Kreuzabnahme versucht; aber es ist bemerkenswert, daß von diesem dann gescheiterten Vorhaben, nicht einmal die Teilstücke erhalten blieben, wie bei den anderen, als Ganzes mißratenen Bildern. Seine Religion — er blieb als Sohn des Kölner Domorganisten bis zum Tode im Rahmen des ihm Ueberlieferten — war rein goethisch, wenngleich Goethe an seinen Bildern die Idealität vermißt hätte. Er sog, ein anderer fanatischer Mystiker, so lange an der Sphäre des Erdgeistes, bis Sein und Schein der Dinge sich deckten. Aber er gab sich, um diesen Vergleich fortzuspinnen, innerhalb seiner Religion als ein Fanatiker, und jeder unduldsame Fanatismus straft sich in sich selbst. Die Werke nämlich, an denen er scheiterte, waren nicht entstanden aus einem Gehorsam gegen sein Auge und gegen seine Art, zu sehen, sondern geradezu aus einem Kadavergehorsam. Da rückten dann die Einzelheiten der Bilder so ungebührlich vor, daß sie den Eindruck des Ganzen zerstörten. Das Auge, dieses seltsame, bohrende Auge machte sich selbstherrlich, spottete der Treue, die ihm so eifrig gehalten wurde, und zerbrach, was doch aus ihm entstanden war.

Im Alter, nach dem Mißlingen des Bildes der vier Wildschützen, kam dann die Milde des Sehens. Die Bildnisse des Freundes und Gönners Seegers zeigen einen Menschen mit shakespearscher Spannung, das Bildnis des am Fenster lehnenden Mädchens ist weich, wie keines bis dahin, und lauttere Seele. Es ist sozusagen mit geschlossenem Auge gemalt.

Der Kampf gegen die Malaria

in der römischen Campagna.

Aus Rom wird uns geschrieben:

Wer heute das große gesunde Arbeiterviertel Testaccio in Rom besucht, wird sich wundern, daß Scheffel, als er einst in diesem Stadtteil in einer der Osterien hier am Fuße der Cestiuspyramide saß, noch im 19. Jahrhundert dichten konnte: „Und wer zu lang in der Nachtluft sitzt, der kriegt in Rom das Fieber." — Ebenso wird mancher, der heute an den viel besuchten Badeorten des Tyrrhenermeeres, in Fiumicino, Ostia, Anzio und Nettuno, die Tausende von Fremden sich vergnügen und die unzähligen, von der Seeluft gebräunten und gekräftigten Stadtkinder im Sande lustig graben sieht, vielleicht glauben, daß ihm Schauergeschichten erzählt und die noch von Gregorovius und Moltke gemachten Schilderungen der einst hier herrschenden Malaria stark übertrieben sind. Ein römischer Arzt, Professor Angelo Celli, der unter den Pionieren der neuzeitlichen Malariabekämpfung an erster Stelle stand und nach dessen Tode seine Witwe, Frau Anna Celli-Fraentzel, die das Sanierungswerk des Gatten in der römischen Campagna mit rastloser Energie weiterführt, haben diesen Landstrich von der Geißel der fürchterlichen Seuche befreit. Vor rund dreißig Jahren, 1898, hat Celli in Gemeinschaft mit Gaustino Fortunato und Leopoldo Franchetti die Malaria-Gesellschaft gegründet und den Kampf gegen den Krankheitsdämon mit dem größten Erfolg aufgenommen.

Zunächst mußte Leben und Gesundheit der Bewohner der Malariagegenden geschützt werden, weshalb ihnen gutes Chinin kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Um die Uebertragung des Fiebers zu verhüten, wurden Drahtnetze an den Fenstern und Türen angebracht. Die Zahl der Anopheles-Mücken, die die Erreger des Fiebers sind, mußten vermindert werden; daher Beseitigung von stehenden Gewässern in der Nähe von Wohnungen. Die Malaria gilt hier als Berufskrankheit und wird deshalb einem Unfall gleichgestellt. Die Arbeitgeber haben heute die Pflicht, das Chinin zu bezahlen. Die Arbeiter erhalten das Chinin nicht mehr wie früher als eine Art Almosen, sondern als eine hygienische, vom Staat getroffene Kollektivmaßregel. Durch neue Gesetze sind diese Bestimmungen auf die ganze römische Campagna ausgedehnt worden. Eine Ansiedlungskasse sucht durch Prämien und Unterstützungen die Besiedlung und das Aufblühen dieser einstigen Wüste zu fördern. Ein Sanitätstrupp, 16 Aerzte, von Krankenpflegerinnen, welche die Vorbeugungsmaßnahmen beaufsichtigen, getreulich unterstützt, sorgen für die Gesundheit der Arbeiter, während Wassertechniker das aus den stehenden Gewässern vorbrechende Unheil systematisch bekämpfen und Landwirte die intensive Bebauung in Angriff nehmen. Sowohl die Mückendrahtnetze an den Fenstern, und in dreifacher Reihe an den Haustüren, als auch die systematische Ausrottung der Anopheles und ihrer Larven tragen dazu bei, den gesundheitlichen Erfolg, die Vorbedingungen für den landwirtschaftlichen Aufstieg zu sichern.

Mit der Anwendung des Gesetzes von 1910 auch auf die weitere Umgebung Roms sind jetzt, wie wir dem bei Georg Thieme, Leipzig, erschienenen Werk Cellis entnehmen, 188 000 Hektar Land der obligatorischen Sanierung unterworfen worden. Die Bonifikation der ersten 43 803 Hektar ist vollendet. Die Regierung hat für die landwirtschaftliche Melioration von insgesamt 416 Gütern 11 Millionen Lire bewilligt. In den neugegründeten Ortschaften wohnen in 341 von Gärten und Gemüsepflanzungen umgebenen Wohnstätten 414 Familien; in den Siedlungen lebt und schafft in 166 sauberen Siedlungshäuschen eine ständige landwirtschaftliche Bevölkerung von rund 1000 Seelen. Sie befriedigen den immer größer werdenden Bedarf Roms an Gemüse und Milch.

Eine entsprechende Zunahme haben auch die ländlichen Bauten erfahren. Heute sind 516 Gebäudegruppen mit 6548 Wohnungen und daneben noch 1768 Quartiere und 237 Unterkünfte für Gelegenheitsarbeiter vorhanden. Der Boden wird durch mechanische Kraft in einer Tiefe von 70 bis 80 Zentimeter dem Anbau erschlossen. In 29 öffentlichen und 43 Privatschulen, die anfänglich (1903) auf Anregung von Frau Celli-Fraentzel durch den nationalen Frauenverein eingerichtet worden sind, und in 55 Kinderasylen wird die neue Generation unterrichtet und erzogen. Ueberall in der Campagna regt sich heute neues Leben.

Wer von Tusculum oder von Tivoli die majestätische Campagna betrachtet, kann sich an dem Anblick der in die Augen fallenden weißen Mauern und roten Dächer erfreuen, die auch aus der Ferne die neuen Siedlungen erkennen lassen. So ist das Land bebaut, die verödete Ebene, ohne Darbringung von Menschenopfern besiedelt worden und der Ruf von Angelo Celli nicht wirkungslos verhallt. W. B.

Kleine Nachrichten.

wp. **Gründung eines Westfälischen Bruckner-Bundes.** Dem Beispiele Württembergs, Badens und anderer Länder folgend, ist in Münster der Westfälische Bruckner-Bund gegründet worden, der es sich zur Aufgabe macht, die Kunst Anton Bruckners zu pflegen und das Verständnis für die zu vertiefen. Landeshauptmann Dr. Dieckmann wird die Schirmherrschaft des Bundes übernehmen. Diese Westfälische Landesgruppe ist der internationalen Brucknergesellschaft angeschlossen, die ihren Sitz in Wien hat und faßt als unpolitische, nicht konfessionelle Spitzenorganisation gegenwärtig sämtliche seither bestehende Bruckner-Bünde und -Gemeinden zusammen, um Bruckner-Feste und Vorträge über Bruckner und seine Kunst zu veranstalten, Büchereien einzurichten und weitere Wege zu suchen, um Bruckners Kunst der Allgemeinheit nahe zu bringen. Es ist ein vorläufiger Arbeitsausschuß in Münster (Neubrückenstraße 61) gebildet worden, der an alle Prominenten, politischen und musikalischen Persönlichkeiten Westfalens herantreten wird und Anmeldungen zur Mitgliedschaft entgegennimmt.

*

Der Flugrekord eines Vogels. Der längste Flug, der bisher bei einem Vogel durch den Ringvertrag festgestellt wurde, ist der einer gerade erst flügge gewordenen arktischen Seeschwalbe, die am 23. Juli vorigen Jahres an der Tarnevick-Bai in Labrador beringt worden war und am 14. November am Strande von Margate in Natal in Südafrika tot aufgefunden wurde. Es ist dies nicht nur ein Längenrekord, sondern auch wie in der „Umschau" hervorgehoben wird, ein Zeitrekord, da die Schwalbe höchstens drei Monate alt sein konnte.

*

Von der Universität Münster. Dr. Georg Stefansky, der bisherige Privatdozent für deutsche Sprache und Literatur an der deutschen Universität in Prag hat sich an die Westfälische Landesuniversität in Münster umhabilitiert und dort einen Lehrauftrag für deutsche Philologie mit besonderer Berücksichtigung der deutschen Geistesgeschichte erhalten. Das Spezialgebiet Dr. Stefanskys, der Mitherausgeber und Schriftsteller der Zeitschrift für Literaturgeschichte „Euphorion" ist, ist neuere deutsche Geistesgeschichte, besonders Philosophie der deutschen Romantik.

Literarische Umschau

Wunder der Tiefsee.

William Beebe, Das Arcturus-Abenteuer, Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, mit 7 bunten Tafeln und 55 Abbildungen sowie 2 Karten. Geheftet 11 RM., Ganzleinen 13 RM.

William Beebe hat es in der Fähigkeit, dem Meere seine Geheimnisse abzutauschen, zu vollendeter Meisterschaft gebracht. Der 150. Teil eines Oberflächennetzes von einem Meter Durchmesser gibt ihm Gelegenheit, Plankton mit 27 000 (!) Lebewesen zu erkennen. Wenn der Dampfer Arcturus naht, steigt der Rastlose trotz ständiger Lebensgefahr — öfteres Reißen des Luftschlauches und Untiere der Tiefe — auf den Grund des Meeres hinab. Sein fast unbegreifliches Wissen um die Dinge dieser nassen Welt gestattet ihm, die 325 Seiten seines Buches mit den tollsten, unerhörtesten Wundern, mit einem das menschliche Selbstbewußtsein niederschlagenden Durch-, Neben-, Ueber- und Untereinander von Fabelwesen, Märchenfeen und Kobolden des Elementes zu füllen. Auch auf dem festen Land geht Seltsames vor, wohin Beebe den Schritt lenkt. Schauervolle Weltuntergangsstimmung liegt über seinem Bericht von der „sensationellsten Theatervorstellung", dem grandiosdämonischen Albemarle-Ausbruch, den er und seine Begleiter als einzige betrachten konnten. Die prächtigen, zum größten Teil noch nie gesehenen Bilder sind allein schon die Anschaffung wert.

Aus der „Zeitwende".

Der fünfte Jahrgang einer hochstehenden Zeitschrift bedeutet in unserer schnellebigen Zeit eigentlich schon ein Jubiläum. Die „Zeitwende" (Verlag der C. H. Beckschen Verlagsbuchhandlung, München) gibt sich jedenfalls alle Mühe, in ihren Heften den Ausdruck des reichen, mannigfachen Lebens der Gegenwart so zu gestalten, daß sie einem Jubiläumsjahrgang würdig wären.

Durch den mannigfachen Inhalt des Märzheftes klingt immer wieder das Passionszeitmotiv des Sterbens und des Todes hindurch. In August Closemanns prachtvollem Beitrag über Wilhelm Raabe und das Christentum wird stark darauf hingewiesen, daß Leid und irdischer Untergang der Besten und ihre Erlösung durch innere Ueberwindung des Leides einen Grundzug in Raabes Dichtung bilden. — Erwin Reisner macht das Thema der Sünde in seinem Beitrag „Die Symbolik des Vergangenen" zum Fundament einer neuen Geschichtsphilosophie, die an die Stelle des schon von Spengler erledigten Fortschrittsglaubens die Tatsache des Sündenfalls setzt und jenen Fortschrittsglauben selbst als Mythos des abgefallenen Menschen begreifen lehrt. Seine Ausführungen werden dadurch besonders interessant, daß sie sich unter den genannten Gesichtspunkten mit Edgar Dacqués neuestem Werk „Leben als Symbol" auseinandersetzen. — Ein großer Physiker, Arnold Sommerfeld, eröffnet das April-Heft mit seinen „Indischen Reiseeindrücken". Er war zu einer Gastprofessur nach Amerika eingeladen, machte aber den Umweg über Indien. Was er hier gesehen und in Gesprächen mit hochstehenden und hochgebildeten Indern — besonders eindrucksvoll ist ein Besuch bei Tagore — gehört hat, erzählt er mit zwangloser Lebhaftigkeit, voll tiefer Liebe für das Land, sein Volk und seine Kultur. — Eine merkwürdige Uebereinstimmung im Rhythmus des Auftretens glaubte der bekannte evangelische Jugendlehrer Leopold Cordier zwischen Jugendbewegung und Protestantismus herauszuspüren. Beide bedeuten eine ungeheure „Reduktion" des überkommenen Weltbildes auf eine einfache, ursprüngliche, zentrale Formel, und damit wirklich den Anfang neuen Lebens gegenüber geistiger Erstarrung. Freilich: die Jugendbewegung ist anthropozentrisch, die Reformation theozentrisch; werden sie sich trotz diesem tiefen Gegensatz begegnen können? Cordier hofft es. — Agnes von Zahn-Harnack zeigt in erschütternden Bildern, wie weit wir schon von der natürlichen Grundlage aller echten Bildung abgeirrt sind, wie „Das Haus als Bildungsstätte" zugrunde zu gehen droht und vielfach zur bloßen Eß- und Schlafstätte entartet. Möchte dieser Mahnruf einer klugen, weitsehenden Frau nicht ungehört verhallen. — Der Einleitungsaufsatz im Maiheft „Neue Wege im Strafvollzug und in der Entlassenenfürsorge" vom Ministerialdirektor Richard Dogen läßt uns einen Blick in den modernen Strafvollzug tun, der nicht bloß der Vergeltung dienen will, sondern zugleich auch versucht die Gefangenen zu tüchtigen und arbeitsamen Menschen und brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen. Es handelt sich hier nicht um ein bloßes Fachproblem der Justizverwaltung, sondern um eine Frage, die alle angeht, und es ist gut, daß der Aufsatz versucht für sie Verständnis zu wecken. Ein Auslanddeutscher aus der Steiermark gibt ein erschütterndes Bekenntnis von der inneren Not des Auslanddeutschen, von der Schwierigkeit, im häßlichen Kampf des Tages die Seele rein zu bewahren und die übermenschlichen Forderungen Jesu zu erfüllen. Mit welcher Wucht und metaphysischen Tiefe das Erlebnis als Schicksal hier auftritt und sich in zehn Jahren kleinlichen Kampfes bewährt, ohne durch ihn zerstört zu werden, das kann uns Reichsdeutsche beschämen. Der Roman „Sara Aiella" wird fortgesetzt.

Volkstum und Heimat.

Karl Wagenfeld zum 60. Geburtstag.

Unter diesem Titel hat der Westfälische Heimatbund seinem früheren Geschäftsführer, dem Dichter Karl Wagenfeld, zum 60. Geburtstag einen stattlichen, 356 Seiten starken Band gewidmet, der bei Aschendorff in Münster erschienen ist. Der von Pater Münster ausgezeichnet entworfene Band enthält eine reiche Fülle wertvoller Beiträge und stellt ein erstes großes Bekenntnis des heimatbewußten Schaffens in Westfalen dar. Das Buch ist eine Fundgrube und ein Dokument zugleich; wer das Geistige unseres Landes erfassen will, darf nicht mehr zu den älteren Werken greifen, die durch diese Festschrift in mancher Beziehung überholt sind. Das Werk gliedert sich in drei große Gruppen, von denen wenigstens die Verfasser genannt seien: Karl Wagenfeld, der Mensch und sein Werk: Beiträge von Engelbert Frhr. von Kerckerinck zur Borg-Rinterode, Johannes Hatzfeld-Paderborn, Wolfgang Stammler-Greifswald, Ferdinand Hammerschmidt-Hindenburg, Karl Wiepen-Münster, Elisabeth Specker-Tjaden-Haltern, Friedrich Castelle-Düsseldorf. — Volkstum und Heimat: Beiträge von Georg Schreiber-Münster, Karl Zuhorn-Münster, Wilhelm Brepohl-Gelsenkirchen, Heinrich Brandrink-Coesfeld, Fr. Langewiesche-Bünde, Karl Schulte-Kemminghausen-Münster, Paul Sartori-Dortmund, Augustin Wibbelt-Mehr, Heinrich Schauerte-Warburg, Wilhelm Schulte-Ahlen, Paul Pagendarm-Grundsteinheim, Karl Wehrhan-Frankfurt a. M., Bernhard Kleff-Bochum, Karl Hölker-Telgte, Hermann Esser-Hohenlimburg, Eduard Schoneweg-Bielefeld, Erich Schulz-Dortmund, Arthur Hübner-Berlin, Hans Kruse-Siegen, Joseph Risse-Dortmund, Heinrich Ludmann-Münster, Martin Wackernagel-Münster, Adolf Clarenbach-Borgeln, Wilhelm Rave-Münster, Gustav Wolff-Breslau, Alois Dieckmann-Münster, Eduard Schulte-Münster, Hermann Rothert-Bersenbrück, Petzler-Hannover, Werner Lindner-Berlin, Heinrich Wesselscheid-Essen, Julius Andree-Münster, August Weiß-Neuwied, Paul Zaunert-Kassel. — Mundartliches aus Westfalen: Beiträge von Erich Nörenberg-Münster, August Vollmer-Münster, Hermann Hartwig-Bielefeld, Johannes Franz Hunold-Köln, Christine Koch-Bracht, Ludwig Schröder-Iserlohn, Heinrich Kl.-Bauer-Gummersbach. — Preis des schönen Bandes 6.50 RM.

Manege. Roman. Verlag Ernst Keils Nachf. (August Scherl) G. m. b. H. Berlin. Brosch. RM. 3.50, Ganzlein. RM. 4.50.

Angel erzählt den Roman des Zirkus Lorenzi, einen Roman aus Romanen von Menschen und Tieren, die das Schicksal aus allen Enden der Welt zusammengeweht und zu Kameraden unterm Zeltdach gemacht hat. Es gibt nichts Menschliches, was nicht bunt und rührend in dieser zärtlichen Kameradschaft von Künstlern und Raubtieren sich offenbarte. Die namenlosen Abenteuer, die uns einst den Atem benommen haben, sind wieder da mit diesem Buch.

*

Ein neuartiges, praktisches Konto-Buch! Universal-Geschäftsbuch, deutsches Einkommen- und Umsatzsteuerbuch. Der Entwurf stammt von dem Ober- und Geheimen Regierungsrat Dr. Singelmann, Leiter des Landesfinanzamtes der Provinz Niederschlesien. Verlag Alfred Kühl, Stettin.

Dieses Geschäftskontobuch ist herausgegeben worden, um Streitigkeiten und Aerger mit den Finanzämtern und anderen Steuerbehörden zu beseitigen. Es ist sehr übersichtlich und zur Führung gehören keine besonderen Kenntnisse. Jeder Laie, ja sogar ältere schreibkundige Schulkinder können dieses Kontobuch sofort für ihre Eltern führen. Das Buch ist nicht nur von Finanzämtern und anderen Behörden den Steuerzahlern zur Anschaffung empfohlen, sondern auch von den Handwerkskammern und Innungen, also von denjenigen Berufsständen, welche die Interessen ihrer Mitglieder den Steuerbehörden gegenüber wahrnehmen. Das Kontobuch ist derart eingerichtet, daß es für kleinere Betriebe vier Jahre ausreicht, für mittlere 3 Jahre. Der Preis des Buches beträgt nur RM. 5,50. Wenn man berücksichtigt, daß viele Geschäftsleute und Gewerbetreibende in einem Jahre hundert Mark an Steuern durch schlechte Buchführung zuviel bezahlen und daß man sogar einer Bestrafung ausgesetzt ist, so kommt der Einkaufspreis des Buches nicht in Frage.

*

Der Zusammenbruch des Sozialismus von Arthur Shadwell. Kart. 6.—, Leinen 7.50 Mark. Verlag F. Bruckmann München.

Die Geschichte, die Dr. Shadwell zu erzählen hat, kann sehr kurz zusammengefaßt werden. In Rußland, Deutschland, Oesterreich, der Tschechoslowakei, Schweden und Dänemark kamen die Sozialisten zur Macht. In Rußland wurde der Versuch unternommen, die Ideen, die während einer Generation das Programm des europäischen Sozialismus gebildet hatten, in die Tat umzusetzen. Der Versuch mißlang und die teilweise Wiedereinführung kapitalistischer Formen und Methoden bewirkte sogleich eine Besserung der wirtschaftlichen Zustände. In allen anderen Ländern folgten die sozialistischen Regierungen dem Beispiel der geistigen Führer der kontinentalen Sozialisten, den deutschen Sozialdemokraten, und vermieden den Umsturz. Sie ersparten dadurch ihren Anhängern die Leiden, die die russischen Doktrinäre dem hilflosen russischen Volke auferlegten; zugleich aber bewiesen sie, daß ihre so sorgfältig ausgearbeiteten Pläne ganz und gar unanwendbar waren auf Zustände, die irgendwie im Bereich der Wahrscheinlichkeit lagen. Ueberall, wo ihnen die Gelegenheit bot, die Industrie zu sozialisieren, konnten sie an nichts Besseres denken, als Kommissionen zum Studium der Sozialisierung einzusetzen. Weil sie in der Erfüllung ihrer Versprechungen völlig versagten, haben die sozialistischen Parteien auf dem Kontinent die Gelegenheit verpaßt, die ihnen nach dem Kriege die Unpopularität der älteren Parteien gegeben hatte. Sie haben nichts erreicht, was ausgesprochen sozialistisch war, nichts in der Tat, was man nicht von einer vor die gleichen Probleme gestellten liberalen oder konservativen Verwaltung ebenfalls hätte erwarten können.

Zeitschriften.

Der Piperbote, die bekannte Verlagszeitschrift des Verlages R. Piper & Co in München, bringt Ungedrucktes der besten Autoren, so z. B. diesmal Eintragungen aus einem ungedruckten Tagebuch Christian Morgensterns. — Proben aus neuen Büchern, unter denen wir besonders die Einleitung zu Worringers geistvollem Buch „Griechentum und Gotik" und ein Kapitel aus Walter Hueks aufsehenerregendem Buch „Die Welt als Polarität und Rhythmus", das vielfach als Gegenstück zu Spenglers „Untergang des Abendlandes" heute genannt wird, erwähnen möchten. Ein humoristisches „Leipziger Allerlei" von Hans Reimann und Aufsätze über van Gogh vervollständigen das Heft. Die jährlich erscheinenden vier Hefte sind für 1 RM. durch jede Buchhandlung oder direkt vom Verlage erhältlich.

*

„Das Wort", Mitteilungen der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg 37. Dritter Jahrgang, Heft 1. Einzelpreis 50 Pfg. Der neue Titel „Das Wort" ist zugleich eine Losung: das wertschaffende und wertsetzende Wort im Gegensatz zu Schlagwort und Phrase. Das vorliegende Heft bringt Aufsätze über einzelne Dichter (Spielhagen, Kolbenheyer) grundsätzliche Auseinandersetzungen mit literarischen Zeitfragen (von Mole, Fronemann u. a.) und ein Preisausschreiben für Bücherfreunde. Ein umfangreicher Besprechungsteil sichtet das heutige Literaturschaffen.

*

Technik für Alle. Monatshefte für Technik und Industrie. (Verlag Dieck & Co., Stuttgart. Die mit Geschick zusammengestellten Hefte bieten Streiflichter aus gar vielen Gebieten der Technik. In Anbetracht der vorzüglichen Bebilderung — zahlreiche ganzseitige Bilder, eine große Zahl künstlerischer Zeichnungen und eine Menge technischer Aufnahmen und Zeichnungen unterstützen den gediegenen Text — ist der Abonnementspreis von RM. 2.25 für 3 Hefte im Vierteljahr wozu noch eine kostenlose Buchbeilage kommt (der Abonnent sammelt sich also gleichzeitig auf billige Weise eine Bibliothek), außerordentlich billig. Eine vielgestaltige, farbenprächtige und doch sachliche Zeitschrift.

*

In der neuen Nummer der „Literatur" (Herausgeber: Dr. Ernst Heilborn, Berlin; Verlag: Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) ergreift Heinrich Simon, der Leiter der „Frankfurter Zeitung", zu höchst zeitgemäßen Ausführungen das Wort. Er weist darauf hin und begründet es aus den zeitbedingten, wirtschaftlichen und politischen Umständen, daß dem Stadttheater mit dem nur künstlerischen Intendanten nicht mehr gedient sein kann. Gerade um den politischen Parteiungen in den Stadtparlamenten Widerstand zu leisten, sei ein wirtschaftlich geschulter, zugleich natürlich künstlerisch-temperamentvoller Bühnenleiter notwendig. Nur ein solcher vermöge schützend für die künstlerische Selbständigkeit der Bühne einzutreten. Was eben nottue, sei eine Kreuzung zwischen dem Hoftheaterintendanten früherer Jahrzehnte und einer modernen Wirtschaftsnatur. Im Hauptteil noch wertvolle Beiträge von Rudolf Leonhard, Kurt Aram, Ernst Lissauer, Otto Doderer. — J. E. Poritzky untersucht das Problem des Austausches literarischer Stoffe. Rudolf Frank bietet einen sehr sympathischen Aufsatz über das „Private" in der Kunst, worin er ein Mittel zu neuen Wirkungsmöglichkeiten erblickt.

*

„Blätter für Laienspieler". 4. Jahrgang, 4. Heft. Herausg. Dr. Ignaz Gentges. Erscheint vierteljährlich. Bühnenvolksbundverlag Berlin SW. 68. Einzelheft Mk. 1.— Jahresbezug einschl. Zustellgebühr Mk. 3.40. — Hauptthema: Großstadt- und Industriespiele. Wenn auch das Spiel der Großstadtjugend noch nicht Wirklichkeit ist, so spüren wir doch heute alle seinen Drang, Wirklichkeit zu werden. Dieses Heft ist in seinen lebendigen Beiträgen, unter denen auch mit Recht die sehr beachtenswerten Leistungen der Sozialisten nicht fehlen, berufen, an dieser Verwirklichung mitzuhelfen. Ein Industriespiel „Grubenunglück" von Spak und ein echtes Großstadt-Milieustück „Brot", von eidlschem Gehalt von Dr. Beitl, runden dieses Werkheft auch nach der praktischen Seite hin ab.

*

Der „Wendepunkt im Leben und im Leiden", 6. Jahrgang, Heft 6. Einzelheft 0,90 RM., Halbjahresbezug 5 RM., Ganzjahresbezug 8,50 RM. (Wendepunkt-Verlag, Zürich.) Herausgegeben von Dr. med. Bircher-Benner. Mit einem wertvollen Artikel über die Nöte der Jugend. Dr. W. Stekel beendet den 3. Teil seiner „Briefe an eine Mutter" und beleuchtet klar und eindringlich das oft so schwere Problem des Verhältnisses zur Schwiegermutter.

40 Jahre Eisenbahn-Verein Gelsenkirchen-Bismarck.

Am 1., 2. und 3. Juni begeht der Eisenbahn-Verein Gelsenkirchen-Bismarck die Feier seines 40jährigen Bestehens. Der aus diesem Anlaß herausgegebenen Festschrift entnehmen wir folgendes:

Zur Pflege des geselligen Lebens, zur Förderung ihres Standes und der Kameradschaftlichkeit vereinigten sich im Oktober 1888 mehrere Beamte des Bahnhofes Bismarck um, nach dem Beispiel der Kameraden von Bochum und Steele, auch hier einen Eisenbahn-Beamten-Verein ins Leben zu rufen. Diese Anregung fand freudigen Widerhall, und, nachdem eine Kommission die Vereinssatzungen ausgearbeitet hatte und diese in einer am 8. Dezember 1888 einberufenen, im alten Schultzschen Saale abgehaltenen Versammlung angenommen waren, wurde die erforderliche Genehmigung der Eisenbahn-Direktion nachgesucht, die dann auch am 6. Januar 1889 einging. Hiermit waren die Hauptvorbedingungen erfüllt und in der am 6. Januar im Saale des Herrn Schultz einberufenen Versammlung wurde der Verein gegründet, dem sofort 54 Mitglieder beitraten. In den Vorstand wurden folgende Kameraden berufen: 1. Vorsitzender Herr Stations-Vorsteher Daegener, 2. Vorsitzender Herr Lokführer Mertens, 1. Schriftführer Herr Hilfstelegraphist Radecker, 2. Schriftführer Herr Bremser Schulz, 1. Kassenführer Herr Portier Voßwinkel, 2. Kassenführer Herr Heizer Vollmer. Als Vereinslokal wurde das Restaurant „Germania", Inhaber Herr H. Schulz, hier, Bismarckstraße, gewählt. Hierbei möchte ich das herzliche Einvernehmen zwischen Herrn Schulz, wie auch seinem späteren Nachfolger und jetzigen Inhaber Herrn Hermann Koppers einerseits und dem Eisenbahn-Verein anderseits nicht unerwähnt lassen, tagt doch der Verein seit seiner Gründung, also nunmehr über 40 Jahre ohne Unterbrechung in diesem gastlichen Hause. Zur Zeit besteht der Vorstand aus folgenden Personen: Reichsb.-Oberinspektor Buschmann 1. Vorsitzender; Werkhelfer Becker, 2. Vorsitzender; Obersekretär Berendes, 1. Schriftführer; Oberzugführer Höfer, 2. Schriftführer; Wagenmeister Hahn, 1. Kassierer; Hilfswagenmeister Zerkelmann, 2. Kassierer; Stellwerksmeister Ahrens, Obersekretär Böcke, Telegraphist Brinkmann, Werkhelfer Heinzel und Aushelfer Krautwurst Beisitzer. Dem Vorstand ist angegliedert: a) der Geselligkeitsausschuß, bestehend aus den Kameraden: Böhle, Haak, Höfer und Wettershagen; b) der Familienbeirat: Becker Emil, Broer sen., Budnowski, Hallerbach, Hinnerkotte, Schneider Ernst und Zorn; c) Fähnrich: Stricker Wilhelm und Stinner; d) Fahnenoffiziere: Becker, Budnowski, Kipar, Schleking, Schwartmann, Spoden, Storm, Stricker und Wettershagen; e) Revisionskassierer: Assemacher, Becker, Haak, Hallerbach, Hinnerkotte.

Die Eisenbahnverwaltung hat dem Verein stets die kräftigste Förderung zuteil werden lassen, ich verweise nur auf die so beliebt gewordenen Sommerausflüge, wenngleich sie in den letzten Jahren auch nicht mehr kostenlos gewährt werden konnten, so stellt doch der niedrige Fahrpreis für das einzelne Mitglied immer noch eine bedeutende Verbilligung dar. Auch die Vorstände des Vereins, denen durch die sich von Jahr zu Jahr wiederholenden, unvermeidlichen Versetzungen eine längere Zusammenarbeit selten beschieden war, haben sich stets bemüht, den Verein nach innen und außenhin zu fördern und zu heben. Um nun auch allen Bediensteten die gemeinnützigen, wirtschaftlichen und geselligen Einrichtungen des Vereins zugänglich zu machen, wurde im Jahre 1901 auf Anregung des damaligen 1. Vorsitzenden, Herrn Oberbahnhofsvorsteher Fahland, der Verein auf eine andere Grundlage gestellt. Der Name: „Eisenbahn-Beamten-Verein" wurde geändert in „Eisenbahn-Beamten- und Arbeiter-Verein". Nun konnten alle Bediensteten, vom obersten Beamten bis zum jüngsten Arbeiter mit gleichen Pflichten und gleichen Rechten die Mitgliedschaft erwerben. Bildet doch jeder Bedienstete in dem gefahr- und verantwortungsvollen Eisenbahnbetrieb, gleichviel in welcher Stellung er sich befindet, ein Rädchen in dem großen Getriebe, wo ein Versagen oft die schwersten Folgen nach sich ziehen kann. Die Zusammenfassung aller Bediensteten sollte auch dazu dienen, Entfremdung gegenüber Berufsgenossen und Kameraden zu verhindern und Kraft und Liebe zur Erfüllung von Aufgaben zu schaffen, die über die Berufspflicht hinausgehen. Die Erfahrungen der letzten Jahrzehnte haben es bestätigt, daß diese Aenderung eine segensreiche war und ein Markstein in der Geschichte des Vereins bleiben wird.

Als der Verein am 5. und 6. Juli 1913 sein 25jähriges Bestehen feierte, ahnte noch niemand, daß ein Jahr später ein Weltkrieg entbrennen sollte und das deutsche Volk von Freunden und Verbündeten verlassen, sich gegen eine ganze Welt von Feinden zur Wehr setzen mußte und auch gesetzt hat. Was während dieser ganzen Kriegsjahre von uns Eisenbahnern geleistet worden ist, kann ich mir hier ersparen aufzuzählen, das haben berufenere Federn der Nachwelt überliefert; daß aber der Eisenbahn-Verein Bismarck als solcher nicht müßig beiseitegestanden hat und die einzelnen Nöte erkannte, das beweisen folgende Zahlen: Im September 1914 überwies der Verein dem Kriegerdank 200 Mk., dem Roten Kreuz 200 Mk., dem evangel. Frauenverein Bismarck 50 Mk., dem kathol. Frauenverein Bismarck 50 Mk., später der Kriegsfammlung der Eisenbahner 250 Mk., Sammlung für Kriegsbeschädigte 400 Mk., für das Schwert von Gelsenkirchen 50 Mk., und an Kriegsanleihe wurden insgesamt gezeichnet 6150 Mk. Daneben erhielten die eingezogenen Kameraden Liebespaketchen, die Kinder sämtlicher Kameraden Weihnachtsgaben und bedürftige Witwen Unterstützung. Mancher brave Kamerad sah seine Heimat, Frau und Kind, Vater und Mutter, Bruder und Schwester nicht wieder; er schläft in Feindesland. Nach Beendigung des Krieges war die Kasse des Vereins erschöpft, es galt nun wieder, neue Gelder hereinzubekommen und frisch ging man ans Werk, wenngleich sich die langsam einsetzende, dann aber mit Riesenschritten ausbreitende Inflation hemmend in den Weg stellte, so ist es uns doch vergönnt gewesen, wieder einen Grundstock zu schaffen, der uns heute befähigt, das 40jährige Bestehen des Vereins würdig begehen zu können. Hierbei wollen wir es nicht unterlassen, derer zu gedenken und zu danken, die

vor 40 Jahren den Verein mitgründeten

und ihm bisher die Treue hielten, auch heute noch mit Rat und Tat ihm zur Seite stehen. Es sind dies die Kameraden: Stellwerksmeister i. R. Jos. Birkenstock, Obersekretär i. R. Fr. Böcke, Stellwerksmeister i. R. Gottl. Brackmann, Telegraphist i. R. F. Brinkmann, Ranglermeister i. R. Albert Holle, Rottenmeister i. R. Herm. Kämmerer, Lademeister i. R. Wilh. Rademacher. Möge es ihnen vergönnt sein, in gleicher Rüstigkeit des Geistes wie des Körpers noch lange Jahre an dem Weiterbau des Eisenbahn-Vereins Bismarck mit tätig sein zu können.

Auf eine 40jährige Mitgliedschaft

(begonnen in Eisenbahn-Vereinen anderer Bahnhöfe und nach Versetzung hier beigetreten) können zurückblicken: Stellwerksmeister i. R. Franz Arens; Zugführer i. R. Franz Arend, Bahnhofsoberschaffner i. R. Heinr. Benstein, Stellwerksmeister i. R. Franz Broer, Bahnhofsoberinspektor Wilh. Buschmann, Werkmeister i. R. Ludwig Crecelius, Zugführer Wilhelm Großfeld, Rottenmeister Ernst Hinnerkotte, Rangiermeister i. R. Georg Lenzenbach. 117 Mitglieder gehören dem Verein 25 bis 39 Jahre an. All diesen Jubilaren soll unser Dank gelten für die treue Mitarbeit, und diesen Dank wollen wir dadurch zum Ausdruck bringen, daß wir uns bemühen, auch den letzten Eisenbahner unseres Bahnhofes unter unsere Fahne zu bringen und die Einrichtungen unseres Vereins noch weiter auszubauen und zu unterstützen.

Ganz besonders möchte ich auf die Reichsbahn-Kurzschrift-Abteilung hinweisen: Am 1. Juni d. Js. wird ein neuer Anfangslehrgang für Vereinsmitglieder und deren Angehörige eröffnet. Eine Teilnahme ist nur zu empfehlen. Anmeldungen nimmt Herr Höfer, Techn. Reichsbahn-Praktikant, entgegen.

Gelsenkirchen-Bismarck, im Mai 1929.

Fr. Böcke, Eisenbahn-Obersekretär i. R.

Stadtväter sorgt für Grünanlagen in Gelsenkirchen-Süd.

Von Hans Eickhoff, Lehrer, Mitglied des Vorstandes der Interessengemeinschaft Gelsenkirchen-Süd.

Wir lesen von den großen und schönen Grünanlagen im Stadtteil Buer. Wir freuen uns, daß wir in den Besitz eines so prächtigen Schmuckstückes gelangt sind, bedauern aber auch gleichzeitig, der Einladung, die an uns ergangen ist, keine Folge leisten zu können, bevor nicht bessere und billigere Verbindungsmöglichkeiten geschaffen sind. Warum besitzen wir nicht, wie andere Großstädte, einen einheitlichen Orts-Straßenbahntarif? Solange die jetzigen hohen Tarife ihre Gültigkeit behalten, erübrigt es sich, auf den Leitsatz der Einladung näher einzugehen. Man hätte besser geschrieben:

„Warum nicht in die Ferne schweifen,
Sieh', das Nahe ist so teuer."

Wie uns von glaubwürdiger Seite mitgeteilt wurde, ist das Vorhandene im Stadtteil Buer erst ein Anfang von dem, was noch geschaffen werden soll. Darum richten wir an unsere Stadtväter die ernste und dringende Bitte, einmal dafür Sorge zu tragen, daß auch die anderen Stadtteile dementsprechend Berücksichtigung finden.

Wo bleibt der Stadtteil Gelsenkirchen-Süd mit seinen Grünanlagen?

Wiederholt ist schon darauf hingewiesen worden, daß dieser Stadtteil einer der größten der gesamten Stadt ist, aber die wenigsten Grünanlagen besitzt. Was wir einst an herrlichen Grünanlagen besessen haben, ist leider ganz der Industrie zum Opfer gefallen und muß nun mühsam wieder aufgebaut werden. Namen wie Buschweg, Lohrheide, Schüfflerheide, Aschenbruch usw. legen noch Zeugnis ab von der einstigen Herrlichkeit dieser wunderbaren Landschaft.

Wir erneuern unsere frühere Bitte, zunächst den

Spielplatz an der Ueckendorferstraße,

zwischen den beiden Kirchen gelegen, parkartig auszubauen. Eine weitere Notwendigkeit wäre die Vergrößerung des Südparks zunächst bis zum Unionspielplatz. Da sich aber auch das Gelände des Niermannshofes im städtischen Besitz befindet, könnte der Südpark bis zur Rheinischen Bahn, fortführend jenseits der großen Steinhalden bis zum Rheinelbeluftschacht, ausgedehnt werden. Damit wäre gleichzeitig eine Verbindung hergestellt zum städtischen Sportplatz am Halfmannshof, führend durch Hövelmannsweg und Am Erlbruch.

Für den östlichen Bezirk des Stadtteiles Gelsenkirchen-Süd wäre dann noch folgende Grünanlage zu schaffen: Verlängerte Bergmannstraße, führend durch das „Negerdorf", wie es der Kindermund zu nennen pflegt, bis zum Luftschacht III, auslaufend zum Südfriedhof, fortlaufend an der Nordseite des Friedhofes, am Dördelmannschen Hof vorbei, endend am Südpark.

Wie uns ferner mitgeteilt wurde, sollen die großen Halden, im Süden und Südosten gelegen, als Bergeversatz verwendet werden; da wäre es unbedingt notwendig, ein Teil dieser Halden zu erhalten und als Naturschutzanlage zu erklären; denn sie sind und bleiben ein historisches Denkmal für unsere junge Generation und leisten ferner der Schule im Interesse der Heimatkunde vorzügliche Dienste.

Unter der künstlerischen Hand eines Gartenarchitekten würde aus so einer Halde dem Simonsberg ein größerer Bruder geschaffen werden können.

Die Stenographie in Gegenwart und Zukunft.

Von Otto Thiel, gepr. Lehrer der Stenographie.

Rastlos arbeitet der Erfindergeist. Es sagte einmal ein großer Erfinder, daß unsere Vorfahren, denen man die Möglichkeit geben könnte, für wenige Augenblicke in ihrer früheren Gestalt auf diese Erde zurückzukehren, um die Einrichtungen der letzten Jahrzehnte zu bewundern, einem Herzschlag erliegen würden. Zu den selbstverständlichen Einrichtungen unserer heutigen Tage zählen wir Dinge, mit denen wir längst vertraut sind; wem würde dabei einfallen, daran zu glauben, daß der weitaus größte Teil erst wenige Jahrzehnte existiert. Greifen wir 80 bis 100 Jahre zurück, so finden wir Einrichtungen, über die wir heute nur lächeln würden. Der Kaufmann in Handel und Industrie, der allerdings in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts noch in den Kinderschuhen steckte, hatte damals einen besonderen Vorzug, wenn er eine schöne Handschrift sein eigen nennen konnte, weil die Briefe handschriftlich angefertigt wurden. Ein Umwälzung auf diesem Gebiete brachte die Einführung der Schreibmaschine.

Alle unmodernen Einrichtungen machten neuen praktischen Einrichtungen Raum. Es würde niemanden einfallen, den Abend bei primitivem Licht zuzubringen, ebensowenig, als den Weg von der Arbeitsstätte zu seiner entfernt liegenden Wohnung zu Fuß zurückzulegen, da doch die modernen Verkehrsmittel hier helfend eingreifen.

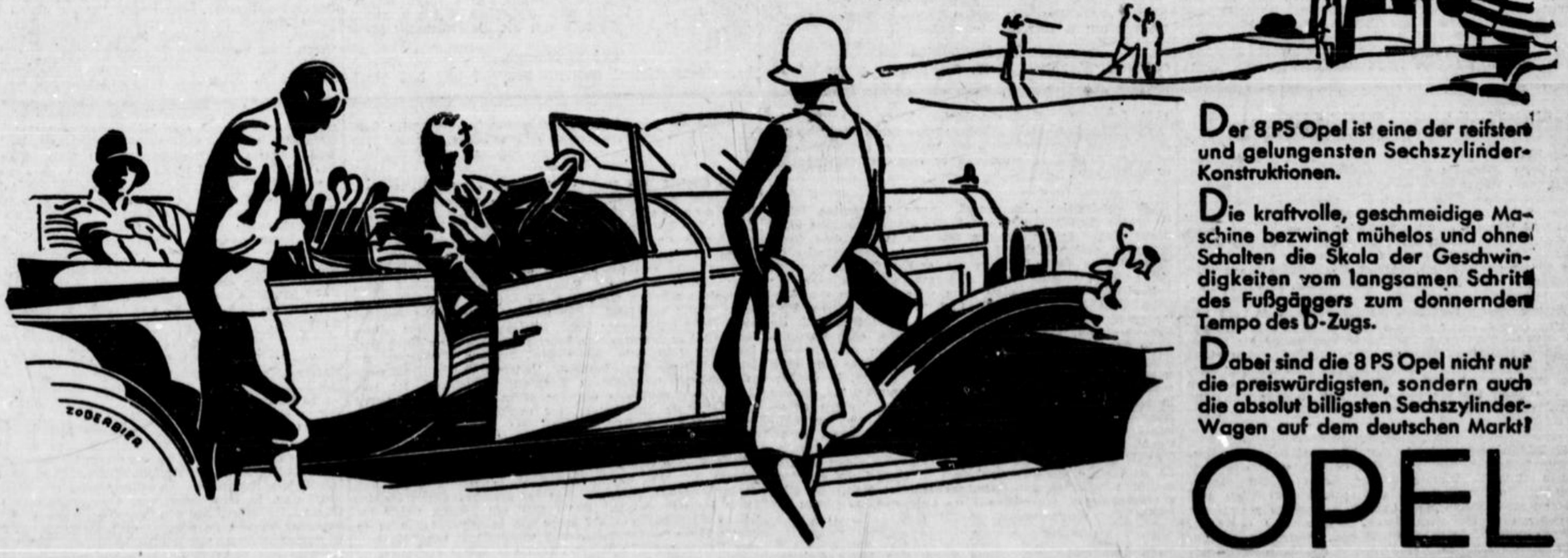
Wenn auch die Einführung der Schreibmaschine etwas wesentlich Neues auf dem Gebiete der Bürotechnik darstellt, so ist doch die damit unbedingt verwandte Kurzschrift weit älter, da wir sie bereits 65 Jahre vor Christi Geburt nachweislich dadurch angewandt sehen, daß man sie auf Papyrus und Wachstafeln niederschrieb. Der Schöpfer dieser modernen Kunst war der Sklave und spätere Günstling Ciceros, Marcus Tullius Tiro, dessen Kurzschriftsystem man dann die Tironischen Noten nannte. Dieses Notensystem war auch den nachmaligen Systemerfindern der Grundstein, auf dem sie ihr neues System aufbauten.

Wir haben somit tausende von Einrichtungen im Laufe der letzten Jahrzehnte zu verzeichnen, nur auf dem Gebiete der Kurzschrift scheinen wir immer noch Rückschrittler zu sein, da hier noch nichts wesentlich Neues geschaffen worden ist. Zwar haben wir Deutsche eine Reihe tüchtiger Systemerfinder zu verzeichnet wie: Gabelsberger, Stolze-Schrey, Gebrüder von Kunowski, die nach langwierigen Versuchen ein System schufen, daß den jeweiligen Zeitverhältnissen entsprechend dem gesprochenen Wort mühelos mitfolgen kann.

Unser deutsches Wirtschaftsleben wäre ohne die Kurzschrift undenkbar. Ermöglicht doch die Kurzschrift die wörtliche Aufnahme der parlamentarischen Reden, sowie die schnelle Niederschrift von Diktaten usw. Weil nun an das Können des Stenographen hohe Anforderungen gestellt werden, war man stets bemüht, dem System eine möglichste Kürze zu verleihen. Die Redeschrift der einzelnen Systemerfinder zielt darauf hin, langen Wortbildern, die häufig angewendet werden müssen, ein möglichst einfaches Zeichen zu geben. Auch Redewendungen werden oft nur durch ein einziges Zeichen dargestellt.

Die Einheitsbestrebungen, betrieben von hervorragenden Männern unseres Vaterlandes sollten auch auf stenographischem Gebiet eine Vervollkommnung schaffen, ein System, daß Allgemeingut des deutschen

Dieser vollendete Sechszylinder Sportwagen kostet nur 3900 Mark



Der 8 PS Opel ist eine der reifsten und gelungensten Sechszylinder-Konstruktionen.

Die kraftvolle, geschmeidige Maschine bezwingt mühelos und ohne Schalten die Skala der Geschwindigkeiten vom langsamen Schritt des Fußgängers zum donnernden Tempo des D-Zugs.

Dabei sind die 8 PS Opel nicht nur die preiswürdigsten, sondern auch die absolut billigsten Sechszylinder-Wagen auf dem deutschen Markt!

OPEL

ADAM OPEL A.G., RÜSSELSHEIM A.M.

Vertretung:

E. Voigt, Fahrzeugfabrik,

Wannerstr. 47. Telefon 1151/1269

Bernhard Bader Hertastraße 12	**Fritz Blackert** Schalkerstraße 145	**Theodor Böcker** Gartenstraße 11	**Aloys Borgemeister** Karl-Meyerstraße 41	**Karl Dören** Ringstraße 73	**Hugo Frensch** Bulmkerstraße 3	**Karl Garg** Hohenzollernstraße 62	**Franz Gieseler** König-Wilhelmstraße 43
Joseph Götte Josephstraße 7	**Heinr. Hellbeck** Bismarckstraße 56	**Robert Herden** Wilhelminenstraße 15	**Josef Humme sen.** Teutstraße 1	**Josef Humme jun.** Wilhelminenstraße 17	**H. Hundgeburth** Kaiserstraße 59	**Heinrich Julius** Florastraße 91	**Math. Klös** Kaiserplatz 10

Für die Reise, für den Sport
Bestell die Kleidung nur am Ort
Für den Alltag wie zum Feste
Ist doch Maßarbeit das Beste

						Meinolf Künsting Bochumerstraße 131	**Friedr. Lange** Kronprinzenstraße 6
						Rudolf Langhans Roonstraße 50	**Anton Liebeskind** Bismarckstraße 168
						Theodor Mormann Alsenstr. 8,a. Möntingsplatz	**Otto Nanke** Wannerstraße 135
						Bernhard Pier Schonnebeckerstraße 68	**Bernhard Rengeling** Friedenstraße 26
Wilhelm Risse Waldemarstraße 7	**Johann Schlagheck** Heinrichstraße 49	**Viktor Schmeling** Roonstraße 34	**Georg Schmitz** Kurfürstenstraße 31	**Johann Schniderjan** Schonnebeckerstraße 8	**Adolf Schoofs** Nordstraße 53	**Bernhard Sievers** Schalkerstraße 22	**Anton Somberg** Rolandstraße 2
Bernhard Störmann Luitpoldstraße 19	**Anton Strehl** Overhoistr. 2, a. d. Gewerbesch.	**Josef Struck** Blumenstr. Ecke Viktoriastr.	**Karl Struck** Sellhorststraße 32	**Julius Stuki** Viktoriastraße 38	**Heinrich Weber** Viktoriastraße 25	**Clemens Windoffer** Kirchstraße 49	**Hugo Welsch** Hindenburgstraße 6

Volkes würde. Dem Egoismus der einzelnen Kurzschriftschulen sollte dadurch Abbruch getan werden, daß man ein System zusammenstellen wollte, das alle Anforderungen in höchster, vollendeter Form entspricht. Leider sind alle die sogenannten Einheitsbestrebungen vorläufig wenig erfolgreich, weil man von alten Traditionen nichts aufgeben wollte.

Den Namen Volks- und Einheitskurzschrift verdient nur das System, das auch tatsächlich alle Vorzüge in sich schließt, zu mindest aber die schon bestehenden Kurzschriftgattungen durch Schriftgeläufigkeit und leichte Erlernbarkeit um ein Bedeutendes übertrifft. Solange dieses nicht der Fall ist, kann von einer Einheitskurzschrift nicht im entferntesten die Rede sein, und der objektiv urteilende Kurzschreiber, gleich welcher Systemrichtung, wird die Schule, die sich dieser neuen Kurzschriftart verschließt, unbedingt Recht geben müssen.

So sehr auch im Interesse unserer nach größtmöglicher Vereinheitlichung strebenden deutschen Wirtschaft und des Handels zu wünschen ist, daß endlich den Wünschen nach guten Silbenschreibern dadurch geholfen werden könnte, daß ein neues System alle diese Fertigkeiten vermittelnd fördern würde, ebenso sehr ist es von der Praxis aus nicht angebracht, sich restlos auf die Seite neuer Systeme zu stellen, die alles andere eher als eine „Volkskurzschrift" sind.

Seit vier Jahren ist von der Regierung ein neues System dem deutschen Volke geschenkt worden, daß den stolzen Namen „Reichskurzschrift", oder „Einheitskurzschrift" führt. Die Segnungen dieser neuen Kunst sind bisher recht spärlich, weshalb man sich endlich entschloß, dieses Zwangssystem dadurch zu mildern, daß man in Preußen die Wahlfreiheit neuerdings eingeführt hat, daß also niemand mehr gezwungen werden kann, sofern er bei Kommunen oder in Regierungsstellen tätig ist, dieses neue System zu erlernen. Tüchtige Silbenschreiber hat es von jeher, in den Vorkriegsjahren besonders in den Schulen Stolze-Schrey und Gabelsberger, gegeben. Durch die Einführung der sogenannten Einheitskurzschrift sind wir lediglich mit einem neuen System beschenkt worden, dem sich sicherlich im Laufe der letzten Jahrzehnte noch andere anreihen werden, und zwar solange, bis dem ungesunden Egoismus endlich dadurch Abbruch getan wird, daß man ein System schafft, das auch den größten Pessimisten von seinen Vorteilen und der sicheren Anwendung überzeugen muß. Dann, und nicht eher haben wir ein Einheits- ein Volkskurzschriftsystem.

Aus der Umgegend.

Gemeinderat Katernberg.

Wachsende Ausgaben. — Die zweite Million weit überschritten.

ot. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß die Ausgaben der Selbstverwaltungskörper ununterbrochen steigen, ohne daß die Einnahmen mitgehen; es bleibt also nur eine Erhöhung der Gemeindesteuern übrig. Wenn man in diesem Fall in Katernberg davon keinen Gebrauch gemacht hat, so rührt das daher, daß man mit bedeutend höheren Grundbeträgen bei den Realsteuern rechnete als in früheren Jahren, ein Unternehmen, das vielleicht eine Nachtragsumlage zur Folge haben kann. Die große Steigerung der Ausgaben von 1 890 227 RM. im Vorjahre auf 2 154 500 RM. wurde in der Sitzung, die unter Leitung des Gemeindevorstehers Sander unter Teilnahme von Bürgermeister Alfers stattfand, allgemein beanstandet, doch mußte man sich wohl oder übel von der Notwendigkeit überzeugen. So wurde dann der Etat in Bausch und Bogen, wie ihn die Verwaltung und der Finanzausschuß vorgeschlagen hatte, angenommen. Zur Deckung des Fehlbetrages in Höhe von 958 354,30 RM. werden erhoben: 225 Proz. Grundvermögenssteuer, 510 Proz. Ertragssteuer, 2040 Proz. Lohnsummensteuer, 550 bezw. 2200 Proz. Schankgewerbe- und Filialsteuer. Gegenüber dem Vorjahre hat sich an den einzelnen Etatspositionen kaum etwas geändert, nur sind folgende Erhöhungen in den Ausgaben zu verzeichnen: Beiträge zu den Amtsbedürfnissen von 600 250 auf 756 550 RM., bei der Kreisabgabe von 200 000 auf 290 042 RM., bei Schuldentilgung und Zinszahlung von 26 000 auf 63 000 RM. Die Bürgschaftsübernahme für den Reichsbund Deutscher Mieter in Höhe von 4000 und 15 000 RM. stand erneut zur Beratung, da in der letzten Sitzung die Uebernahme von nur 4000 und 5000 RM. beschlossen wurde. Da der Betrag von 15 000 RM. für das Haus Rothausenerstraße 41 als außerordentlich hoch erschien, wurde beschlossen, ein neues Gutachten einzuholen. Zum Stoppenberger gemeinnützigen Bauverein wurde der Beitritt mit 10 Anteilen zu je 300 RM. beschlossen, doch sollen diese Rechte auf die Gemeindearbeiter übergehen, die den Antrag auf Errichtung von Wohnungen gestellt haben. Der Beitritt zur Baugenossenschaft Volkswohl in Schonnebeck wurde abgelehnt.

Gladbeck.

f. **Ein neuer Stadtbaurat.** In der nichtöffentlichen Stadtverordnetensitzung, die sich am Dienstag abend an die öffentliche Stadtverordnetensitzung anschloß, wurde dem Leiter des Gladbecker Tiefbauamts, Regierungsbaumeister Korte, der bereits im Jahre 1928 mit Beamteneigenschaft angestellt worden war, der Titel Stadtbaurat verliehen.

W. **Auszeichnung.** Dem Führer des Westischen Sanitätskolonnenverbandes und Steigerführer bei der Feuerwehr Theodor Holtwiesche, Heinrichstraße, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um das Feuerlöschwesen das Ehrenkreuz der Republik durch Oberbürgermeister Dr. Jovy überreicht. Die Bestätigungsurkunde trägt die Unterschrift des Ministers des Innern Grzesinski.

W. **Unehrliches Handwerk.** Der Arbeiter Sch. von hier, der bereits mehrmals vorbestraft ist, konnte gestern wegen Fahrraddiebstähle festgenommen werden. Er hat in mehreren Fällen Fahrräder vor dem Rathaus und dem Arbeitsnachweis gestohlen und versetzt. Drei Fahrräder konnten wieder herbeigeschafft und den Geschädigten ausgehändigt werden. Sch. wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Westerholt.

A. **Bekanntmachung.** Auf die im Gitterkasten und an den Plakatsäulen zum Aushang gebrachte Bekanntmachung betr. Schaf- und Schweinezählung am 1. Juni wird hiermit hingewiesen. Am Zähltage sind die Büros der Amtsverwaltung und der Gemeindekasse mit Ausnahme des Standesamtes für das Publikum geschlossen.

Possum.

au. **Ein gefährlicher Steinwurf.** Der Kaffeebesitzer B. fuhr am Sonntag abend mit seinem Auto von Possum nach Scholven. Oberhalb der Wirtschaft S. in Possum warfen halbwüchsige Burschen mit Steinen nach dem Auto. Ein Stein traf die vordere Schutzscheibe ohne jedoch den Führer zu treffen. Die Flegel flüchteten querfeldein, so daß sie leider unerkannt entkamen.

Turnen * Spiel * Sport.

Heute
Kurhessen Kassel – Arminia Bielefeld.

Das Endspiel der westdeutschen Trostrunde schon am Sonntag.

Da der Westdeutsche Spielverband bald seine Vertreter für die deutsche Meisterschaft nennen muß, eilt es jetzt sehr mit der Austragung der Endspiele. Am 2. Juni soll die schwebende Frage geklärt, also auch der Sieger der Trostrunde ermittelt sein. Das Spiel Kurhessen-Kassel gegen Arminia Bielefeld ist für den heutigen Donnerstag nach Paderborn auf den Platz des dortigen SV. 1913 angesetzt worden. Der Sieger trifft bereits am Sonntag in Dortmund auf Schwarz-Weiß Essen im Endspiel der Trostrunde.

Jubiläumsspiele im Gau Gelsenkirchen.

LK. Am Fronleichnamstage begeht der Gau Gelsenkirchen die Feier seines zehnjährigen Bestehens. Auf gesellschaftliche Feiern hat man vernünftiger Weise verzichtet, dem Tage aber durch die Ansetzung einiger Auswahlspiele eine besondere Note gegeben.

Auf dem Union-Platz

trifft eine spielstarke Auswahlmannschaft aus S. S. Schalke 96 und Union Gelsenkirchen auf eine Kombination aus Gelsenkirchen 07, Erle 08 und Horst-Emscher. Das Spiel beginnt um 6 Uhr nachmittags und verspricht bei der Ausgeglichenheit beider Mannschaften recht interessant zu werden.

Auf der Löchterheide

erwartet eine Gaumannschaft Buers die Repräsentativen der Gauklasse Gelsenkirchen. Dieses Treffen nimmt um 6 Uhr seinen Anfang.

In Rotthausen

auf dem Platz des S. V. Rotthausen geben sich die Platzherren mit der Sp. Vg. Schonnebeck ein Stelldichein. Man darf auch hier einen schönen Kampf erwarten, zumal ja die Mannschaften ziemlich gleichwertig sind. Anstoß 6 Uhr.

Holsterhausen

steht im Zeichen des Spieles zwischen Herwest-Dorsten und Alemannia-Gelsenkirchen. Das Treffen beginnt ebenfalls um 6 Uhr nachmittags.

Schlagball der höheren Schulen.
Oberrealschule Gelsenkirchen in Front.

BN. Nachdem nun die Spiele um die Bezirksmeisterschaft ihren Abschluß gefunden haben, rüstet sich die Oberrealschule Gelsenkirchen mit zwei Mannschaften zu den schweren Kämpfen um die Gruppenmeisterschaft von Westfalen-Süd. In einigen Gesellschaftsspielen gegen gute Mannschaften des Rheinlands sollen beide Mannschaften noch routinierter für die bevorstehenden Spiele werden.

In der Klasse A

hat die Oberrealschule folgende Gegner:

1) Realgymnasium Hasde,
2) Realgymnasium Langendreer,
3) Oberrealschule Weidenau.

Alle Mannschaften verfügen über eine ausgezeichnete Technik, die sie in den letzten Spielen glänzend bewiesen haben. Vor allen Dingen ist es Hasde, welches auch als Schlagballhochburg von Westfalen gilt und neben der Oberrealschule Gelsenkirchen als stärkster Anwärter auf die Gruppenmeisterschaft bezeichnet wird. Wir glauben aber, daß die Oberrealschule Gelsenkirchen diese Gegner dank ihres ausgezeichneten Feldspieles mit demselben Schneid abfertigt, wie in den Spielen um die Bezirksmeisterschaft mit 86:3 und 49:8.

Die B-Mannschaft

der Oberrealschule Gelsenkirchen hat nur das Realgymnasium Hasde als Gegner. Auch diese Mannschaft wird es verstehen, die auf sie gesetzten Hoffnungen glänzend zu erfüllen. Alle diese Spiele um die Gruppenmeisterschaft werden nach folgendem Grundsatz ausgetragen: „Jede Mannschaft gegen jede." Der größte Teil der Spiele der Südgruppe werden voraussichtlich in der folgenden Woche in Bochum stattfinden und zwar möglichst an einem Nachmittag. Es spielen dann in

Klasse A: Oberrealschule Gelsenkirchen gegen Realgymnasium Hasde; Realgymnasium Langendreer gegen Oberrealschule Weidenau: nach einstündiger Pause Oberrealschule Gelsenkirchen gegen Oberrealschule Weidenau; Realgymnasium Langendreer gegen Realgymnasium Hasde. Die Spiele Gelsenkirchen gegen Langendreer und Hasde gegen Weidenau finden dann in der Zeit vom 10. bis 15. Juni statt.

In der B-Klasse findet nur ein Spiel statt: Oberrealschule Gelsenkirchen gegen Realgymnasium Hasde.

Aus diesen Spielen gehen die Gruppenmeister der A- und B-Klasse von Westfalen-Süd hervor. Diese Mannschaften spielen dann am 26. Juni, gelegentlich des Bannerwettkampfes höherer Schulen in Gladbeck, gegen die Gruppenmeister von Westfalen-Nord. Die beiden Sieger aus diesen Spielen sind dann Provinzialmeister von Westfalen und vertreten die Provinz bei den Spielen um die Preußenmeisterschaft.

Möge es der Oberrealschule Gelsenkirchen gelingen, diese Würde an ihre Fahnen zu heften, und somit ihrer Schule und Vaterstadt Ehre zu machen.

Deutsche Turnerschaft.

Turner-Club Gelsenkirchen 1874 e. V. Die Mitglieder werden an den Besuch der heute um 21.30 Uhr in der Bismarckhalle stattfindenden Mitgliederversammlung erinnert. Das Turnen der Männer- und Frauenabteilung wird früher beendet. Die Tagesordnung enthält u. a. auch den Punkt

Neuer westdeutscher Rekord.



Dem S. S. S. 96 gelang es bei den 16. Westfälischen Kampfspielen zur Ausscheidung für den Vierverbandskampf am Sonntag in Dortmund auf der Kampfbahn „Rote Erde", einen neuen westdeutschen Rekord in der 4 mal 800 Meter-Staffel aufzustellen. Die führenden Vereine, wie Schwarz-Weiß Essen und Hannover 78, blieben weit zurück. — Im Bilde die Rekordstaffel von links nach rechts: Lehfeld, Blume, Seidler und Hobus.

Gelsenkirchener Filmbühnen.

Apollo-Theater. Nur noch heute kann der tiefergreifende Film „Fräulein Else" mit Elisabeth Bergner, Albert Bassermann, Albert Steinrück und Jack Trevor gezeigt werden. Ein hochaktuelles Thema liegt dem morgen Freitag 2 Uhr beginnenden und allseits mit Spannung erwarteten Programm zu Grunde. „Kameradschafts-Ehe" mit Ernst Verebes, Susanne Marville, Olaf Fjord und Sybille Peach. Freie Liebe? Zukunftsehe? Ein Film, der alle angeht! Was für eine Ehe ist die richtige? Diese Frage beantwortet der Film in einer lebenswahren Schilderung, in einer schweren, konfliktreichen Handlung, in der tiefen seelischen Erschütterung zweier Menschen, die sich lieben, aber nicht verstehen. Hierzu „Die Stunde der Entscheidung" mit Norma Talmadge, welche sich in Deutschland die Herzen des Kinopublikums erobert hat. Die Herstellungskosten dieses Filmes betrugen über 2 Millionen Mark. Er spielt in Tarnopol kurz vor und während des Krieges. Die Stunde, in der eine Frau sich für ihre Liebe und für ihr Vaterland opfert, das ist „Die Stunde der Entscheidung".

*

Industrie-Kino. Heute zum letztenmal das große Programm „Haus Nr. 17") und „Die Sklavin einer Ehe" mit Dolores del Rio". Morgen, Freitag, startet ein Dreischlager-Programm, zu dem auch ausnahmsweise Jugendliche und Schüler Zutritt haben. In das Land der wilden Marokkaner führt der erste Sensationsfilm: „Der weiße Scheik". Sieben atemraubende Akte. Dieser abenteuerreiche und spannende Film wurde im marokkanischen Riffkabylengebiet aufgenommen und behandelt die seltsamen und gefährlichen Erlebnisse einer jungen schönen Engländerin, die in der Nähe von Fez von Kabylen gefangen genommen wurde. In den Hauptrollen Lilian Hall-Davis (bekannt aus „Wolga, Wolga"), Warwick Ward, Clifford Mac Laglen. 2. Ein urwüchsiger Wildwestfilm, an dem man seine helle Freude haben kann: „Die Eisenbahnräuber von Texas" (Auf der Spur einer Eisenbahnräuberbande). In der Hauptrolle Bob Curwood. Wildwestromantik! Tollkühne Reitkunststücke! Spannung von Anfang bis Ende! 3. Englands schönste Darstellerin Betty Balfour in dem eleganten Gesellschaftsfilm: „Eva im Paradies", Streiflichter aus der Welt, in der man sich nicht langweilt. Sieben prächtige Akte. Die Geschichte eines hübschen blonden Mädchens, das durch einen Glückszufall an die Riviera kommt, dort völlig in den Bann eines russischen Eintänzers gerät und in eine Juwelenraubaffäre verwickelt wird.

*

Ufa-Theater „Schauburg". Heute Donnerstag finden die letzten Aufführungen des Ufa-Groß-Lustspiels „Die blaue Maus" sowie des prachtvollen indischen Films „Das Grabmal einer großen Liebe" statt. — Morgen Freitag zeigt die Schauburg in Erstaufführung ein großes Doppelprogramm. Jeder einzelne Film wird eine wirkliche Sensation für Gelsenkirchen sein. Brigitte Helm zeigt in dem neuen Ufa-Film „Geld! Geld! Geld!" neben Alfred Abel ihr großes Können. Der Film „Geld! Geld! Geld!" ist ein Film der Zeit, der die alles beherrschende, alles überwindende Macht des Geldes vor Augen führt, der den rücksichtslosen Kampf, den Wettlauf um das Geld, der mit allen erlaubten und verbotenen Mitteln geführt wird, in unübertrefflicher Realistik zeigt. — Ein Weltwunder des Filmes ist der unter der Regie von Freiherr von Dungern aufgenommene Expeditionsfilm „Pori". In Bildern von höchster dramatischer Wucht, die ausschließlich in Afrika aufgenommen sind, zeigt der Film den Kampf einer Farmer-Familie mit Urwald, wilden Tieren und kriegerischen Negern. Er zeigt die afrikanische Landschaft in ihrer Wildheit, ihrer exotischen Schönheit und ihrem zauberhaften Reiz. Er zeigt den Lebenskampf der wilden Tiere unter sich. — Hierzu ein reichhaltiges Beiprogramm.

*

Tivoli-Lichtspiele. Heute Donnerstag letzter Spieltag von: „Männer vor der Ehe", „Blonde Mia" (Abgrund) und „Goldfieber". Ab Freitag sehen wir in Erstaufführung einen großen deutschen Kriminalfilm in 6 Akten. Die Hauptrollen verkörpern Oskar Marion, Curt Middendorf, E. Bergner und Erna Bognar. Ein Inder will seinen Vater rächen, den Mitglieder des berüchtigten Exzentricklubs ums Leben gebracht haben. In aufregender Jagd ziehen die Geschehnisse an unserem Auge vorüber. Im Mittelpunkt dieses viertägigen Programms steht ein Film, der bereits in alle Weltteile verkauft ist, ein Zeichen seiner Qualität, nämlich der große Eichbergfilm „Rutschbahn", frei bearbeitet nach dem Roman von Clara Natzka: Das Bekenntnis. Als 3. Hauptfilm gelangt ein Wild-Westfilm des berühmten Sensationsreiters Edmund Cobb, betitelt „Grenzbanditen" zur Aufführung.

*

Capitol. Ab Freitag wieder ein erstklassiges Doppelprogramm, zwei Erstaufführungen. Der 1. Großfilm „Liebeskarneval" ist ein entzückendes Filmspiel in sieben Akten. Im Mittelpunkt der Handlung steht ein junges Mädel, das sich in einen Schriftsteller verliebt und dessen Freundin durch aus dem Felde schlägt, daß sie sich ihr in Männerkleidern naht und sich um ihre Gunst bewirbt. Es ist die Geschichte einer jungen Dame, die zur Eroberung ihres Erwählten mit den wirksamen Mitteln der Verwandlung in einen Mann durchführt. Wie wirksam diese Mittel sind bei einer Frau wie Carmen Boni, die jedes Kostüm, jede Situation mit dem dezenten und dabei prickelnden Reiz ihrer Persönlichkeit füllt, zeigt dieser Film, der ein Meisterwerk an leichter flüssiger Regie darstellt. Flotter Bild-Rhythmus wechselt ab mit wunderbaren Landschaftsaufnahmen, die dem Film ein romantisches Gepräge geben. Ferner wirken mit der charmante Jack Trevor, der wunderbar trottelige Hans Junkermann und Karl Platen. Im 2. Großfilm „Rin-Tin-Tin als Lebensretter. In diesem Film rettet Rin-Tin-Tin nach einem sensationellen Kampfe mit den wilden Wogen eine auf ein Floß gebundene Frau vor dem sicheren Tode des Ertrinkens. Mut, Tapferkeit, Treue und verstandesgleiche Intelligenz von der deutschen Schäferhündin, sowie die Gewand- und Gerissenheit des Wolfes, welche die Eltern Rin-Tin-Tins sind, haben sich in Rin-Tin-Tin in so hohem Maße vererbt, daß er mit vollem Recht den Beinamen „der Unerreichbare" verdient. Dazu wie immer großes, reichhaltiges Beiprogramm. Angenehmer kühler Aufenthalt.

*

Uhu-Lichtspiele. Das diesmalige Programm beginnt bereits am Donnerstag. Eine erlesene Spielfolge ist zusammengesetzt, besonders sei der wundervolle Film „Die Heilige und ihr Narr" erwähnt. „Die Heilige und ihr Narr dürfte zu den größten Filmerfolgen des Jahres zählen, überall, wo dieser bezaubernde Film gezeigt wurde, hatte er einen ungeheuren Zulauf. Sagenumwobene Natur. Wehrhafte Schloßmauern, verfallene Ruinen, die von der Größe des Geschlechts zeugen, die einst in diesen Burgen die Gegend beherrschten, geben der Geschichte der zarten Rosemarie von Brauneck eine besondere Atmosphäre. Eine der reizendsten Erscheinungen des deutschen Films ist die blonde Anita Dorris. Ihr neuester Film „Die Abenteuer zweier Doppelgängerinnen" (Das Mädel aus der Provinz" wurde von den Uhu-Lichtspielen zur Erstaufführung für Gelsenkirchen erworben. Der Film schildert die Geschichte eines jungen Mädchens, die eine Doppelgängerin besitzt, das die schlimmsten Verbrechen unter dem Namen der anderen ausführt. Anita Doris spielt die Doppelrolle mit der ihr eigenen Anmut und weiß selbst der unsympathischen Doppelgängerin noch einige liebenswerte Züge zu verleihen. — Ein großer Kriminalfilm „Sensationsprozeß" beschließt die sehenswerte Spielfolge. Die ebenso schöne wie rassige Magda Sonja spielt in diesem Film die Hauptrolle.

*

„Der Fall der Sonja Petrowa" im Apollo-Theater. Ab morgen, Freitag, abends 10,50 Uhr wird man Gelegenheit haben, sich mit dem Fall der Sonja Petrowa etwas näher zu beschäftigen. Es handelt sich hier um einen russischen Sexual-Film mit einer eingreifenden Spielhandlung und ärztlichem Vortrag, der mit dem so ungeheures Aufsehen erregenden Fall der Sonja Petrowa vor dem Kollsgericht endigt. Dieser Film behandelt die Materie der Abtreibung im Sinne des Gesetzes. Dies ist so zu verstehen, daß sich das Thema des Filmwerkes wohl mit diesem wissenschaftlichen Problem beschäftigt, aber dennoch in einer der Allgemeinheit verständlichen Rahmen gekleidet wurde. Im Gegensatz zu dem im allgemeinen sogenannten nichtssagenden Aufklärungsfilmen, bringt dieser Film nur reines Tatsachenmaterial, um durch Belehrung aufklärend zu wirken. Denn gerade über das Gebiet der Abtreibungen und deren Gefahren ist weiteste Verbreitung richtiger Anschauungen und Kenntnisse unbedingt erforderlich. Dieser Film, der in packenden Szenen die Tragödie einer Unwissenden vor dem Volkstribunal dem Zuschauer vor Augen führt, vereint auf eine bisher noch nicht erreichte Art eine schlichte und erschütternde Handlung mit wissenschaftlicher Volksaufklärung. Handlung und Aufklärung stehen in ursächlichem Zusammenhang. Nichts ist erkünstelt und gemacht, alles ergibt sich natürlich und schließt sich zusammen zu einem einheitlichen Werk. Dieser Film spricht ungeschminkte Wahrheit und bekämpft in Bildern krasser Realistik eine Seuche, die in einer geradezu erschreckenden Weise grassiert.

„Platzangelegenheit", für den sich die Mitglieder ganz besonders interessieren sollen, so daß vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder dringend geboten ist.

Turnklub Bismarck. Unser diesjähriges Bezirksfest ist in Notthausen, Hindenburganlage, am 1. und 2. Juni. Die Abmarschzeiten und Sammelpunkte sind wie folgt: Samstag nachmittag 2.30 Uhr Abmarsch der Kampfrichter und Riegenführer mit den Schülern und Schülerinnen ab Emscher-Talbahn. Sonntag morgen 6.30 Uhr Abmarsch für alle Teilnehmer (außer Schüler und Schülerinnen) ab Vereinslokal Mehring. Die Kampfrichtersitzung ist um 8 Uhr. Beginn der Wettkämpfe 8.30 Uhr. Kampfrichter und Riegenführer sowie Fahnenabordnung müssen in Turnkleidung (weißes Hemd mit D. T. und langer weißer Hose) erscheinen. Die Fahne muß spätestens 2.30 Uhr auf dem Festplatze sein. Die Abzeichen, die zum Eintritt und zum Wettkampf berechtigen, werden am Freitag in der Turnstunde ausgegeben. Alle Wettkämpfer und Wettkämpferinnen müssen am Einmarsch und den Freiübungen teilnehmen. Das Musterriegenturnen findet nachmittags statt.

Sport in Wattenscheid.

Wg. **Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid — Union Günnigfeld.** Das Treffen dieser beiden Lokalgegner kommt Donnerstag nachmittag auf dem Unionplatz in Günnigfeld zur Durchführung. Die beiden alten Rivalen werden sich sicherlich wieder einen recht interessanten Kampf liefern, dessen Ausgang wir offen lassen. Anstoß 4 Uhr. Treffpunkt bei Pape um 2.30 Uhr. Vorher um 2.30 Uhr spielen ebenfalls in Günnigfeld die Reservemannschaften beider Vereine. Treffpunkt bei Pape um 1 Uhr.

Wg. **Ballspiel-Verein 09 Wattenscheid.** Die Leichtathleten und Handballer haben Donnerstag abend um 8 Uhr im Lokale Fries, Weststraße, Versammlung. Gleichzeitig wird noch darauf hingewiesen, daß für die Mitglieder der Leichtathletik- und Handballabteilung jeden Mittwoch und Freitag, abends ab 6.30 Uhr, im Stadion Uebungsstunden angesetzt sind.

Wg. **Spielverein Höntrop.** Donnerstag findet nur ein Spiel statt. Die 3. Jugend trifft im Stadion Beckmannshof auf die gleiche Elf von Schalke 96, und zwar im Kampfe um die Bezirksmeisterschaft. Anstoß 10 Uhr. Treffpunkt bei Fuhrmann 8.45 Uhr.

Wg. **Sportverein 1919 Wattenscheid.** Donnerstag nachmittag spielt die 2. Mannschaft gegen Rot-Weiß Leithe in Leithe. Anstoß 3 Uhr. Treffpunkt bei Langensteben um 1.30 Uhr. Die übrigen Mannschaften sind Donnerstag spielfrei.

Marler Sport.

Hm. **Sportklub Buer-Hassel — V. V. Marl.** Da am Fronleichnamstage auf der Zeche Brassert gearbeitet wird, hat der Ballspielverein von Veranstaltungen auf eigenem Platze Abstand genommen. Die 1. Mannschaft und die Schüler fahren nach Buer zum Sportklub Buer-Hassel, um gegen die gleichen Mannschaften des Platzvereins Freundschaftsspiele auszutragen. Abfahrt der Schüler vom Amtshaus 3.05 Uhr, der 1. Mannschaft 4.05 Uhr. Diejenigen Spieler, die den 4-Uhr-Wagen nicht mehr erreichen, können mit dem nächsten Wagen nachfahren.

Ballon-Verfolgungsrennen des AC Düsseldorf 1905.

Einen reizvollen sportlichen Wettbewerb, eine Ballonverfolgungsfahrt für Wagen und Motorräder, veranstaltet der AC Düsseldorf 1905 e. V. (ADAC) am Sonntag, den 2. Juni. Die Fahrt, die eine Verbindung von Renn- und Tourensport darstellt und den Teilnehmern neben sportlichen Aufgaben Freude an der sommerlich-prächtigen Natur verheißt, ist für alle Mitglieder des ADAC, AvD, DMW und Deutschen Touring-Clubs offen. Verfolgt werden die Ballone „Düsseldorf" (Aero-Club Düsseldorf 1600 Kubikmeter) und „Gelsenkirchen-Buer" (Aero-Club Gelsenkirchen 1950 Kubikmeter) von einer „rotweißen" (Ballon Düsseldorf) und „grünweißen" (Ballon Gelsenkirchen-Buer) Gruppe. Die Ausschreibung des Wettbewerbs wahrt den sportlichen Charakter der Veranstaltung. Für die Ballone ist eine Maximal-Flugstrecke von 150 Kilometer Luftlinie und eine Maximal-Flugdauer von 6 Stunden vorgeschrieben, doch darf der Flug nicht über die Landesgrenzen führen. Bei starkem Wind kann den Verfolgern ein Vorsprung von höchstens einer Stunde zugebilligt werden. Die Wertung erfolgt für Wagen und Motorräder getrennt. Preisträger sind in jeder Gruppe die drei nach erfolgter Landung zuerst ankommenden Wagen- und Motorradfahrer, sowie die innerhalb einer Karrenzeit von 25 Minuten ankommenden weiteren Teilnehmer. Allen übrigen Fahrtteilnehmern werden Erinnerungsplaketten verliehen. Die Ballone können auch bei evtl. Zwischenlandungen „gefangen" werden. Das Interesse an dieser Veranstaltung ist nach den bisher schon eingegangenen etwa 100 Meldungen groß, doch wird bis zum zweiten Meldeschluß am 31. Mai noch mit zahlreichen weiteren Nennungen an die Geschäftsstelle des A.C. Düsseldorf 1905, Worringerstraße 106, gerechnet. Im übrigen werden Nachmeldungen noch bis zum Start entgegengenommen, der nach einer um 8 Uhr im Volksgarten-Restaurant beginnenden Fahrer-Besprechung am Sonntag morgen um 9 Uhr an der verlängerten Volksgartenstraße hinter der Eisenbahnunterführung, an der sich auch neben dem alten Fußballplatz von Turn Düsseldorf die Füllanlage des Aero-Clubs Düsseldorf, der Startplatz der Ballone, befindet, vorgenommen wird. Für die Preisträger stehen 25 wertvolle Ehrenpreise, u. a. von der Stadt Düsseldorf, dem Düsseldorfer Oberbürgermeister, der Rhein. Bahngesellschaft usw., und außerdem goldene und silberne Plaketten zur Verfügung.

Pferdesport

Le Tremblay.

:: Le Tremblay, 29. Mai. (Eig. Drahtb.)

1. Rennen. Prix Frivola 1. Tacuet's Golo (R. Tremeau), 2. Saint Georgire, 3. La Corniche. Toto: 121, 50, 67, 80:10. Ferner: Vibe Pockes, Chairman, Sista, Mont Rose, Alcarazas, Lur Saluces, Phileas Fogg, Jazzband, Pagose, Sav it Again, La Lizaine.

2. Rennen. Prix Madame Eglentine. 1. Johnson's Mirage (de Mirel), 2. Chalusset, 3. Flogny. Toto: 79, 21, 30, 16:10. Ferner: Parentis, Berthelange, Martinet, Marcille, Minise.

3. Rennen. Prix Chaplet. 1. Llano's Voleuse (G. Vatard), 2. Dilemma, 3. Migniardise. Toto: 60, 17, 20, 18:10. Ferner: Hillmu, Niton, Chair de Poule, Ramette, Odon, Monna Stella, Marocaine.

4. Rennen. Prix Rosicrucian. 1. Guthmann's Feb (W. Sibbritt), 2. Edum Row, 3. Pylade. Toto: 25, 16, 58:10. Ferner: Stabo, Saint Audin, Le Quevras.

5. Rennen. Edmann. 1. Ambatielos Christabella (W. Sibbritt), 2. Open Ditch 3. Satelo. Toto: 99, 23, 15, 58:10. Ferner: Tenorino, Regain, Salarino, Groenendael, Porridge, Madeleine.

6. Rennen. Prix The Palmer. 1. Lignon's In Partibus (A. Rabbe), 2. Verlaine, 3. Chevernh. Toto: 210, 53, 25, 29:10. Ferner: Roseloup, Byzantin, Charbonnier, Rimac, Malmebury, Jack O'Lanthern, Ulrich, Bornida, Le Luthier, Tolga, Josta, Petite Nephie, Fanion.

Ankündigungen.

Im Restaurant Tiergarten, Besitzer Ignatz Rübel, Marktstraße 11, findet heute abend, Anfang 6 Uhr, ein Ehrenabend der Hauskapelle, des Künstlertrios Paul, Sepp und Peter aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens desselben statt. Das Trio hat sich durch seine künstlerischen Leistungen und durch das Spielen besonders deutscher Tonseter einen großen Zuhörer- und Freundeskreis erworben. Den Freunden einer guten, deutschen Musik und einiger recht angenehmen gemütlichen Stunden sei der Besuch des Ehrenabends aufs Beste empfohlen. Die lustigen Drei laden zu ihrem Ehrenabend freundlichst ein.

Männerchor des evangl. Arbeitervereins Bismarck. Heute, Donnerstag, abends 7.30 Uhr, werden die Sänger zu einer besonderen Probe ins Vereinsheim gebeten. Auseitiges und pünktliches Erscheinen wird erwartet. Darauffolgende Probe am Sonntag, 2. Juni, morgens 10.30 Uhr.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Gelsenkirchen. Die Teilnehmer an der Kundgebung in Recklinghausen versammeln sich am Sonntag um 12.45 Uhr auf dem Hauptbahnhof; Abfahrt 13.01 Uhr. Die Kartenausgabe für den Sonderzug am 6. Juni findet am Montag, den 3. Juni, im Vereinshaus Mühlenstraße und bei den Annahmestellen statt. Die nächsten Sonderzüge fahren am 14. und 21. Juni; die nächsten Züge von Ostpreußen verkehren am 8. Juni von Lyck, am 16. Juni von Insterburg und am 23. Juni von Lyck.

Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft, e. G. m. b. H., Darmstadt, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Samstag, den 1. Juni, abends 8 Uhr, findet im Restaurant „Zum Adler", Hochstraße 28, die monatliche Zusammenkunft statt. Gen. Dormagen (Wanne-Eickel) wird dort über den Verlauf der kürzlich stattgefundenen Generalversammlung in Heidelberg berichten. Alle Interessenten, sowie alle diejenigen, die sich mit der Frage des Eigenheims beschäftigen, sind zu diesem Abend freundlichst eingeladen.

Städtische Veranstaltungen Gelsenkirchen

Erstaufführung von Beethovens „Missa solemnis" in Gelsenkirchen-Buer. Das Chorkonzert des städtischen Musikvereins bringt am 6. Juni in der Schauburg zu Buer und am 7. Juni im Hans-Sachs-Haus zu Gelsenkirchen Beethovens „Missa solemnis" zur Aufführung unter Leitung des städtischen Musikdirektors Paul Belker. Als Solisten singen: Helene Stooß, Lausanne (Sopran), Grete Buchenthal, Essen (Alt), Joseph Cron, Basel (Tenor) und Heinz Stadelmann, Köln (Baß). An dem 1818 begonnenen Werk hat Beethoven etwa fünf Jahre gearbeitet. Er selbst zählte die „Missa" unter seine bedeutendsten Werke. Die Aufführung des Werkes bedeutet für die Stadt Gelsenkirchen-Buer als Erstaufführung eines Beethoven'schen Werkes ein musikalisches Ereignis und dürfte das Interesse weitester Kreise wecken. Eintrittspreise für das Konzert in Buer: 1, 1.50, 2, 2.50, 3 und 3.50 Mark. Eintrittspreise für das Konzert in Gelsenkirchen (für Nichtvormieter): 1, 2, 3 und 4 Mark. Konzertbeginn: 20 Uhr.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Heute (Donnerstag), 3 Uhr, Antreten am evangelischen Krankenhaus zur Beerdigung des alten Mitgliedes Frau Buttler.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Heute, 3.30 Uhr, im Saale Mühlenstraße: Versammlung mit Vortrag des Geschäftsführers. Alle Mitglieder müssen erscheinen.

Frauengruppe Schalke der DVP. Heute, 3.30 Uhr, im Saale Grillostraße 110: Vortrag von Herrn Dr. Mehring.

Frauengruppe Rotthausen der DVP. Es wird allen Mitgliedern zur Pflicht gemacht, heute, Donnerstag, 5 Uhr, bei Schlitt zur Teilnahme an dem Werbefest der Partei zu erscheinen.

Frauengruppe Hetzler der DVP. Heute (Donnerstag), 4 Uhr anfangend, hat die Gruppe ihre Versammlung bei Bonnkamp. Auf der Tagesordnung steht Besprechung des Ausfluges und Bericht aus Bremen, sowie Besprechung über die Handarbeitsstunde. Alle müssen erscheinen.

Deutsche Volkspartei Rotthausen. Die Ortsgruppe Rotthausen ladet nochmals alle Parteimitglieder, sowie die Frauen- und Jugendgruppe, zu der großen Werbeveranstaltung am heutigen Donnerstag (Fronleichnam), nachmittags 5 Uhr, im Saalbau Schlitt am Bahnhof Rotthausen herzlichst und dringend ein. Der evgl. Männergesangverein sowie die Musik, ausgeführt von ehemaligen Militärmusikern, dessen uns die Veranstaltung würdig zu gestalten. Die Hauptprogrammnummer ist die Rede des Generalsekretärs Herrn Wigand, Berlin, M. d. R. Die weitere Ausgestaltung des Abends ist so, daß man mit einem echt deutschen Familienfest rechnen kann.

A. **DVP., Ortsgruppe Hetzler.** Am 1. Juni, abds. 8 Uhr, findet im Lokale Thiemeyer, Schalker Markt, eine Parteiversammlung der Ortsgruppe Schalke statt, in der u. a. Landtagsabgeordneter Wigandt spricht. Die Mitglieder unserer Ortsgruppe werden auf diese Veranstaltung hingewiesen und der Besuch ganz besonders empfohlen. — Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß die nächste Monatsversammlung der Männergruppe am 7. Juni, abds. 8 Uhr, bei Stallberg, Wilhelminenstraße, stattfindet. Auch zu dieser Versammlung bitten wir unsere Mitglieder und Parteifreunde um zahlreiches Erscheinen. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Jugendgruppe Bismarck der DVP. Heute (Donnerstag), abends 8.30 Uhr, bei Mehring: Geselliges Beisammensein. Wegen einer letzten kurzen Besprechung der Reichsjugendtagung in Detmold, wozu die Anmeldungen der Teilnehmenden bis spätestens heute abend endgültig erfolgt sein müssen, werden die Mitglieder gebeten, vollzählig zu erscheinen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Freitag abend 8.30 Uhr auf der Wiese Sammelpunkt der mit nach München fahrenden Kameraden. Die zurückbleibenden Kameraden von Alt-Gelsenkirchen geben den Münchenfahrern das Geleit zum Bahnhof. Spielmannszug und Kapelle nehmen teil. Antreten der einzelnen Einheiten: Ortsgruppe Bismarck-West 8 Uhr Ecke König-Wilhelm- und Luisenstraße; Ortsgruppe Altstadt 8.15 Uhr bei Oehler, Ortsgruppe Ueckendorf-Neustadt 6.30 Uhr bei Platte; Ortsgruppe Schalke-Heßler 8.15 Uhr auf der Wiese, Ortsgruppe Bulmke-Hüllen 8 Uhr am Heinrichsplatz; Ortsgruppe Bismarck-Ost 7.45 Uhr bei Linden; Ortsgruppe Rotthausen 7.45 Uhr auf dem Marktplatz. Dienstanzug, kurze Hose.

Spielmannszug. Freitag abend 8.15 Uhr Antreten bei Oehler. Dienstanzug, kurze Hose.

Jungstahlhelm.

Alt-Gelsenkirchen. Der gesamte Jungstahlhelm steht am Freitag abend 20.15 Uhr abmarschbereit (Führung stellvertretender Jungsta-Führer) auf der Wiese. Die einzelnen Blocks treten wie folgt an: Süd 21 Uhr Alleestraße; Rotthausen 19.45 Uhr beim Blockführer; Ost 20 Uhr Helenenstraße; Mitte 20 Uhr bei Oehler; West 20.15 Uhr auf der Wiese; Nord 19.45 Uhr bei Linden. Anzug: Dienstanzug, kurze Hose. Stärkste Beteiligung wird erwartet.

Block West. Heute abend 8 Uhr bei Stallberg, Wilhelminenstraße, Blockpflichtversammlung. Erscheinen aller Kameraden ist Pflicht.

Block Nord. Heute vormittag 10.30 Uhr Pflichtversammlung bei Linden. Wegen der Wichtigkeit muß jeder erscheinen.

Auguste-Viktoria-Bund.

Die nächste Versammlung ist am Donnerstag, 6. Juni, 8 Uhr abends in der Bismarckhalle. Ein bedeutender Redner hat einen Vortrag zugesagt. Jedes Mitglied halte sich für den Abend frei. Gäste können eingeführt werden.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt. Heute Donnerstag, abends 7 Uhr, findet zu Ehren der Spielerinnen und Spieler im Lokale Stens, Bochumerstraße, ein Festessen mit nachfolgendem Kommers statt und bitten um pünktliches Erscheinen.

Gewerkschaftliches.

Streikbeschluß der Ziegelarbeiter Rheinlands und Westfalens. Nachdem die Verhandlungen zwischen dem Arbeitgeberverband Rheinisch-Westfälischer Ziegeleien und verwandter Betriebe e. V. in Dortmund und den Gewerkschaften in der Lohnfrage erneut gescheitert sind, haben die Gewerkschaften beschlossen, am Freitag, den 31. Mai, in allen Betrieben die Arbeit niederzulegen.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 29. Mai. (Eig. Drahtb.)

Nach der gestrigen Liquidation setzte die Börse sogar unter Berücksichtigung des Reports einheitlich befestigt ein bei wesentlicher Geschäftsbelebung. Man sieht die Ultimoregulierung als erledigt an und erwartet in Kürze eine Erleichterung des hiesigen Geldmarktes, zumal von seiten des Auslandes größere günstige Gelofferten vorliegen sollen. Da das Ausland auch heute wieder umfangreiche Orders erteilt hatte, schritt die Spekulation, die sich gestern stärker entlastet hatte, zu Rückkäufen und Neuanschaffungen. Die Stimmung wurde außerdem günstig beeinflußt durch den festen Neuyorker Börsenverlauf und das Absinken der dortigen Zinssätze, die die bisher gehegten Diskontbefürchtungen in den Hintergrund treten lassen. Anregungen gingen auch von zuversichtlicher lautenden Meldungen über die Ausschüsse der Pariser Konferenz aus, die bei hiesigen führenden Finanzkreisen eingetroffen sein sollen. Zu erwähnen ist noch die weitere Entlastung des Arbeitsmarktes und die Lockerung der Kreditrestriktionen der Reichsbank, die zusammen mit dem anhaltenden Devisenangebot zur zuversichtlicheren Beurteilung der künftigen Tendenzentwicklung beitragen. Bevorzugt waren Elektrowerte, Kaliaktien, Kunstseidenpapiere, Polyphon und Schubert und Salzer. Am Geldmarkt hält sich der Satz für Tagesgeld und Monatsgeld noch unverändert auf 7½ bis 10 bezw. auf 10 bis 11 Prozent. Am internationalen Devisenmarkt befestigte sich die Reichsmark weiter. Man nannte Kabel Mark 4,19,30 und London Mark 20,33¾.

Gelsenkirchener Bergwerks A.-G., Essen.

Die Beschlüsse der Gewerkschaftsversammlungen der Gewerkschaft Johann Deimelsberg vom 28. März und 29. April 1929, in denen der Abschluß für das Geschäftsjahr 1928 genehmigt (Beschluß vom 28. März 1929) und der Repräsentant ermächtigt wurde, zur Veräußerung des Gewerkschaftsvermögens im ganzen (Beschluß vom 29. April 1929), waren bekanntlich gegen den Widerspruch einer kleinen Gewerkenminderheit gefaßt worden. Die daraufhin erhobenen Klagen standen am Dienstag vor der Kammer für Handelssachen des Landgerichtes Essen an. In der gegen den ersten Gew.-V.-Beschluß vom 28. März 1929 gerichteten Klage, die sich gegen die Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Repräsentanten wendete, lag bei Redaktionsschluß das Ergebnis der Beratung des Gerichtes noch nicht vor. Die gegen den zweiten Gew.-V.-Beschluß vom 29. April 1929 über die Veräußerung des Gewerkschaftsvermögens als ganzes noch in letzter Stunde anhängig gemachte Klage wurde im gleichen Termin durch Gerichtsbeschluß infolge falscher Zustellung abgewiesen, da die Klage nicht dem Repräsentanten der Gewerkschaft Johann Deimelsberg, sondern lediglich einem Rechtsanwalt zugestellt war, der von Johann Deimelsberg mit der Vertretung seiner Interessen in der ersten Klage gegen den Gew.-V.-Beschluß vom 28. März 1929 beauftragt war. Da inzwischen die vierwöchige Frist zur Klageerhebung abgelaufen ist, ist damit der Gew.-V.-Beschluß vom 29. April 1929 rechtskräftig geworden. Der Repräsentant hat inzwischen von der ihm durch diesen Gew.-V.-Beschluß erteilten Ermächtigung in der Weise Gebrauch gemacht, daß die Gewerkschaft Deimelsberg ihr Vermögen als Ganzes mit Wirkung vom 1. April 1929 ab mit allen Aktiven und Passiven auf die GBAG überträgt. Ausgeschlossen von diesem Verkauf sind selbstverständlich diejenigen Vermögensteile, die bereits an die Westfälische Bergbau- und Kohleverwertungs A.-G. veräußert sind. Als Gegenwert für die Uebernahme des gesamten Vermögens der Gewerkschaft Johann Deimelsberg gewährt die GBAG. den Gewerken für jeden Kux 700 RM. Nennwert Aktien der GBAG., nebst Gewinnanteilschein für 1928/29. Sollte im Zeitpunkt der Umschreibung des Bergwerkseigentums der offizielle Kassakurs der zu gewährenden Aktien der GBAG. an der Berliner Börse unter 130 Prozent betragen, so ist die GBAG. verpflichtet, die Differenz zwischen dem Kurswert von Nennwert 700 RM. Aktien der GBAG. und dem Beschluß der Gew.-V. der Gewerkschaft Johann Deimelsberg vom 29. April 1929 festgelegten Mindesterlös von 900 RM. in Bar zu begleichen.

Webstoffe.

Offizielle Notierung der Bremer Baumwollbörse.

Bremen, 29. Mai, 1 Uhr vormittags (Eig. Drahtb.) Amerikanische Baumwolle Middling Universal-Standard, 28 mm staple. loko 20,47 (20,36) Dollar-Cents lbs.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		29. Mai		28. Mai	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,430	168,770	168,480	168,820
Dänemark	100 Kronen	111,610	112,830	111,530	112,860
Schweden	100 Kronen	112,010	112,230	112,040	112,260
Norwegen	100 Kronen	111,610	112,830	111,620	111,890
Schweiz	100 Franken	80,630	80,790	80,685	80,845
England	1 Pfd. Sterl.	20,316	20,356	20,324	20,364
Frankreich	100 Franken	16,370	16,490	16,380	16,420
Amerika	1 Dollar	4,1890	4,1950	4,1910	4,1990
Italien	100 Lire	21,830	21,870	21,935	21,975
Belgien	100 Franken	58,195	58,315	58,210	58,330
Oesterreich	100 Schilling	58,830	59,950	58,865	58,985
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,856	1,600	1,758	1,761

Tendenz der Essener Börse.

Die Tendenz an der heutigen Börse war unentschieden und das Geschäft auch weiterhin ruhig. Kohlenwerte lagen allgemein etwas schwächer.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 29. Mai 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	115,75	114,00
Hamburg Süd	183,25	—
Nordd. Lloyd	106,75	105,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	152,00	—
Bank für Brauindustr.	142,75	—
Barmer Bank	125,50	—
Barmer Kreditbank	58,50	58,25
Berliner Handelsges.	210,00	207,00
Boch.-Gels. Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	181,50	181,00
Darmstädter Bank	255,00	252,00
Deutsche Bank	150,00	254,00
Disconto Komm.	150,00	150,00
Dresdner Bank	150,40	156,00
Hamb. Hypoth.-Bank	145,50	145,50
Reichsbank Mk.	303,75	198,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	294,00	229,25
Dortmund. Ritterbräu	250,00	294,00
Dortmunder Union	250,00	248,25
Glückauf Gelsenk.	137,00	—
Schlegel Scharpens.	192,00	192,00
Schultheiß Patzenh.	296,00	290,75
Wicküler Küp.	—	—

Industrie-Aktien

Accumulatoren	148,00	—
Adlerwerke	44,37	43,50
Alexanderwerke	45,00	45,50
A. E. G.	194,00	188,25
Augsburg-Nürnberg	75,90	76,00
Baicke Masch.	122,00	120,00
Baroper Walz	81,50	81,50
Basalt	50,75	48,00
Bemberg	312,00	324,00
Bergmann	215,25	207,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	370,75	365,62
Bielefeld Mec.	57,50	57,50
Böperder Walz.	82,00	82,00
Braunkohlen Brikett	62,75	63,00
Braunschw. Kohlen	151,00	151,87
Braunschw. Jute	232,00	222,00
Braunschw. Masch.	121,00	121,00
Bremer Vulkan	—	—
Buderus	112,50	118,50
Busch Lüdenscheid	71,00	70,00
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	—	—
Chem. Heyden	95,00	95,00
Chem. Ind. Gelsenk.	87,00	90,00
Conti Caoutch	73,50	73,00
Daimler Motor	155,75	156,50
Deutsche Conti-Gas	51,75	51,75
Deutsch Babcock	202,75	200,50
Deutsch Erdöl	118,12	—
Dtsch. Kabelwerke	111,25	110,00
Dtsch. Maschinen	53,50	53,25
Dtsch. Reichsbahn	49,50	48,00
Dtsch. Schachtbau	67,25	67,25
Dürkoppwerke	65,00	68,00
Düsseld. Eisenhütte	35,00	35,00
Düsseld. Kammgarn	60,00	60,00
Düsseld. Maschinen	67,50	67,50
Dynamit Nobel	26,50	26,50
Eintr. Braunkohlen	113,75	113,00
Elektr. Lieferungen	140,00	141,37
Elektr. Licht u. Kraft	158,25	154,00
Eschw. Bg	216,25	213,50
Essener Steinkohlen	153,50	151,00
Fahlberg-List	118,75	110,00
I. G. Farbenindustrie	84,25	82,50
Felten u. Guille	248,00	242,00
Friedrichsh. Kalk	125,00	125,50
Gaggenauer Eisen	173,00	172,00
Gelsenk. Berg	—	122,75
Germania P. C.	128,00	128,00
Gerresheim Gl.	179,00	113,00
Ges. f. elektr. Unterm.	—	212,00
Glasmanuf. Schalke	217,00	215,12
Goldschmidt	188,00	187,00
Grüner Masch.	77,00	80,50
Hamburg Elektr.	77,00	78,75
Hammersen	138,75	137,00
Haus. Masch.	132,50	130,00
Hansa Dampfsch.	46,00	49,00
Harpener Berg	141,50	140,00
Hartmann Sächs.	136,50	133,00
Hein. Lehmann	9,12	9,12
Hilgers Verein.	82,00	83,00
Hirsch Kupfer	78,00	78,00
Hösch Eisen	130,00	126,00
Hoffmann Stärke	111,00	114,00
Hohenlohe	68,50	67,25
Holzmann Ph.	88,00	85,50
Horch & Co.	109,00	109,00
Hotel Disch	94,00	94,00
Hüttenw. Keyser	—	119,00
Ilse Berg	125,00	125,00
Kaliw. Aschers	208,00	210,00
Klöckner-Werke	236,00	230,00
König Wilh.	97,12	96,25
König St. Pr.	206,00	206,00
Köln-Neuessen	310,00	310,00
Krefft W.	113,00	111,25
Kronprinz Metall	114,25	114,00
Küppersbusch	72,50	71,00
Kyffhäuserhütte	161,00	163,00
Lahmeyer & C.	48,50	—
Laurahütte	165,00	164,50
Lindes Eism.	85,50	85,25
L. Loewe	167,50	165,50
Lüdenscheid Metall	198,00	193,00
Magd. Berg P. M.	90,50	90,50
Masch. Buckau	55,25	53,00
Mannesmann-Röhren	120,50	120,50
Motoren Deutz	117,00	114,50
Nordd. Eisenw.	—	57,00
Nordd. Wolle	95,50	98,00
Nordd. Kabel P. M.	144,00	142,00
Oberschl. Kokswerk	137,00	139,00
Ostwerke	103,50	102,25
Oechling Stahl	240,00	231,50
Orenstein & Koppel	29,00	29,00
Peipers & Cie.	85,75	85,25
Pinsch Julius	103,00	102,00
Phönix Braunkohlen	188,00	188,00
Phönix Berg	—	65,25
Rhein. Chamotte	67,50	67,25
Rhein. Elektri.	89,75	89,75
Riebeck Montan	159,00	159,00
Roddergrube	141,00	141,00
Rohstoff Papierfabr.	618,00	625,00
Rhein. Braunkohlen	222,00	221,00
R. W. E.	284,50	286,00
Rheinstahl	237,00	235,25
Rhein.-Westf. Kalk	114,25	111,50
Rütgerswerke	121,50	121,50
Sachsenwerk	87,00	85,00
Salzdetfurth	102,75	104,00
Stollwerck	384,37	388,00
Stolberger Zink	126,00	129,00
Schuckert El.	148,00	115,50
Schwelmer Eisen	240,00	239,50
Siegen-Solinger Guß	141,00	140,00
Siemens Glas	—	9,12
Siemens Halske	125,00	125,00
Ver. Gothania	380,00	372,50
Ver. Portl. Zement	116,00	115,50
Verein. Stahlwerke	224,00	222,50
Ver. Stahl v. d. Z.	91,37	92,00
Ver. Dtsch. Nickel	177,00	177,50
Ver. Glanzstoff	162,25	163,00
Wanderer-Werke	420,00	411,00
Warsteiner Gr.	73,51	73,00
Wasserwerk Geisenk.	123,25	174,50
Westd. Hand G.	132,00	131,50
Westeregeln Alkali	—	60,00
Westf. Drahtind.	243,00	257,50
Westf. Kupfer	34,50	34,50
Wicking Portl.	90,00	90,00
Wittener Guß	73,50	72,50
Zellstoff Waldhof	146,00	142,00
	47,00	47,00
	251,75	247,50

Essener Wertpapierbörse

29. Mai 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2750	—
Carolus Magnus	5800	6100
ver. Constantin d. Gr.	5800	6050
Deutschland	170	185
Ewald	—	17500
Gottessegen	2630	—
Graf Schwerin	3000	3050
Heinrich	3600	3750
Joh. Deimelsberg	1000	—
König Ludwig	—	32500
Langenbrahm	—	14750
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	2950	3150
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	2900	3000
Leonhardt	—	9000
Michel	—	9700
Vesta	4300	4600
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	—	2150
d) Kali		
Beienrode	2675	2725
Burbach	7800	7900
Carlshall	1850	—
Desdemona	7000	—
Güntershall	3300	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustaßfurt	—	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	6200	6500
Volkenrode	4600	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	133000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	67,00	—
Dahlbusch	110,00	113,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	39,00	41,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	815,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	173,00	176,00
Hallesche Kali	248,00	253,00
Burbach Kali	209,00	214,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Baicke-Maschinen	120,00	122,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb.	—	—
Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	130,00	133,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	90,50	92,00
Hawbes-Werke	47,00	—
Kabel Rheydt	168,00	—
Köln. Hausbes. A.-G.	89,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	210,00	—
Rh.-W. Boden-Creditbank. Köln alte Akt.	—	115,00
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Bz.	—	—
Uerdinger Waggon	182,00	—
Ver. Rumpen	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsse

Heute nachmittag um 3 Uhr nahm uns der liebe Gott unsere einziggute, nimmermüde Mutter, Großmutter und Tante

Frau Dorchen Höstermann

geb. **Braß**

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer:

Martha Zumbusch, geb. Höstermann
Norbert Zumbusch, Apothekenbesitzer
Hans Zumbusch

Gelsenkirchen, den 28. Mai 1929.
König-Wilhelmstr. 64

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Mai 1929, 4 Uhr nachmittags in Gelsenkirchen von der Leichenhalle des Westfriedhofes Heßler statt. Daselbst findet auch die Leichenfeier statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man höflichst Abstand zu nehmen.

Eilt! Nächste Woche Ziehung.

Große Ulmer-Münster Geld-Lotterie

4.—5. Juni 1929.

Höchst- und Hauptgewinne:
75000 Mark bar.
50000 Mark bar.
25000 Mark bar.
10000 Mark bar.
u. s. w.

Lose 3.— Mark

zu haben bei

Degenhard
Georgshaus
Lotteriezentrale Gelsenkirchen.



Grewer Beste Mischung

hergestellt aus 50% rein zentralamerikanischem Bohnenkaffee und 50% allerfeinstem Kornkaffee. Sie ist von einem derartig guten Geschmack, daß sogar Feinschmecker sie kaum von reinem Bohnenkaffee unterscheiden können. Ueberzeugen Sie sich selbst davon. — Grewer Beste Mischung erhalten Sie das Pfund zum Preise von Rm. 1.70 bei Ihrem Lebensmittelhändler oder in der Kaffeegroßrösterei

Heinrich Grewer, Gelsenkirchen, Kreuzstr. 11; Buer, Marienstr. 12

Geräumige Autogarage

im Mittelpunkt der Stadt, sofort **zu vermieten.**

Färberei Stein, Bahnhofstraße 2.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht zum 1. o. 15. Juli abg. **2-3 Zimmerwohn.** in nur ruhigem Hause. :742
Off. u. N. U. 493 an die Allg. Ztg.

Moderne **Bäckerei** sof. zu vermieten. Erforderlich 3000 ℳ Ang. u. Z. A. 605 an die Allg. Ztg.

Eroße, helle 967 **Werkstatt** evtl. als Lagerraum sofort billig zu vermieten. Näheres Bochumerstraße 91.

Ladenlokal mit 3 Schaufenstern (Ecke) sofort zu vermieten. Einrichtung vorhanden. :976
Wo, sagt Allg. Ztg.

Ladenlokal 80—85 qm, und ein Lagerkeller, 80 qm groß, evtl. m. Schuppen u. Stallg., m. Lagerraum, Nähe Hauptbhf., geeignet f. Möbelgeschäft od. auch f. Lebensmittelbranche, zu sof. oder später zu vermieten.
Gefl. Anfr. u. M. R. 598 an d. Allg. Z.

Für Wohnungssuchende!

Interessenten für 3 Zimmer-Wohnung einer 3. Etg. wollen sich melden u. W. W. 603 an d. Allg. Ztg. Rote Karte erford.

Eine abgeschlossene **Etage** im Neubau von 2 und 4 Zimmern sof. zu vermieten. Mark Schachtstr. 153.

Leeres Zimmer an berufstät. Dame oder Herrn abzugeben. :947
Zu erfr. Allg. Ztg.

Sehr schöne **5 Zimmerwohnung** mit Bad und 2 Kellern umständeh. sof. zu vermieten.
Ang. u. W. P. 597 an die Allg. Ztg.

Junges Ehepaar, ohne Kinder, sucht beschlagnahmefreie **2 od. 3 Zimmer-Wohnung** auch Neubau. Schr. Ang. u. W. L. 600 an die Allg. Ztg.

Wer gibt 1—2 **leere Zimmer** geg. Belohnung von 20 Mark an junges Ehepaar ab? 968
Off. u. W. S. 599 an die Allg. Ztg.

Möbliertes **Wohn- und Schlafzimmer** m. Morgenkaffee an 2 anst. Herren zu vermieten.
Augustastr. 67 II.

1—2 gut **möbl. Zimmer** in ruhigem Hause preiswert zu verm. Gelsenk.-Rotthausen Brombergerstr. 20 direkt am Bahnhof.

Gut **möbl. Zimmer** elektr. L., in ruhig. Hause sof. zu verm. Glaser, Kirchstr. 65. Eing. Bölingshof 1 l.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Kirchstraße 45 I.

Möbl. Zimmer zu vermieten mit oder ohne Pension. Florastraße 89 II.

Gut möbl. Zimmer zum 1. Juni zu vermieten. Rotthausen Steelerstraße 1 Zu erfrag. in der Konditorei.

Bar Geld lacht!

Ulmer Geld-Lotterie

180000 Lose — Höchstgewinn 75000 RM
150000 RM Gewinne
1 Hauptgewinn 50000 RM 1 Hauptgewinn 10000 RM
1 Prämie 25000 RM usw.

Lose 3 RM

Lotterie Flaskamp
Alter Markt 20 • Ruf Nr. 2417

Garagenbau, Georgstr.

Zum 1. Juni sind noch einige Plätze frei.

Theo Grüttner
Neustraße 2. — Telefon 863.

Frdl. möbl. Zimmer ab 1. Juni zu vermieten. Sawa Herkenbellstraße 6.

Möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Bergmannstraße 23 Buchhandlung.

An bess. Herrn **möbl. Zimmer** zu vermieten. Schützenstr. 15 I. r.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Florastr. 156, 1. r.

Möbl. Zimmer an bess. Herrn zu verm. Nähe Stadtg. Bertastr. 4, II. links

---

Möbl. Zimmer zu vermieten. Ringstr. 31, I. Etg.

Möbl. Zimmer zu vermieten. 909
Oskarstraße 15 II.

Mehrere gebrauchte **Motorräder** auch mit Beiwagen, preiswert zu verkaufen. Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.
Martin Koch u. Co. G. m. b. H., König-Wilhelmstraße 5.

Geschäftsmann sucht **1-2000 Mark** von Privatm. gegen hohe Zinsen und mehrfache Sicherheit sow. gute Bürgsch. zu leihen.
Ang. u. W. N. 595 an die Allg. Ztg.

Geld gegen Sicherh., Gehalt, Möbel, Lebensversicherungspolice usw. auf Ratenrückz. durch A. Zaage Ringstraße 17.

Reell. Kfm., 28 J. m. Ersp. wünscht sofort fleiß. Mädel kenn. zu lern. zw. gemsf. geschäftl. Bereisg. rhein. Märkte und späterer **Heirat.** 100 Mk. Geschäftseinl. erw. Gew. vorh. Ang. u. A. K. 27 Buer postl. erbeten.

Anständig. Mädchen (Schneiderin) 30 J., mit 1000 Mk. Vermögen, sucht Bekanntschaft mit sol. Herrn zwecks später. **Heirat.** Ang. u. W. B. 602 an die Allg. Ztg.

Warne hiermit jeden, die Verleumdungen, die üb. meine Person im Umlauf sind, weiterzuverbreiten, da ich sonst gezwungen bin, gerichtl. vorzugehen.
Frl. Helene Pajonk, Gelsenkirchen, Ackerstraße 24 A.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Schalke, Band 2, Blatt Nr. 95a, eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 11. Juni 1929, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle Overwegstraße Nr. 35, Zimmer Nr. 37, versteigert werden.

1. Gemarkung Schalke, Flur Nr. 2, Parzelle Nr. 920/73, Grundsteuermutterrolle Nr. 325, Gebäudesteuerrolle Nr. 594 a b, bebauter Hofraum Steinstraße 9, 2,40 a groß, Gebäudesteuernutzungswert 714 u. 40 Mk. 2. Gemarkung Schalke, Flur Nr. 2, Parzelle Nr. 921/73, Grundsteuermutterrolle Nr. 979 a b, bebauter Hofraum Steinstraße 7, 5,47 a groß, Gebäudesteuernutzungswert 3100 u. 24 Mk.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. März 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals 1. die Ehefrau Kaufmann Klemens Danne, Gertrud geb. Oebecke in Warburg, 2. der Bergwerksunternehmer Franz Oebecke in Gelsenkirchen, 3. der Kaufmann Karl Oebecke in Gelsenkirchen, zu je ⅓ in ungeteilter Erbengemeinschaft eingetragen.

Rechte, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, sind spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruch des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Gelsenkirchen, den 11. April 1929.
Das Amtsgericht.

In der Zwangsversteigerungssache Cohen fällt der auf den 31. Mai 1929, vormittags 10½ Uhr, bestimmte Termin weg.

Gelsenkirchen, den 29. Mai 1929.
Amtsgericht.

Von der Reise zurück!

Dr. med. H. Bockholt
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Gelsenk.-Schalke, Viktoriastraße 132
(Ecke Oststraße) Telefon 4602
Sprechzeit: ½10—1 und 4—7 Uhr

RM. 6000.-

auf 1. Hypothek für ein Anwesen in Gelsenkirchen bei guter Verzinsung gesucht. (Wehrbeitragswert RM 31 400,—.) 10782
Offerten unter W. U. 601 an die Allgemeine Zeitung.

Rohprodukte, Eisenschrott, Altmetalle, Metallrückstände, Personen- und Lastkraftwagen zum Verschrotten

kauft jede Menge gegen sofortige Kasse

Schitteck, Bulmkerstraße 33
Ruf 4792.
— Konzess. und ältestes Geschäft am Platze. —

Höchste Preise f. getr. Garderob. z. Frisch, Gewerkenstr. 5

Senden Sie mit Ihre Adresse, bis ℳ 25,— tägl. könn. Sie verdienen in Heimarbeit etc. H. Lergen, Mannheim 22.

Nachruf.

Am 25. Mai verschied unerwartet der frühere Direktor der Oberrealschule zu Gelsenkirchen-Bulmke, der

Geheime Studienrat

Professor Emil Fritzsche

im Alter von fast 73 Jahren. Der Verstorbene hat seine ganze Lebensarbeit der Gelsenkirchener Jugend gewidmet. 39 Jahre lang hat er an den höheren Schulen unserer Stadt gewirkt, zuerst am damaligen Realgymnasium in Schalke, dann, seit 1903, als Leiter der damaligen Realschule in Gelsenkirchen-Bulmke, die sich unter seiner tatkräftigen u. zielbewußten Leitung zur Vollanstalt entwickelte. Sein reiches Wissen, seine unbeugsame Willenskraft, seine unbedingte Pflichttreue, sein offenes, gerades Wesen, verbunden mit Herzensgüte und Hilfsbereitschaft, sichern ihm die Hochachtung und Verehrung seiner früheren Mitarbeiter und Schüler für alle Zeit.

Wie dem engeren Kreise seiner Schule, so hat er auch stets den Interessen des Philologenstandes in selbstlosester und vorbildlicher Weise mit Rat und Tat gedient.

Das Lehrerkollegium der Oberrealschule zu Gelsenkirchen.
Der Gelsenkirchener Philologenverein.

Nachruf.

Am 25. ds. Mts. verschied plötzlich und unerwartet

Herr Geheimer Studienrat und Studiendirektor i. R.

Emil Fritzsche

Der Entschlafene wirkte seit dem Jahre 1883 am Realgymnasium zu Schalke, dem späteren städtischen Gymnasium, und vom Jahre 1900 bis zu seinem Uebertritt in den Ruhestand am 1. Oktober 1921 an der städtischen Oberrealschule in Gelsenkirchen. Er war der erste Leiter der Oberrealschule. Unter seiner tatkräftigen Leitung hat sich die Anstalt zu hoher Blüte entwickelt. In vorbildlichster Weise hat er als Lehrer und Direktor sein Amt verwaltet.

In der Geschichte der städtischen höheren Schulen und der Stadt wird sein Name in dankbarer Erinnerung fortleben. Ein ehrendes, treues Andenken ist ihm gesichert.

Gelsenkirchen-Buer, den 28. Mai 1929.

Der Oberbürgermeister.

Der Schulausschuß der städtischen höheren Lehranstalten.

Sektion Gelsenkirchen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins

Am 25. Mai 1929 starb in Bückeburg der Gründer unserer Sektion

Herr Geh. Studienrat

Dr. Fritzsche

Oberstudiendirektor a. D.

Fast zwei Jahrzehnte hat er nach der durch ihn erfolgten Gründung die Sektion Gelsenkirchen, der er nach seinem Fortgang als Ehrenmitglied angehörte, geleitet. Die Entwicklung der Sektion ist sein Werk; wir werden unserm verstorbenen Freunde und Führer ein dauerndes Andenken bewahren.

I. A.:
Professor Dr. Hans Bruns.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach Gottes hl. Willen entschlief gestern nachm. 1 Uhr meine liebe Frau, unser herzensgutes Mütterlein, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Justine Nitschmann

verw. Wienecke geb. Klausmeyer

nach einem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch das hl. Abendmahl, im fast vollendeten 66. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
W. Nitschmann u. Angehörige.

Gelsenkirchen, Troisdorf, Minden, Volmerdingsen (Bad Oeynhausen), den 29. Mai 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, 31. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause, Wannerstr. 100, aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.

Tüchtige 970 **Taillenarbeiterin** sofort gesucht.
Frau Geuneweld, Bismarckstraße 92.

Putzmädchen sofort gesucht. Vorzustellen vormittags. Zu erfragen 10775 Viktoriastraße 106.

Suche für Büro ein. **Lehrling oder Lehrmädchen** Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung.
Ang. u. B. Z. 604 an die Allg. Ztg.

Ein in allen Hausarbeiten erf., älteres **Mädchen** zum 1. Juni oder später gesucht.
Frau Becker, Rotthaus., Schwarzmühlenstraße 88.

Jüngeres, sauberes **Mädchen** für vormittags sofort gesucht. Vorzust. nicht v. 10 Uhr vorm.
Wittig, Florastraße 108 I.

Mädchen für alles, das auch kochen kann, m. gut. Zeugn., sof. gesucht. Süddeutsche bevorz.
Dr. Hönig von Hönigsberg, Luisenstraße 70.

Junges, sauberes **Morgenmädchen** dreimal wöchentlich zum 1. Juni gesucht.
Frau Niermann, Oskarstraße 8.

Mädchen für einfachen Haushalt sofort gesucht. Zu erfragen bei
Frau Manetha, Bornstraße 27, part.

Suche sof. ein selbst. häusl., kinderliebes **Mädchen** für kleinen Privathaushalt. 10785
Hochstraße 19 II.

Morgenmädchen sofort gesucht.
Restaurant Glückauf-Keller, Leithestraße 88.

Junges **Halbtagsmädchen** sofort gesucht.
Emil Bechel, Konditorei, Grenz- und Kaiserstraßen-Ecke.

Evangelischer Frauen-Verein
Bulmke-Süd.

Am Dienstag, den 28. Mai, holte der Herr unser liebes langjähriges Mitglied Frau
Justine Nitschmann
nach schwerer Krankheit heim.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 31. Mai, nachmittags um 3 Uhr vom Sterbehause, Wannerstr. 100, aus zum Heßlerfriedhof statt.

Der Vorstand.

Theaterbühne!

Damen und Herren für einen Theaterverein gesucht. Pers. Meld. heute von 10 bis 4 Uhr bei Hensel Buschweg 50. Schr. Meld. bis Sonntag.

Suche z. 15. Juni einen kräft. jungen **Burschen** im Alter von 16—17 Jahren f. Landwirtschaft. Lohn nach Uebereink. Familienanschluß. Vermittlg. d. Eltern angenehm.
Landw. Reininghaus, Stenkenberg b Halver Post Anschlag, Bez. Dortmund. Tel. 310 Amt Halver.

Jüngerer strebsamer **Kaufmann,** in guten Verhältnissen lebend, **sucht Vertrauensstellung** gleich welch. Art, für Gelsenkirchen-Buer u. Umgeb. 20 000 ℳ Sicherheit und mehr kann auf Wunsch gestellt werden.
Ang. u. W. O. 596 an die Allg. Ztg.

Saub. Schlafstelle zu vermieten. Bismarckstr. 73 pt. lks.

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Psalm 23.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute abend 11 Uhr mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Zorajewski

im Alter von 75 Jahren, 5 Monaten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Gottliebe Zorajewski
geb. Gunia
nebst Kindern.

Gelsenkirchen, den 27. Mai 1929.

Die Beerdigung findet Freitag, den 31. Mai 1929, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, König-Wilhelmstr. 91, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Ein ordentliches **Mädchen** für ¾ Tag sof. ges.
Cafe Bäcker Neustraße 3.

Ehrliches, ordentl. **Mädchen** (Ostpr.) sucht Stellung f. ganze Tage. Näh. Frau H. Mull, Grillostraße 54.

Buer.
Gutes, sauberes **Lebensmittelgeschäft** nur Barverkauf, Eckl. lokal, nebst 2-Zimm.-Wohnung sof. für 2000 Mark bar zu verkaufen. Langjähriger Mietsvertrag. Rh. Westf. Hyp. & Immob. Gesch. Buer Breddestr. 12 Telephon 645.

Kleines **Lebensmittel-, Obst- u. Gemüsegeschäft** für 600 Mk. sof. abzugeb. Bill. Miete Ang. u. Z. B. 606 an die Allg. Ztg.

---

3 Mansardenzimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Allg. Ztg. 961

Tausche meine 2 gr. Zimmer part. geg. gleiche od. 3 kleinere.
Lippert, Herdstr. 30 Ecke Wörthstraße.

Erste Frankfurter Apfelwein-Großkelterei sucht tüchtigen, bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführten **Vertreter.**
Gefl. Offerten unter F. Z. O. 247 durch Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Zuverlässiges, 18—20jähriges **Mädchen** für Außendienst (Telephon, Lager, Ablieferung) v. n Lebensmittel-Agenturgeschäft gesucht. 973

Nur branchekundige wollen sich melden unter E. L. 3407 an die Allgemeine Zeitung.

Behaglich möbliert. Zimmer mit Bad und elektr. Licht gesucht. Nur Neubau.
Offerten unter Z. D. 607 an die Allgem. Ztg.

Noch einige **hochherrschaftl. Etagen** von 6, 7 und 8 Räumen und allem Zubehör, mit Warmwasserheizung am Stadtgarten, Ecke Wittekindstraße und Zeppelinallee, zum 1. Oktober oder später, zu vermieten. Bei rechtzeitiger Anmietung können bauliche Wünsche berücksichtigt werden.
Baugeschäft Wilh. Stallmann, Wittekindstraße 27.

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!

Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

* **Ost- und westpreußischer evangelischer Arbeiterverein Ueckendorf.** Einen guten Besuch hatte die am Sonntag im Vereinslokale stattgefundene Versammlung, die vom Vorsitzenden Aug. Febramek mit einem Begrüßungswort eröffnet wurde. Annahme fand die vom Schriftführer Meyer verlesene Niederschrift der Generalversammlung, der Vorsitzende gab einen ausführlichen Bericht von der Bundesvorstandssitzung in Gelsenkirchen. Die über die Bundesfterbekasse gefaßten Beschlüsse wurden anerkannt. An dem Stiftungsfest des Brudervereins Röhlinghausen am 25. August, beteiligt sich der Verein geschlossen. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Verein Harnes-Sodingen am 16. Juni sein 20. Stiftungsfest feiert, für den Tag soll sich jeder frei machen. Der diesjährige Sommerausflug ist am Sonntag den 14. Juli nach Haltern. Mitglieder nebst Angehörigen, die den Ausflug mitmachen wollen, können sich bei folgenden Kameraden in die Liste einzeichnen lassen, Friedrich Rosolski, Ulmenstraße 40, Gustav Kay, Buschweg 54, Ludwig Broczewski, Rudolfstraße 9. Da unser Verein in zwei Jahren sein 40jähriges Bestehen feiert, wurde beschlossen, ab 1. Juni einen Sonderbeitrag von 0,10 Mk. je Monat mehr zu zahlen. Nächste Versammlung Sonntag den 9. Juni, morgens 10 Uhr.

Die Schützen sammeln sich!

Auch Bismarck-Ost macht mit!

* Im Hotel „Bismarcker Hof", Wilh. Linden, hatten sich eine Anzahl Bürger Bismarcks eingefunden, um die Gründung einer Schützen-Abteilung Bismarck-Ost zu besprechen. Auch der Bundesvorstand war mit einigen Herren erschienen. In kurzer, sachlicher Weise schilderte der Bundesvorsitzende, Herr Düttsch, Zweck und Aufgabe des Schützenvereins. Dankend wurden seine Ausführungen entgegengenommen, und der Beschluß gefaßt, auch in Bismarck-Ost eine Schützen-Abteilung ins Leben zu rufen. In der darauf stattgehabten Wahl des vorläufigen Vorstandes bezw. Ausschusses wurden folgende Herren gewählt: San.-Rat Dr. La Roche, Böhmer, K. Thellenberg, Besigen, Schulte, Lohbeck, Wissing, Poetel, Zur Nieden, Bakenecker. Der vorläufige Vorstand appellierte an die Erschienenen, ihr ganzes Können einzusetzen, daß der gelegte Grundstock einen kräftigen Aufbau erfahre. Die nächste Zusammenkunft, zu der alle Bürger von Bismarck-Ost durch die „Allgemeine Zeitung" eingeladen werden, soll in einer abzuhaltenden Vorbesprechung des vorläufigen Vorstandes festgesetzt werden.

Aus den Kriegervereinen.

* **Kriegerverein Graf Bartuß Regt. 17, Gelsenkirchen.** Am Sonntag hielt der Verein sein Preisschießen bei Bergdorst ab. Um 14 Uhr hatten sich die Kameraden mit Familienangehörigen am Bahnhof Schalke eingefunden. Nach kurzer Bahnfahrt und einem kleinen Spaziergang war man in der herrlichen Gartenwirtschaft gelandet und konnte nach kurzer Ruhepause mit dem Schießen beginnen. Trotz des vorgeschrittenen Alters der Kameraden ist das Schießergebnis mit gut bezw. sehr gut zu bezeichnen. Der erste Preis wurde mit 34 und der Wanderpreis mit 36 Ringen erobert. Mit zweimal 12 wurden in diesem Jahre bis jetzt die besten Resultate erzielt. Die Preisverteilung ist am 9. Juni im Vereinslokal Bismarckhalle.

Stadtteil Buer.

Diebesbande unschädlich gemacht.

Den Haupttäter in Buer gefaßt. — Auch die 3 übrigen Mitglieder der Bande in Hamm und Lüdenscheid verhaftet.

ft. Wir berichteten vor einigen Tagen, daß ein Geschäft in der Markenstraße in Buer-Erle von einer Diebesbande heimgesucht worden war. Bei dem Einbruch waren den Dieben Anzüge usw. im Werte von 650 Mark in die Hände gefallen. Die gestohlenen Sachen waren in einem ebenfalls gestohlenen Auto fortgeschafft worden. Die Diebe hatten sich in einem Wäldchen am Erler Forsthaus gleich die neuen Anzüge angezogen. Die Vermutung der Kriminalpolizei, daß es sich bei den Einbrechern um eine organisierte Diebesbande handelte, hat sich in erstaunlich kurzer Zeit bestätigt. Das Haupt dieser Diebesbande ist ein in der Hagenstraße zu Buer wohnender H. H., der schon allerhand auf dem Kerbholz hat und verschiedentlich vorbestraft ist. Er konnte bereits von der Polizei verhaftet werden. Außer ihm gehörten der Diebesbande noch drei Leute an, die ebenfalls schon festgenommen sind. Die Buerische Polizei berichtet darüber folgendes: „Festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt wurde ein an der Hagenstraße wohnhafter H. H. Derselbe hat in Gemeinschaft mit 3 auswärtigen Personen in der 2. Pfingstnacht einen Einbruch in einem an der Markenstraße gelegenen Geschäft verübt und daselbst 12 Anzüge, 4 Herren- und 1 Damenmantel, im Gesamtwerte von 850,— Mk. entwendet. Die Täter benutzten hierzu ein Auto, welches sie zu diesem Zwecke in Hagen gestohlen hatten. Sie fuhren dann in der fraglichen Nacht in das hinter dem Forsthause gelegene Wäldchen und zogen sich je einen gestohlenen Anzug an. Ihre getragenen Anzüge versetzten sie am nächsten Tage in einem Geschäft in Essen. Einen weiteren Anzug versetzten sie in Gelsenkirchen. Weitere 5 Anzüge stehen sie im Auto, welches sich wieder im Besitze des Eigentümers befindet, liegen. Auch die 3 übrigen Täter sind bereits in Hamm bezw. Lüdenscheid festgenommen."

Eine neue Siedlung in Ueckendorf.



Demnächst werden die Arbeiten zum Ausbau einer neuen Großsiedlung in Uecdendorf in die Wege geleitet werden. Die Baugenossenschaft „Vorwärts" will nach Plänen des Architekten Carl Vordere das ganze Gelände zwischen der Knappschaftsstraße und dem Bühlweg bebauen. Insgesamt sollen hier 60 Wohnungen ausgebaut werden. Vorgesehen sind 20 Wohnungen zu zwei, 40 Wohnungen zu drei, 17 Wohnungen zu vier und drei Wohnungen zu 5 Räumen. Das Bauvorhaben teilt sich in verschiedene Gruppen. Die größte Gebäudegruppe beginnt an den alten Häusern am Bühlweg. Die etwa 25 Meter lange Front springt rechtwinklig zurück und durch eine Toreinfahrt wird die Verbindung zu der etwa 10 Meter zurückliegenden Front am Bühlweg geschaffen. Die Front des großen Baublockes wird in einem leichten Bogen zur Knappschaftsstraße gezogen. Auch hier mußte wieder eine Torausbildung den Uebergang bis zur Lazarettstraße sicher stellen. Dann soll noch ein in Z-Form gesetzter Baublock in die noch freie Geländefläche treten und Ausfüllung sein. Ein großer Binnenhof kann zwischen den beiden Blöcken ausgebildet werden. Dieser Hof soll Fahrstraßen und in der Mitte einen Kinderspielplatz erhalten. Alles übrige Gelände soll als Gartenland in Benutzung genommen werden.

So wird Gelsenkirchen zu einem weiteren Hof kommen. Wenn die Mittel reichen, wird man noch in diesem Jahre die ganzen Wohnungen erstellen. Dann aber wird einmal eine geschlossene Siedlung erstmalig Frankfurter Küchen erhalten, wodurch die Knappschaftshöfler ihre Kücheneinrichtungen erübrigen können.

Teure Gasmesser in Buer.

Wozu die hohe Gasmessermiete allmonatlich?

ft. „Hoche, backe, beize mit Gas!" Ein aufmunterndes Wort, das den Buerschen Hausfrauen seitens der städtischen Lichtwerke immer und immer wieder ins Gedächtnis gerufen wird. Die Vorteile und Bequemlichkeiten des Gasherdes müssen (besonders zur Sommerzeit) anerkannt werden. Eine unangenehme kleine Pille geben aber die städtischen Lichtwerke jedem Verbraucher zu schlucken: Die Gasmessermiete. Man nennt sie zwar in Buer den „Grundbetrag für den Gasverbrauch". Wozu man in Buer allmonatlich einen sogenannten „Grundbetrag" für den Gasmesser berechnet, ist nicht klar ersichtlich. Die Gasmessermiete beträgt in Buer für einen Gasherd mit drei bis fünf Flammen 65 Pfennig, für einen Gasherd mit fünf bis zehn Flammen 85 Pfennig und für einen Gasherd mit 20 Flammen 1,50 Mark. Was dieser unerschwinglich, im „tiefen Keller" ruhende Kasten, der sich von Generation zu Generation weiter vererbt, den städtischen Lichtwerken einbringt, fällt erst bei etwas näherer Betrachtung ins Auge. Monatlich 85 Pfennig ergeben im Jahre 10,20 Mk., in 10 Jahren 102 Mark usw. Es könnte einem schwindelig werden bei dieser Berechnung, wenn man bedenkt, daß solch ein Gasmesser normalerweise eine größere Lebensdauer hat als ein gesunder Mensch. Verschiedene Verbraucher (Gaslicht) soll es geben, die in den Sommermonaten entschieden mehr Gasmessermiete zu zahlen haben als für verbrauchtes Gas! Es wäre interessant, zu erfahren, was eine derart hohe, sich immer gleich bleibende Gasmessermiete notwendig macht; denn der Anschaffungspreis und die Unterhaltungskosten dürften doch kaum diese überspannt erscheinende Forderung rechtfertigen.

ft. **Ein rabiater Bettler festgenommen.** Wegen Bettelns wurde ein an der Sedanstraße wohnhafter St. L. festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt. In einem an der Hochstraße gelegenen Geschäft drohte er die Geschäftsfrau noch mit den Worten: „Sie können froh sein, daß sie nicht alleine im Laden sind, sonst würden sie noch einen mit dem Krückmann bekommen."

ft. **Beim Baden in der Nesser Schweiz bestohlen.** Einem an der Hochstraße wohnhaften Schüler R. wurde am 28. d. Mts. in der Badeanstalt in der Nesser Schweiz aus seinem Anzuge, den er ohne Aufsicht daselbst niedergelegt hatte, eine Uhr und ein Portemonnaie mit 2,50 Mk. Bargeld entwendet. Bei der Uhr handelt es sich um eine ältere silberne Herren-Zylinderuhr mit doppeltem Goldrand, weißem Zifferblatt und schwarzen arabischen Zahlen. Auf dem hinteren Deckel befindet sich ein Wappen mit Blumenverzierung. Das Portemonnaie ist glatt und aus Saffianleder.

ft. **Die Räuberin aus der Räubekampstraße.** Einer Ehefrau C. B. aus Gelsenkirchen wurde am 27. d. M. im Erler Krankenhaus ein Damentäschchen im Werte von 10 Mk. entwendet. Als Täter wurde eine an der Räubekampstraße wohnhafte Ehefrau O. O. festgestellt, die an genanntem Tage aus dem Krankenhaus entlassen war und bei der die Tasche in der Wohnung vorgefunden wurde.

R. **Der Kriegerverein Erle-Middelich** hält am Sonntag bei Erlemann in Buer ein großes Preisschießen ab. Zu diesem Zweck kommen die Mitglieder nachmittags um 1.30 Uhr im Vereinslokal zusammen. Die Hin- und Rückfahrt erfolgt in Autos. Die sonst Sonntag vormittag stattfindende Monatsversammlung wird diesmal nach der Rückkehr vom Schießen im Vereinslokal abgehalten. Am Sonntag, den 9. Juni, nimmt der Kriegerverein Erle geschlossen an dem Ortsverbandsfliegerfest in Horst-Emscher mit seiner Fliegergruppe teil. Treffpunkt sonntags nachmittags um 1.30 Uhr im Vereinslokal.

ft. **Von einem Personenkraftwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt.** Auf der Straße Dorsten—Kirchhellen ereignete sich wiederum ein sehr schweres Autounglück, bei dem ein junger Mann aus Buer lebensgefährlich verletzt wurde. Ein Buerscher Radfahrer, der die Straße Dorsten—Kirchhellen mit seinem Rade befuhr, wurde von einem Personenkraftwagen, der aus der Richtung Dorsten kam, angefahren und zur Erde geschleudert, wo er besinnungslos liegen blieb. Mit schweren inneren Verletzungen und einem schweren Schädeldruch wurde der Bedauernswerte sofort dem Krankenhause zugeführt, wo er hoffnungslos darniederliegt. Der Kraftwagen wurde bei dem Zusammenstoß ebenfalls schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Eine Untersuchung des Unfalls ist eingeleitet.

ft. **Lohnunterschlagung.** Des Betruges hatte sich der Arbeiter D. schuldig gemacht. Er saß daher auf der Anklagebank des Buerschen Gerichts. D. stand bei einem Unternehmer in Arbeit, bei dem ein Arbeiter gleichen Namens beschäftigt war. Bei der Lohnauszahlung hatte ihm der Schachtmeister den Lohn seines Namensvetters ausgehändigt. Dieses mußte dem D. sofort auffallen, denn sein Lohn betrug nur 25 Mark, während dem anderen D. 35 Mark zustanden. Er nahm diesen Betrag aber trotzdem in Empfang. Zunächst verlegte sich der Angeklagte aufs Leugnen; zur Rede gestellt, gab er dann schließlich zu, den falschen Lohn in Empfang genommen zu haben. Da der Angeklagte bisher noch nicht vorbestraft und geständig war, kam er mit einer Woche Gefängnis davon.

Um wollene Babykleidung weich und frisch zu erhalten,
wäscht Ihnen
ARNOLD MÜLLER,
Deutschlands größtes Spezialhaus für Kinderkleidung:
Verwenden Sie nur
LUX
SEIFENFLOCKEN
LUX
SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM

Stadtteil Horst.

Aus Horster Vereinen.

⊡ **Am Sonntag hielt der Kavallerieverein Horst-Emscher** im Vereinslokale Willmes eine gutbesuchte Versammlung, die letzte vor dem Kriegerfest, ab. Nach dem Bericht über den Kreiskriegerverbands-Delegiertentag am 4. Mai in Bottrop wurde beschlossen, am 7. und 8. Juli am Kreisverbandsfest in Gladbeck teilzunehmen. Sodann kam der Hauptpunkt zur Besprechung, nämlich das große Ortskriegerbundesfest am 8., 9. und 10. Juni in Horst, zu dem sich heute bereits 2000 auswärtige Teilnehmer angemeldet haben. Es wurde bekannt gegeben, daß am 6. Juni bei Willmes die Uniformen sämtlicher Vereine ausgegeben werden. Für die älteren Mitglieder, die an dem Festzug schlecht zu Fuß teilnehmen können, hat man bereits Wagen bestellt. — Die Versammlung des Horster Artillerievereins fand ebenfalls am Sonntag bei Boncelet statt. Auch hier füllte die Besprechung des Ortskriegerbundesfestes den breitesten Raum aus. Der Verein wird an dem Festzug mit einem kompletten Geschütz einschließlich Bedienungsmannschaften teilnehmen. Nach Erörterung einiger weiterer mit dem Fest zusammenhängenden Fragen wurde die gutbesuchte Versammlung gegen Mitternacht geschlossen.

⊡ **Vom Horster „Gaskrieg".** Am Sonntag hatten sich im Lokale Grauel in der Fischerstraße eine Anzahl Anwohner aus Horst-Emscher, Hetzler und Altenessen versammelt, um sich einer Besprechung zwecks Bekämpfung der Gas-, Rauch- und Rußplage im Horster Süden zu unterziehen. Unter anderem wurde eine Kommission, bestehend aus elf Herren, aus den obengenannten Stadtteilen gebildet, und diese beauftragt, die erforderlichen Schritte, zunächst auf dem Beschwerdewege, einzuleiten.

⊡ **Es war anders.** Vor einigen Monaten wurde ein Bergmann K. aus der Hetlerstraße von drei Personen in der Nähe des Kanals überfallen und ihm mehrere Stiche beigebracht. Wie man jetzt aus zuverlässiger Quelle erfährt, soll sich die Sache anders abgespielt haben, und zwar soll K. die Stiche nicht am Kanal und von drei Personen, sondern in seiner Wohnung von seiner Frau und einem Kostgänger erhalten haben. K. ist aus dem Horster Krankenhaus bereits wieder entlassen.

⊡ **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Auto und einer Radfahrerin ereignete sich am Dienstag abend gegen 7 Uhr an der Kreuzung zwischen Post- und Kranzstraße, und zwar durch die Unachtsamkeit der Radfahrerin. Zum Glück hatte der Autolenker sein Fahrzeug so in der Hand, daß er es noch auf den Bürgersteig lenken konnte. Auf diese Weise wurde ein größeres Unglück vermieden. Das Fahrrad selbst wurde vollständig zertrümmert.

⊡ **Evangelischer Knappenverein Horst.** Die Monatsversammlung muß verlegt werden und findet am Sonntag, den 9. Juni, um 14 Uhr, bei Wagner statt.

Besuchskarten-Rätsel.

Eugen Schliker

Bern

Wo ist der Herr geboren?
(Auflösung in der morgigen Ausgabe.)

*

Auflösung der Denksportaufgabe vom Mittwoch.

Da die beiden Häuser an einer schnurgeraden Straße liegen, und da die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten die Gerade ist, war es ausgeschlossen, daß der Chauffeur quer durch den Wald ging, um Weg zu sparen.

Reise zürück!

. H. Bockholt
Haut- und Harnleiden
lke, Viktoriastraße 132
raße) Telefon 4602
/10—1 und 4—7 Uhr

6000.-
hek für ein Anwesen
en bei guter Verzin-
(Wehrbeitragswert
.) 10782
ter W. U. 601 an die
Zeitung.

Eisenschrott, Altmetalle,
te, Personen- und Last-
zum Verschrotten
ge gegen sofortige Kasse
k, Bulmkerstraße 33
Ruf 4792.
testes Geschäft am Platze.

Senden Sie mit
Ihre Adresse,
eise bis ℳ 25,— tägl.
könn. Sie verdienen
in Heimarbeit etc.
b. z. 8. Lergen, Mann-
ßr-5 heim 27.

Zwangsversteigerung.

...e der Zwangsvoll... in die im Grundbuch ... Band 2, Blatt Nr. ...enen, nachstehend be...undstücke am 11. Juni ...tags 10 Uhr, an der ...Oberwegstraße Nr. 35, ...37, versteigert werden. ...Schalke, Flur Nr. 2, ...920/73, Grundsteuer-...r. 325, Gebäudesteuer-...a b, bebauter Hof-...raße 9, 2,40 a groß. ...nutzungswert 714 u. ...Gemarkung Schalke, ...Parzelle Nr. 921/73, ...urterrolle Nr. 979 a ...ofraum Steinstraße 7, ...ebäudesteuernutzungs-...24 Mk.

...eigerungsvermerk ist ... 1929 in das Grund-...en.

...tümer war damals 1. ...Kaufmann Klemens ...nd geb. Oebecke in ...der Bergwerksunter-...s Oebecke in Gelsen-...ber Kaufmann Karl ...elsenkirchen, zu je ½ ...r Erbengemeinschaft

...zur Zeit der Eintra-...versteigerungsvermerks ...ndbuch nicht ersichtlich ...spätestens im Versteige-...n vor der Aufforde-...gabe von Geboten an-..., wenn der Gläubiger ...läubhaft zu machen, ...sie bei der Feststel-...ringsten Gebots nicht ...nd bei der Verteilung ...rungserlöses dem An-...läubigers und den ...en nachgesetzt werden. ..., den 11. April 1929. **Das Amtsgericht.**

Zwangsversteigerungs-
...fällt der auf den 31. ...ormittags 10½ Uhr, ...rmin weg. ...en, den 29. Mai 1929. **Amtsgericht.**

Nach dem mißglückten Ausflug nach Hamburg galt Tills Interesse dem Patienten Philipp Graeve. Zweimal in jeder Woche rief der Freund den Chefarzt des Krankenhauses, Doktor Eslinger, an und erkundigte sich nach dem Stande im Befinden des Kranken.

Die ersten Wochen über lauteten die Nachrichten von Tag zu Tag ungünstiger, bis der tüchtige Arzt eines Tages die Mitteilung machte, daß die Krise als überwunden zu betrachten sei und der Zustand des Patienten nunmehr Hoffnung auf Wiedergenesung zulasse, die allerdings sehr langsam fortschreiten werde, so daß wohl noch Wochen erforderlich seien, ehe der Kranke sich soweit erholt habe, daß man ihn über die Vorgänge jenes dreizehnten Juni befragen könnte. Denn das war Tills Absicht. Neben dem rein menschlichen Interesse, das er an dem bedauernswerten Opfer jenes Schandbuben entgegenbrachte, war in ihm der Wunsch lebendig, aus dem Munde Philipp Graeves eine Bestätigung der hypothetischen Darstellung jener Geschehnisse, wie sie sich in ihm geformt hatten, zu hören.

Das zweite Interesse, das ihn fast noch brennender beschäftigte, war die immer wiederkehrende Frage: „Auf welche Weise wußte sich Paul Steinitzer alias Friedrich Martini aus der undurchdringbar scheinenden Umklammerung zu befreien und wo weilte er?"

Till kam im Gespräche mit mir immer und immer wieder auf diesen Punkt zurück und hatte sich mehrere Möglichkeiten zurechtgelegt, die er jedoch selbst immer wieder verwarf.

Nun wartete er auf die Rückkehr des „Präsident Charon", um sich mit mehr Muße, als sie die Zeit auf dem auslaufenden Dampfer damals gestattet hatte, nochmals in dem Raum umzusehen.

Vorläufig blieb ihm also nichts übrig, als seine Ungeduld zu zügeln. Er suchte aber inzwischen einen befreundeten Kapitän in Hamburg auf, dem er den Fall vortrug. Doch auch von ihm konnte er keine Aufklärung erhalten und als Antwort nur ein ungläubiges Kopfschütteln ernten.

Er kroch selbst auf anderen Ozeanriesen in den Kabinen herum und stellte allerhand Versuche an, auf irgend eine Weise aus diesen Räumen zu entweichen. Es gelang ihm zwar auch in einzelnen Fällen, aber nur unter Anwendung von Handwerkszeug, das dem Verbrecher zweifellos nicht zur Verfügung gestanden hatte und in einer Zeit, die diejenige um das Mehrfache überschritt, die Paul Steinitzer in seiner Befreiung geblieben war. Auch waren die Spuren jener Befreiungsversuche stets zu sehen, während Tills scharfe Augen auf dem „Präsident Charon" in dieser Hinsicht nicht das Geringste zu entdecken vermocht hatten.

„Ich vermute, daß der gerissene und intelligente Halunke in der Befürchtung, noch im letzten Augenblick vor der Ausreise des Dampfers verhaftet zu werden, seine Kabine für den erfolgreichen Fluchtversuch vorbereitete," sagte Till.

„Zeit genug hatte er ja, solche Vorbereitungen zu treffen," pflichtete ich seiner Ansicht bei. „Du wirst dich entsinnen, daß uns Bohrmann seinerzeit berichtete, daß der Verbrecher seine Kabine schon am Tage vor der Ausreise des „Präsident Charon" bezog und die Nacht in ihr verbrachte."

„Dann hätte er sich natürlich auch mit Instrumenten ausgerüstet," spann Till die Vermutung weiter. „Immerhin bleibt mir die ganze Angelegenheit vorläufig noch in Dunkel gehüllt."

Die Tatsache der Flucht unter Benutzung eines falschen oder gefälschten Passes hatte auch den Staatsanwalt zu der Ueberzeugung gebracht, daß der Täter wohl kaum in Philipp Graeve zu suchen sei, und so wurden hinter dem Flüchtlinge der mehrfach ausführliche Steckbriefe erlassen und auf seine Ergreifung hohe Belohnungen ausgesetzt.

Nachträglich stellte sich auch heraus, daß Auguste um den Verkehr Paul Steinitzers mit Frau Graeve gewußt hatte. Sie hatte vom Fenster ihrer Dienstbotenstube aus zweimal beobachtet, wie der fremde Mann in Abwesenheit des Kommerzienrates das Haus betrat und hatte es das einemal so einzurichten gewußt, daß sie auf dem Korridor mit ihm zusammentraf. Sie hatte das Aeußere des Schauspielers mit interessierten Sinnen in ihre Vorstellungen aufgesogen und nach Kenntnis des Steckbriefes, der auf roten Anschlägen an allen Plakatsäulen der Stadt herableuchtete, sofort die Identität des Verfolgten mit jenem geheimnisvollen Besucher festgestellt.

Da sie ihre Zunge nicht im Zaume zu halten vermochte, dauerte es nicht lange, daß die Nachbarschaft von der Verbindung erfuhr, die Frau Kommerzienrat Graeve mit dem mutmaßlichen Mörder ihres Mannes unterhalten hatte, und so war es nur zu begreiflich, daß Frau Graeve wenige Tage später unter dem Verdachte der Mitwisserschaft oder gar der Beihilfe zur Tat in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde.

Da suchten wir sie auf und fanden sie in einem Zustande der Apathie, der bei dem sonst leicht erregbaren Naturell dieser Frau einen untrüglichen Schluß auf die Intensität ihrer Empfindungen zeigen Paul Steinitzer zuließ.

„Ich habe nichts mehr zu verlieren, Herr Mark, wenn sich Ihr Verdacht gegen jenen Mann bestätigen sollte," sagte sie. „Schaffen Sie mir um jeden Preis Gewißheit. Mein Vermögen steht Ihnen zur Verfügung. Ich stelle Ihnen einen Blanko-Scheck aus, von dem Sie nach Belieben Gebrauch machen können."

Wir waren davon überzeugt, daß die Schuld der bedauernswerten Frau nur in der Treulosigkeit gegen ihren achtgebietenden und engherzigen Mann bestand, und Till verwendete sich mit der ganzen ihm zu Gebote stehenden Beredsamkeit und Logik beim Staatsanwalt dafür, daß die Frau gegen Hinterlegung einer hohen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt werde.

Der Staatsanwalt wollte davon nichts wissen.

„Ich habe allen Respekt vor Ihrer Erfahrung und Ihrem großen Können, mein lieber Herr Mark," sagte er. „Aber in solchen Fragen dürfen menschliches Mitleid und Schlüsse, die sich später vielleicht als auf falschen Voraussetzungen beruhend herausstellen könnten, der Gerechtigkeit nicht die Binde über den Augen lüften!"

Damit mußten wir uns einstweilen begnügen.

„Sobald Philipp Graeve vernehmungsfähig ist, hoffe ich, daß für den Staatsanwalt kein Grund mehr vorliegen wird, Frau Graeve länger in Haft zu halten," meinte Till.

Dieser Zeitpunkt trat schneller ein, als wir es vermutet hatten, denn einige Zeit später teilte uns der Chefarzt mit, daß sich das Befinden seines Patienten soweit gebessert habe, daß er Besuch empfangen könne.

Wir machten uns sofort auf den Weg.

Der Mann, den wir antrafen, hatte keine Aehnlichkeit mehr mit Philipp Graeve, wie er in unserer Vorstellung existierte. Sein Kopfhaar war büschelweise ausgefallen und sein an sich mageres Antlitz wirkte fast wie eine Totenmaske. Es hob sich kaum von dem Weiß der Kissen ab.

Dr. Eslinger hatte ihn auf unseren Besuch vorbereitet, denn er empfing uns mit den Worten:

„Fürchten Sie nicht, meine Herren, daß mich Ihre Fragen in Erregung versetzen. Ich habe während meiner bisherigen Rekonvaleszenz genügend Zeit gehabt, darüber nachzudenken, auf welche Weise ich hierher gekommen bin."

Sind Sie auch über die Dauer Ihres diesigen Aufenthaltes orientiert, Herr Graeve?" fragte Till.

(Fortsetzung folgt.)

Stadt Wattenscheid.

i. **In der Arbeitslosenversicherung** wurden in der vergangenen Woche in hiesiger Stadt 798 männliche und 92 weibliche Hauptunterstützungsempfänger, zusammen 890, unterstützt, die Zahl der Zuschlagsempfänger betrug 481 Ehefrauen und 695 Kinder, zusammen 1176. In der Krisenfürsorge stellte sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger auf 67, der weiblichen 13, zusammen 80, die Zahl der Zuschlagsempfänger auf 32 Ehefrauen und 52 Kinder, zusammen 84.

i. **Bürgersteigausbesserung.** Nachdem in der oberen Graf-Adolfstraße ein Teil des Bürgersteiges kürzlich neu mit Platten belegt worden ist, wird nunmehr auch die Asphaltdecke des Bürgersteiges der unteren Graf-Adolfstraße, die stellenweise, scheinbar durch Bodensenkung, große Löcher aufzuweisen hatte, seit einigen Tagen von städtischen Arbeitern ausgebessert. Die Ausbesserungsarbeiten wurden im Laufe des gestrigen Mittwochs beendet.

i. **Eisenbahnverkehrsstörung.** Auf dem Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid ereignete sich Dienstag mittag eine Verkehrsstörung. Hier fuhr ein Kohlenzug der Zeche Holland 3/4/6 auf einen ausfahrenden Personenzug. Der Zusammenstoß war nicht so gewaltig. Es wurden einige auffahrende Wagen gegen eine Wegeböschung geworfen. Dabei kamen mehrere Wagen zur Entgleisung und versperrten die Personengleise. Nach zweistündiger Arbeit war die Strecke für den Zugverkehr wieder frei.

i. **Die Zahlung der Sozial- und Kleinrentner-Unterstützungen** erfolgt am Samstag, den 1. Juni, auf Zimmer 5 des Rathauses, und zwar für Sozialrentner von 8 bis 10 Uhr und für Kleinrentner von 11 bis 11,30 Uhr. Für Wattenscheid-Eppendorf wird am gleichen Tage um 15 Uhr in der früheren Gemeindeschreibstube gezahlt. Die Ausweiskarten sind mitzubringen.

i. **Hohes Alter.** Ihren 86. Geburtstag kann am heutigen Tage die Ehefrau Witwe Johanna Müller, Freiheitstraße 10 wohnhaft, feiern.

i. **Eine neue Spielwiese.** Auf dem freien Platz an der Parkstraße, der für den Bau einer evtl. Stadthalle vorgesehen ist, hat die Stadtgartenverwaltung eine Kinderspielwiese angelegt, die von den Kindern stark in Anspruch genommen wird.

i. **Verein ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen.** Wegen späterer Eröffnung der Freilichtspiele auf dem Hohenstein in Witten kann der diesjährige Ausflug des Vereins nicht, wie beabsichtigt, am 2. Juni unternommen werden, sondern findet nunmehr erst am Sonntag, den 16. Juni, statt. Abfahrt mit Sonderwagen am genannten Tage um 1,18 Uhr ab Bahnhof Wattenscheid nach Witten. Die Fahrt für die Mitglieder wird auf die Vereinskasse übernommen.

i. **Evgl. Kirchengemeinde.** Nachdem die Leiterin unserer Nähschule, Schneidermeisterin Frl. Ulke, ihre staatliche Prüfung mit „Gut" bestanden hat, wird die Nähschule nunmehr von Montag, den 3. Juni, an ganztägig eingerichtet, d. h. der Unterricht ist morgens von 9 bis 12 und nachmittags von 4 bis 7 Uhr. Die Frauen und Mädchen können also entweder vormittags oder nachmittags oder auch zu beiden Zeiten den Unterricht besuchen. Anmeldungen nimmt Frl. Ulke am Montag, den 3. Juni, im evgl. Gemeindehaus Boedestraße 77 entgegen.

B. **Der geplante Ausflug des Frauenvereins Frauenhilfe Günnigfeld** nach Mülheim-Eppinghofen mußte abgesagt werden. Der Ausflug ist nunmehr bestimmt am Freitag, den 31. Mai. Abfahrt 12,12 Uhr von Gelsenkirchen-Wattenscheid.

B. **Die freiwillige Feuerwehr Günnigfeld** hielt am 27. Mai eine Schulübung in allen Abteilungen ab. Nach der Uebung marschierte die Wehr in das Parkrestaurant, wo der Chef die Monatsversammlung eröffnete. Es wurde u. a. beschlossen, das Verbandsfest in Buer nur mit zwei Delegierten zu beschicken, der Chef Nolting und der Schriftführer. Kameraden, die aus Interesse zur Feuerwehrsache hinfahren wollen, treffen sich am 16. Juni im Vereinslokal, von wo aus gemeinsame Abfahrt erfolgen kann. Eine Beteiligung der gesamten Wehr kann aus finanziellen Gründen nicht erfolgen. Unter Verschiedenes wurde die bisher unerledigte Brandmeisterfrage angeschnitten, die eine lebhafte Aussprache hervorrief. Als nächstes Versammlungslokal wurde das des Kameraden Hengesbach bestimmt.

Stahlhelm. Diejenigen Kameraden, die nach München fahren, treffen sich am 31. Mai, 21,15 Uhr (9,15 Uhr abends), am Hause Lohrheidestraße 2. Auch die Nichtfahrer wollen sich um die gleiche Zeit dort einfinden, um mit zum Bahnhof zu gehen. Dienstanzug.

V. **Der Bürgerschützenverein Günnigfeld** veranstaltete am Sonntag im Beckmanns Stadion ein Preisschießen. Es wurde sehr gut geschossen und folgende Herren mit Preisen bedacht: 1. Piller, 2. Jos. Rütten, 3. Jos. Kneider, 4. Neidebrock, 5. Kliemyte, 6. Schramm und 7. Balitzki. Nach dem Schießen zog die Schützengilde mit Musik durch Wattenscheid nach Günnigfeld zum Kameraden Döhring (Parkhaus), wo die monatliche Versammlung stattfand.

i. **Der Kriegerverein „Kaiser Wilhelm"** hielt am Sonntag bei Recke seine Versammlung ab. Der Vorsitzende Pöllner hieß die zahlreich erschienenen Kameraden willkommen. Vor Eintritt in die Tagesordnung beglückwünschte er die beiden Kameraden Potthoff und Adler zu ihrem 70. Geburtstage. Die letzte Niederschrift wurde für gut befunden. Zu Ehren des 70. Geburtstages des Vorsitzenden des Westfälischen Provinzialkriegerverbandes, Justizrat Löbker, ist beabsichtigt, eine Löbker-Stiftung ins Leben zu rufen, um später aus derselben bedürftige Kameraden zu unterstützen und vor allen Dingen die Jugendpflege zu fördern. Zu diesem Zweck ist ein Beitrag aus der Vereinskasse bewilligt und bereits abgesandt worden. Laut Einladung findet die diesjährige Tagung des Westfälischen Provinzialkriegerverbandes in Minden statt. Der Vorsitzende des diesigen Stadtkriegerverbandes, Amtsgerichtsrat Hagedorn, wird die Interessen des Verbandes dort vertreten. Am 4. Juni findet in Gelsenkirchen ein großes Militärkonzert zum Besten der Kriegsgräberfürsorge statt. Im Interesse der guten Sache hat der Vorsitzende, sich recht zahlreich daran zu beteiligen. Eine rege Aussprache brachte die Festlegung bestimmter Richtlinien für das nächste Preisschießen. Beschlossen wurde, grundsätzlich bis zu drei Serien auf die Preisscheibe schießen und dann die höchste Ringzahl einer Serie zur Entnahme eines Preises gelten zu lassen.

Eine Entfettungskur im Frühling
ist ganz besonders Erfolg versprechend. Daher raten wir allen Korpulenten und zum Starkwerden Veranlagten, in der jetzigen Jahreszeit eine Kur mit den echten Toluba-Kernen durchzuführen. Sie erhalten Toluba-Kerne in den Apotheken.

i. **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich gestern, 12.45 Uhr, auf der Bochumerstraße in Nähe der Zeche Centrum. Ein aus Bochum kommendes Fuhrwerk passierte die Bochumerstraße nach Wattenscheid. Zwei Knaben liefen dem Fuhrwerk nach und sollen sich angehängt haben. Unterdessen näherte sich von Gelsenkirchen der ein Triebwagen der Straßenbahn. Während der Triebwagen an dem Fuhrwerk vorbeifuhr, gab der Wagenführer, seinen Vorschriften entsprechend, laute Warnungssignale ab. Als der Vorderperron des Triebwagens bereits an dem Fuhrwerk vorbei war, gewährte der Wagenführer hinter demselben die beiden Knaben, die er vorher nicht sehen konnte. Im nächsten Augenblick hörte der Führer dann einen dumpfen Knall, worauf er, das Geschehene ahnend, sofort mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln seinen Wagen abbremste und auch gleich darauf zum Stillstand brachte. Die beiden Knaben hatten sich, während der Straßenbahnwagen an dem Fuhrwerk vorbeifuhr, losgelassen und wollten über die Gleise der Straßenbahn zur anderen Straßenseite laufen. Die Kinder beachteten den Straßenbahnwagen, dessen Warnungssignale sie wohl überhört haben, nicht. So kam es, daß der zehnjährige Otto B. gegen die Seitenwand des Straßenbahnwagens lief. Durch den heftigen Anprall wurde der Junge etwa zwei Meter zurück nach dem Bürgersteig geschleudert, wo er, aus einer Kopfwunde heftig blutend, zu Boden fiel. Ein Personenkraftwagen nahm den Knaben auf und schaffte ihn zum Arzt. Dieser Fall sollte Eltern und Erzieher Veranlassung geben, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln auf die Kinder einzuwirken und dem groben Unfug des Anhängens der Kinder an Fuhrwerke nach Kräften zu steuern.

Stadt Wanne-Eickel.

Ae. **Schützt die Grünanlagen.** Das Beschädigen der Pflanzen- und Blumenanlagen in den städtischen Anlagen nimmt besonders in letzter Zeit wieder zu. Besonders sind es Kinder, die das frische Grün sowie die Anlagen zierende Blumen abreißen und die ganzen Beete beschädigen. Im Interesse der Bürgerschaft wird ersucht, solche Schädlinge sofort der Kripo zu melden.

er. **Reichsverband heimattreuer Ost- und Westpreußen.** Die Ortsgruppe Röhlinghausen hatte am Sonntag bei Kreter eine Pflichtversammlung, die vom Vorsitzenden Albert Bahr geleitet wurde. Die Niederschrift fand Annahme. Aufgenommen wurden Menzel und Schimenski. Der 1. Vorsitzende nahm Stellung zur Heimatspende und betonte die unbedingte Zahlungspflicht. Die 10 Pfennig könne auch der Aermste tragen. An der Kundgebung für die Ostmark in Recklinghausen am Sonntag, verbunden mit Fahnenweihe, wird teilgenommen. Abfahrt ab Röhlinghausen 12,35 Uhr Wanne Hbf. 1.20 Uhr. Folgende Züge fahren nach der Heimat: 6. und 21. Juni nach Lpck 11. und 28. Juni nach Insterburg. Rückfahrt 16. Juni und 2. Juli von Insterburg, 8. Juni und 23. Juni von Lpck. Anmeldungen müssen spätestens 12 Tage vorher bei Rudolf Schmidt, Röhlinghausen, Plutostraße 92, 1. Etage, getätigt sein.

er. **Kriegerverein Westwacht Röhlinghausen.** Am Sonntag, den 9. Juni, veranstaltet der Verein ein großes Preisschießen auf dem Schießstand Hordel am Hüllerbach. Knüppelmusik geht mit. Nach dem Schießen Versammlung. Preisverteilung, gemütlicher Abend.

er. **Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Röhlinghausen.** Am 8., 9. und 10. Juni feiert die Ortsgruppe ihr 10jähriges Jubiläum im Kurhause Wanne-Eickel. Samstag, den 8. Juni, 19 Uhr, ist Festkommers. Sonntag, den 9. Juni, 16 Uhr, großes Gartenkonzert mit Festball. Montag, den 10. Juni, 16 Uhr, gemeinschaftliches Kaffeetrinken und Kinderfest und abends große Fackelpolonaise.

Ae. **Liederabend des Sängerbundes.** Heute abend wartet der Sängerbund in der Flora mit einem Liederabend auf. Man ist hierauf besonders gespannt, als es das erste Konzert mit dem neuen Dirigenten Huhn darstellt.

25 Jahre Kaufmännischer Verein Wanne-Eickel.

Gründung des Verkehrsvereins sowie des Mittelstandshauses durch die Kaufleute. – Verdiente Männer bringen den Verein zu großen Erfolgen. – Eine schlichte Festfeier.

Ae. In diesen Tagen wird der Kaufmännische Verein, vor 25 Jahren von dem damaligen Kaufmann Blanke mit 100 Kaufleuten bei Rottebaum gegründet, sein Silberjubiläum festlich begehen. Große Arbeiten sind in den 25 Jahren von dem stets rührigen schaffenden Verein geleistet worden. Die Gründung des Verkehrsvereins sowie die Gründung des Mittelstandshauses sind seiner Initiative zu verdanken. Besonders auch an den kommunalpolitischen Dingen hat man regen Anteil genommen. Zusammen mit den öffentlichen Körperschaften hat man manchen erfolgreichen Schritt unternommen. Bei der Gründung des Vereins hatte man im Auge, die Wahrnehmung kaufmännischer und gewerblicher Interessen und der Standesehre unter vollkommener Ausschließung aller parteipolitischen und konfessionellen Fragen praktisch in die Tat umzusetzen. Männer, die noch heute in der Bürgerschaft unvergessen sind, wie Kaufmann Blanke und Drogist Bodenstab, sorgten gleich in den ersten Jahren dafür, daß der Verein ein festes Gefüge wurde und nach innen und außen Anerkennung fand. Auch Kaufmann Mendel und Kaufmann Issels sorgten für den Aufschwung des Vereins. Seit 1923 ist es Kaufmann Schnellenbach, der dem Verein ein geschickter und vorbildlicher Führer geworden ist. Nun sind 25 Jahre voll Arbeit und Erfolgen verflossen. Aber nicht nur die Vertretung der Belange der Mitglieder war hauptseigenstes Gebiet, sondern auch der gesellige Ton ließ nie zu wünschen übrig. Gerade die Festlichkeiten des Vereins erfreuen sich in der Bürgerschaft großer Beliebtheit und dürfen ohne Ueberhebung zu den besten der Stadt gerechnet werden.

In Anbetracht der schlechten Verhältnisse will man davon absehen, das Silberjubelfest in großzügiger Form zu begehen, sondern will nur in einer Morgenfeier in der Stadthalle des Tages gedenken. Der Festausschuß hat bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen.

Kray.

ch. **Der evgl. Arbeiterverein** hielt am Sonntag unter Leitung des 1. Vorsitzenden Münnig im Gemeindehause eine Mitgliederversammlung ab. Fünf Aufnahmen konnten getätigt werden. Einstimmig wurde beschlossen, zu dem am 16. Juni geplanten Familienausflug eine Musikkapelle mitzunehmen. Ein Sonderzug für 500 Personen ist bestellt. Laut Beschluß der Versammlung soll für jedes Mitglied und dessen Frau ein Teil der Fahrkosten aus der Vereinskasse gezahlt werden. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Ausflug sind bei den Vorstandsmitgliedern zu tätigen. Allen sich zum Ausflug angemeldeten Mitgliedern werden die Fahrkarten durch die Bezirksleiter zugestellt, nicht angemeldete Teilnehmer können mit verbilligten Fahrkarten nicht bedacht werden. Weiter wurde beschlossen, daß im Ausflugslokal 50 Preise, die vom Verein beschafft werden, für Damen und Herren durch Schießen und Kegeln zur Verteilung gelangen. Der Kassierer gab den Kassenbericht des Jahresfestes. Anmeldungen zur Freizeit nach Velbert und Barmen wurden entgegengenommen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß im Juli in Velbert auch für Mitgliederfrauen und Töchter eine Freizeit eingerichtet sei. Anmeldungen zur Freizeit für Damen und Herren aus dem Mitgliederkreise sind bei H. Münnig, Franziskastraße 9, und bei W. Schäfer, Huberistraße 3, zu tätigen. Die Freizeit ist kostenlos und dauert sieben Tage.

Witterungsbericht.

Während das Hochdruckgebiet im Norden Großbritanniens in unveränderter Höhe und Ausdehnung fortbesteht, hat sich von Osten her ein Tiefdruckausläufer westwärts über Südskandinavien und die Ostsee ausgebreitet. In Deutschland ist im Norden stärkere Bewölkung, Nebel, Abkühlung und stellenweise Regen eingetreten, während es im Süden noch trocken, ziemlich heiter und warm ist. Die Morgentemperaturen lagen heute früh in Norddeutschland zwischen 9 und 14 Grad, in Süddeutschland zwischen 15 und 20 Grad. Der Kahle Asten meldet leichten Nordostwind, wolkiges Wetter und 14 Grad.

Aussichten bis Freitag: Wechselnde Bewölkung und vorwiegend trocken, zunächst ziemlich kühl, später Temperaturen wieder ansteigend.



Erklärung: ○ wolkenlos, ◑ heiter, ◕ halbbedeckt, ● wolkig, ◉ bedeckt, ≡ Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≈ Nebel, K Gewitter, Δ Graupeln, ▲ Hagel, ⊙ Stille, — sehr leicht, — leicht, — schwach, — mäßig, — frisch, — stark, — Sturm, — steifer Sturm, — voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Knappschaftliches.

Tabelle über die Auszahlung der Krankengelder, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Juni 1929.

Zahlstelle	Zahllokal	Zahlung im Juni	Beginn der Auszahlung für Witwen und Waisen	Beginn der Auszahlung des Knappschaftsgeldes
Gelsenkirchen I	Vogel	1	8 Uhr	8½ Uhr
Gelsenkirchen II	Gewerkschaftshaus Industriestr. 42	4	8¾ „	8¾ „
Gelsenkirchen III	Gewerkschaftshaus	1	8 „	8½ „
Gelsenkirchen IV	Gewerkschaftshaus	3	8 „	8½ „
Gelsenkirchen V	von Gember	6	8½ „	4 „
Gelsenkirchen VI	Gewerkschaftshaus	5	8 „	8½ „
Gels.-Bismarck I	Tendick	7	8 „	8½ „
Gels.-Bismarck II	Tendick	6	8 „	8½ „
Gels.-Bismarck III	Buchmüller	5	8 „	8½ „
Gels.-Bismarck IV	Gehle	4	8¾ „	8¾ „
Gels.-Bismarck V	Uhlendrock	4	8 „	8½ „
Gels.-Bulmke I	Engelhardt	1	8 „	8½ „
Gels.-Bulmke II	Zangen	3	8 „	8½ „
Gels.-Feldmark	Kohlrusch	5	8 „	8½ „
Gelsen.-Heßler I	Fischer	5	8 „	8½ „
Gelsen.-Heßler II	Vogel	1	8 „	8½ „
Gels.-Hüllen	Rittemeier	7	8 „	8½ „
Gels.-Schalke I	Wegener	6	8 „	8½ „
Gels.-Schalke II	Blackmann	4	8 „	8½ „
Gels.-Schalke III	Michalski	6	8 „	8½ „
Gels.-Schalke-West	Kirchmeier	5	8 „	8½ „
Gels.-Ueckendorf I	Quick	5	8 „	8½ „
Gels.-Ueckendorf II	Quick	6	8 „	8½ „
Gels.-Ueckendorf III	Quick	1	8 „	8½ „
Gels.-Ueckendorf IV	Quick	3	8 „	8½ „
Gels.-Ueckendorf V	Quick	4	8 „	8½ „
H.-Rotthausen I	Schlitt	7	8½ „	8¾ „
H.-Rotthausen II	Höing	1	8 „	8½ „
H.-Rotthausen III	Zirkel	6	8½ „	4 „
H.-Rotthausen IV	H. Schmidt	7	8 „	8½ „
H.-Rotthausen V	Goldstein	3	8½ „	4 „
H.-Rotthausen VI	Kisker	3	8 „	8½ „
H.-Rotthausen VII	Steinfurt	3	8½ „	8½ „
Günnigfeld I	Hellermann	1	8 „	8½ „
Günnigfeld II	Mohn	1	8 „	8½ „
Günnigfeld III	Dettmar Bierhalle	1	8 „	8½ „
Wattenscheid I	Boortmann	3	8 „	8½ „
Wattenscheid II	Floren	3	8 „	8½ „
Wattenscheid III	Drenhaus	3	8 „	8½ „
Wattenscheid IV	Perrech	4	8 „	8½ „
Wattenscheid V	Rodermund	4	8 „	8½ „
Wattenscheid VI	Böhmer	5	8 „	8½ „
Wattenscheid VII	Schlüter	6	8 „	8½ „
Westenfeld I	Schmidt	7	8 „	8½ „
Westenfeld II	Gotzschalk	7	8 „	8½ „
Leithe	Hoppe	5	8 „	8½ „
Eickel I	Rendel	7	8½ „	4 „
Eickel II	Grünhoff	1	8½ „	4 „
Eickel III	Schüler	1	8½ „	4 „
Eickel IV	Fischer	1	8½ „	4 „
Eickel V	Heidkamp	7	8½ „	4 „
Hordel II	Faßbauer	6	8½ „	4 „
Hordel III	Krüdewagen	7	8½ „	4 „
Röhlinghausen I	Horstmann	5	8½ „	4 „
Röhlinghausen II	Thielepape	6	8½ „	4 „
Röhlinghausen III	Kreter	6	8½ „	4 „
Wanne I	Emde	3	8½ „	4 „
Wanne II	Schmidt	3	8½ „	4 „
Wanne III	Koch	3	8½ „	4 „
Wanne IV	Brüdteck,	4	8½ „	4 „
Wanne V	Goldschmidt	4	8½ „	4 „
Wanne VI	Koppinghaus	5	8½ „	4 „
Wanne VII	Vogelsang	5	8½ „	4 „
Wanne VIII	Bußmann	4	8½ „	4 „
Buer-Mitte I	Brackmann	4	8 „	8½ „
Buer-Mitte II	Brackmann	6	8 „	8¾ „
Buer-Mitte III (Witwen)	Brackmann	7	8 „	— „
Buer-Mitte III (Invaliden)	Brackmann	8	— „	8 „
Buer-Mitte IV	Pöppinghaus	6	8 „	8½ „
Buer-Beckhausen I	Richter	7	8 „	8½ „
Buer-Beckhausen II	Richter	6	8 „	8½ „
Buer-Beckhausen III	Richter	8	8 „	8½ „
Buer-Erle I	Wigger	3	8 „	8½ „
Buer-Erle II	Wigger	4	8 „	8½ „
Buer-Erle III	Stork	3	8 „	8½ „
Buer-Erle IV	Wigger	5	8 „	8½ „
Buer-Erle V	Stork	4	8 „	8½ „
Buer-Hassel I	Zechengasthaus	1	8 „	8½ „
Buer-Hassel II	Emschermann	1	8 „	8½ „
Buer-Resse I	Wieland	4	8 „	8½ „
Buer-Resse II	Wieland	3	8 „	8½ „
Buer-Resse III	Ww. Lausberg	3	8 „	8¾ „
Buer-Scholven I	May in Buer-Bülse	8	8 „	8¾ „
Buer-Scholven II	Lux	7	8 „	8½ „
Buer-Scholven III	Lux	8	8 „	8½ „
Horst-Emscher I	Nolte	7	8 „	8½ „
Horst-Emscher II	Nolte	5	8 „	8½ „
Horst-Süd	Vorholt, Horsterm.	6	8 „	8½ „
Horstermark I	Vorholt	5	8 „	8½ „
Horstermark II	Beckmann	5	8 „	8½ „
Westerholt I	Heidtfeld	1	8 „	8½ „
Westerholt II	Grümmer	1	8 „	8½ „
Bladbeck I	Schroer	5	8 „	8½ „
Bladbeck II	Schumacher	6	8 „	8½ „
Bladbeck III	Dahlmann	6	8 „	8½ „
Bladbeck IV	Kuhlmann	7	8 „	8½ „
Bladbeck V	Tenbrink	3	8 „	8½ „
Bladbeck VI	Kiekenberg	1	8 „	8½ „
Bladbeck VII	Bals	8	8 „	8½ „
Bladbeck VIII	Bals	5	8 „	8½ „
Bladbeck IX	Schultenhof	4	8 „	8½ „
Bladbeck X	Schwarte	4	8 „	8½ „
Bladbeck XI	Holländer	1	8 „	8½ „
Bladbeck XII	Boerste	1	8 „	8½ „
Katernberg I	Bürger	7	8 „	8½ „
Katernberg II	Bergfort	5	8 „	8½ „
Katernberg III	Böhmer	4	8 „	8½ „
Katernberg IV	Grothe	7	8 „	8½ „
Katernberg V	Wenner	6	8 „	8½ „
Schonnebeck I	Winkelhofer	4	8 „	8½ „
Schonnebeck II	E. Mölken	4	8 „	8½ „
Schonnebeck III	Blaschke	4	8 „	8½ „
Stoppenberg I	Länder	7	8 „	8½ „
Stoppenberg II	Mentz	7	8 „	8½ „
Stoppenberg III	Brecklinghaus	3	8 „	8½ „
Krayl I	Hoffmann	3	8 „	8½ „
Krayl II	Bönninghaus	3	8 „	8½ „
Krayl III	Wächter	5	8 „	8½ „
Krayl IV	Hoffmann	1	8 „	8½ „
Krayl V	Sener	7	8 „	8½ „
Krayl VI	Siepmann	6	8 „	8½ „

Die Rentenempfänger werden dringend ersucht die angegebenen Termine und Zeiten zu beachten und ihre Bezüge regelmäßig monatlich abzuholen.

Die besten Betten kauft man bei Betten-Neuwald!

Metall-Bettstellen
prima Weißlack, in nur besten Fabrikaten
1schläfig 32.50 29.50 26.50 21.50 19.50 **16.50**
1½schläfig, besonders schöne, schwere Modelle . . 42.50 39.50 36.00 29.50 **27.50**
Kinder-Bettstellen, in Holz u. Metall, in größter Auswahl . . 34.50 29.50 26.50 21.50 19.50 **15.50**

Matratzen
nur eigene Anfertigung, mit prima Alpengrasfüllung
Leinenbezug, 3teilig, mit Keil 27.00 22.00 17.50 **14.50**
Drellbezug, 3teilig, mit Keil 30.00 25.00 22.00 20.00 **18.50**
Reformbetten, eigene Anfertigung, mit prima Füllungen, für große Betten 20.50 18.50 15.50 13.50 **9.75**

Bettfedern
Sämtliche Federn werden vor dem Verauf in eigenen Maschinen nochmals aufgedämpft
Graue Federn und Halbdaunen 4.90 3.95 2.50 1.75 0.95 **0.75**
Weiße Federn und Halbdaunen 7.90 6.90 5.50 4.90 **3.90**
Weiße und graue Daunen und Dreiviertelsdaunen 13.90 10.90 9.75 8.90 **6.90**

Oberbetten und Kissen
Oberbetten 1½schläfig, rot u. gestreift 32.00 25.60 15.70 **12.90**
Oberbetten 2schläfig 44.00 31.00 25.80 19.40 **14.80**
Kopfkissen 8.75 6.75 5.25 4.25 **3.25**
Täglich reinigen von Betten u. Bettfedern

Besichtigung unserer Läger ohne Kaufzwang gern gestattet!
Betten-Neuwald Gelsenkirchen Arminstraße 15
Besichtigen Sie unsere neugebaute Betten-Ausstellung!

Der scheidende Rivale.

Handgreifliche Auseinandersetzungen zwischen Fritz Kortner und Hans Albers.

Spiel und Wirklichkeit „verwechselt".

In dem von Zuckmayer bearbeiteten amerikanischen Schauspiel „Rivalen", das im Theater in der Königgrätzerstraße nicht zuletzt durch die hinreißende Darstellung der beiden Hauptrollen durch Fritz Kortner und Hans Albers zu einem großen Theatererfolg wurde, hat jetzt Fritz Kortner seine Rolle niedergelegt, weil das Verhalten seines Partners derartige Formen annahm, daß ein weiteres Zusammenspielen für ihn nur mit schweren körperlichen Schädigungen verbunden wäre. Albers lebte sich so in seine Rolle hinein, daß er den etwas brutalen Geist des von ihm dargestellten Rivalen von der Bühne auch hinter die Kulissen trug, so daß es öfteren zu schweren handgreiflichen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Rivalen kam, bei denen der an Körperkraft überlegene Albers zum Schaden Fritz Kortners stets Sieger blieb. Um sich weiteren Mißhandlungen durch seinen Gegenspieler Albers, der Spiel und Wirklichkeit verwechselte, zu entziehen, hat Kortner dem Direktor des Theaters, Barnowski, schriftlich mitgeteilt, daß er die Rolle nicht mehr spielen werde. Sie wird wahrscheinlich anderweitig besetzt werden.

Komtesse Monroy vor dem Schnellrichter.

Bereits heute Verhandlung.

Komtesse Monroy, die geständig ist, den Juwelendiebstahl bei der Gräfin Hermsberg, ihrer Tante, begangen zu haben, wird sich bereits am Donnerstag vormittag vor dem Schnellrichter zu verantworten haben. Sowohl der Rechtsanwalt wie die Verhaftete haben sich mit dieser schnellen Erledigung des Falles einverstanden erklärt.

Tragödie in der Pariser Gesellschaft.

Selbstmord des Herzogs von Talleyrand.

Der Herzog von Talleyrand und von Sagan ist in der Nacht von Montag zu Dienstag in einer Pariser Klinik gestorben. Der 19jährige Herzog hatte vor einigen Tagen einen Selbstmordversuch begangen, doch hatte man auf seine Genesung gehofft, nachdem es dem behandelnden Arzt gelungen war, die Kugel aus der Lunge zu entfernen. Eine Lungenentzündung hat nunmehr seinem Leben ein Ziel gesetzt. Der Herzog von Talleyrand hatte sich vor einigen Monaten bei einem längeren Aufenthalt an der französischen Riviera in die Tochter eines bekannten Pariser Architekten verliebt. Nach seiner Rückkehr nach Paris teilte er seiner Mutter, der verwitweten Herzogin und Tochter des amerikanischen Multimillionärs Gould mit, daß ein Leben für ihn ohne die von ihm Erwählte zwecklos sei. Die Mutter widersetzte sich einer ehelichen Verbindung des jungen Paares und verlangte, daß die Mündigkeitserklärung des jungen Herzogs abgewartet werden müsse. Er nahm sich das so zu Herzen, daß er einen Selbstmordversuch, dessen Folgen er nunmehr erlegen ist, unternahm.

Sein Biß einer Klapperschlange erlegen.

Der ehemalige Oberaufseher der Abteilung für Säugetiere und Reptilien im Neuyorker Zoo, Snyder, erlag nach 24 Stunden dem Biß einer brasilianischen Klapperschlange. Snyder hatte mit einem Freund die Wälder in der Umgegend von Suffern durchstreift, um auf Klapperschlangen und Kupfermattern Jagd zu machen. Sein Gefährte hatte sich von ihm getrennt, als Snyder, der mit einem gegabelten Stecken ausgerüstet war, plötzlich eine große Klapperschlange bemerkte. Er hielt das Reptil mit seinem gegabelten Stock fest, packte es dicht hinter dem Kopf und wollte es eben vom Boden aufheben, als eine andere Klapperschlange, die er bis dahin nicht bemerkt hatte, ihren Kopf emporhob und ihm in den rechten Daumen biß. Die Giftzähne waren tief ins Fleisch eingedrungen, und Snyder war sich der Gefahr, in der er schwebte, wohl bewußt. Mit seinem Taschenmesser vertiefte er die von der Schlange geschlagene Wunde, um dadurch starke Blutungen zu verursachen, dann legte er sich eine Sperrbinde um den Daumen und rief seinen Gefährten, damit er ihm eine Einspritzung mache. Noch bevor dieses geschehen konnte, verspürte Snyder heftige Schmerzen zunächst in der Hand, dann im Arm und schließlich auch in der Schulter. Er mußte einsehen, daß er das Eindringen des Giftes in die Adern nicht hatte verhindern können. Sofort zum Krankenhaus nach Suffern gebracht, machte man ihm eine Serumeinspritzung, die man am Abend wiederholte. Mehr konnte im Augenblick nicht getan werden, sondern die Aerzte mußten die Wirkung des Gegengiftes abwarten. Als am anderen Morgen eine dritte Spritze beigebracht werden sollte, war Snyder bereits dem Gift erlegen.

Die Katastrophe auf den Philippinen.

Die Zahl der Opfer steigt.

Nach in Manila eingetroffenen Meldungen hat ein Taifun auf der Philippineninsel Leyte große Verheerungen angerichtet. 112 Personen sind ums Leben gekommen. Die Arbeiten zur Wiederherstellung der Verbindungen in dem von der Katastrophe betroffenen Gebiet sind im Gange.

6000 Zentner Briketts verbrannt.

Großfeuer in Mainz.

In dem Kohlen- und Brikettlager Kalf in Mainz brach aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus. Das Brikett- und Kohlenlager entzündete sich so schnell, daß es der zur Brandstelle geeilten Feuerwehr nicht gelang, den Brand niederzukämpfen. 6000 Zentner Briketts und große Kohlenmengen wurden von dem Feuer ergriffen. Die umliegenden Schuppen brannten vollständig nieder. Zur Zeit schwelt es immer noch, so daß die Feuerwehr trotz 24stündiger Arbeit den Brandplatz noch nicht verlassen konnte.

Jahlreiches Vieh verbrannt.

Mühlenbrand bei Elmshorn.

In Horst bei Elmshorn brach in einer Mühle ein Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete und trotz aller Bemühungen der Feuerwehren die Wirtschaftsgebäude in kurzer Zeit völlig in Asche legte. 19 Stück Milchkühe, ein Stier und etwa 30 Schweine fielen dem Brande zum Opfer. Die Mühle selbst ist nicht vernichtet worden. Gebäude und Vieh waren versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

*

Durch ein Großfeuer wurden in Amsterdam die Tabakfabrik der Firma Eftemeyer & Co. sowie ein großes Möbelmagazin zum größten Teil eingeäschert. Die Ursache des Brandes dürfte in Selbstentzündung von Vorräten an Holzwolle und Flachs zu suchen sein, die der Einwirkung der Sonnenstrahlen ausgesetzt waren.

Wieder ein großer Waldbrand in Holland.

Bei einem großen Waldbrand, der zwischen Apeldoorn, Keetwyk und Ede wütete, wurden abermals ausgedehnte Forstungen in einem Umfange von ungefähr 500 Hektar zerstört. Ein Pressevertreter, der sich dem Feuer zu weit genähert hatte, mußte sein Auto im Stich lassen und ergriff die Flucht ergreifen. Die Ursache des Brandes wird auf das unbedachte Wegwerfen eines Zigarettenrestes durch einen Radfahrer zurückgeführt.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Nach einer Meldung aus Moskau ist der Militärattachee der Berliner Sowjetbotschaft, Kork, der früher Oberbefehlshaber der Roten Truppen im Leningrader Bezirk war, von seinem Posten abberufen und in den Großen Generalstab berufen worden, wo er zum stellvertretenden Leiter des Generalstabes ernannt werden wird. Zum Militärattachee der Sowjetbotschaft in Berlin ist der ehemalige General Putna ernannt worden.

*

Der Berliner Magistrat hat seine Vorlage über die Schenkung eines Grundstückes an Professor Einstein endgültig zurückgezogen. Professor Einstein hat hierzu sein Einverständnis gegeben.

*

Der Reichspräsident hat den chilenischen Finanzminister Ramirez empfangen. Der Minister wird während seines Berliner Aufenthaltes Gelegenheit nehmen, größere deutsche Werke zu besuchen, die in geschäftlicher Beziehung zu Chile stehen und wird auch vom Reichsaußenminister und Reichswirtschaftsminister empfangen werden.

*

Die Prager Polizei ist auf Grund von Anzeigen gegen das Singen deutscher Lieder in den Vereinsräumen deutscher Studenten in Prag eingeschritten und hat ein Strafverfahren eingeleitet.

*

Das italienische Amtsblatt veröffentlicht ein neues Gesetz, das Schilder mit nicht italienischen Inschriften mit einer fünfmal so hohen Steuer wie italienische Schilder belegt. Als Mindestsatz sind für jedes Schild mit nicht italienischer Aufschrift 150 Lire zu zahlen.

*

Nach einer Meldung aus Madrid hat das Kriegsgericht nach 24stündiger Beratung in dem Prozeß gegen die aufständischen Artillerieoffiziere von Ciudad Real drei Todesurteile und acht Urteile auf lebenslängliche Zuchthausstrafe gefällt.

Eingesandt.

Kommt da ein junger Vater zu mir: „Darf ich Sie bitten, mein Gesuch an das Gesundheitsamt um Zuweisung einer Zweizimmerwohnung durch das Wohnungsamt und die Schilderung der bedrängten, nicht mehr menschenwürdigen Verhältnisse zu bestätigen?" Ich kannte die Wohnung aus eigener Anschauung: Ein Dachstübchen zum Hof, 2½ × 3 Meter, Bett, Schrank, Herd, Tisch, 2 Stühle, Kinderwagen. Darin hausen die jungen Eltern mit zwei Kindern im 4. Stock bei der Hitze. Stadt, schaffe Wohnungen! Siedlungsgelände ist nun da. Geld ist da, wie wäre sonst der gigantische Plan der Durchführung der Bahnhofstraße und Freilegung des Hans-Sachs-Hauses möglich? Stadt, schaffe Wohnungen, selbst wenn die Zeit käme, daß sie nach Jahr und Tag leer stünden. Frankfurt a. M. hat in Niederrad, Praunheim und Römerstadt Siedlungen geschaffen, die architektonisch sicherlich nicht schön sind, die Eintönigkeit wird auf die Dauer ermüden, aber soziale Taten sind da getan. Praktische Wohnungen sind gebaut zu erschwinglichen Preisen. Zwei geräumige Zimmer und eine Frankfurter Küche zu 45 Mark und das in Frankfurt, einer Stadt mit höchsten Mietspreisen. Man mache doch endlich Ernst mit einer großzügigen Bekämpfung der Wohnungsnot. E. E.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

K. K. Das ist schwer zu sagen. Auf dem Wohnungsamt — Hans-Sachs-Haus — müssen Sie sich zunächst melden und abwarten, bis Sie eine rote Karte erhalten. Dann müssen Sie sich in Geduld ergeben, bis sich einmal für Sie eine Wohnung findet. Sie können sich auch melden, wenn die Hochzeit noch erfolgen soll. Wir empfehlen Ihnen, den Schalker Spar- und Bauverein Schalke, Gemeinnütziger Bauverein Gelsenkirchen, Augustastraße 53, Eggl. Baugenossenschaft Ueckendorf, Scharnhorststraße 13.

Sch. Gegen die Störung der Mittagsruhe hilft nur eine Hausordnung, für die der Hausherr zu sorgen hat. Andere Hilfsmittel stehen Ihnen nicht zur Verfügung.

G. W., 154. Augustastraße 53, Bauverein.

K. S. Gelsenkirchen. 100 000 Einwohner.

W. S. 30. Die Anhalten der Inneren Mission helfen Ihnen dabei. Wenden Sie sich an das evgl. Jugendamt, Wiehagen.

Rundfunk

Donnerstag, den 30. Mai 1929.

9,00—9,05 Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln.

9,05—10,00 Katholische Morgenfeier
Redner: Universitätsprediger Dr. Robert Grosche, Köln. Mitwirkende: Kirchenchor St. Mauritius Köln, Leitung: C. Söntgerath, Solist: Kurt Wessel (Harfe)
1. Chorgesang:
a) Tantum ergo — L. S. Victoria
b) O salutaris hostia — Fr. Liszt
c) Coenantibus illis — M. Haller
2. Solo:: Andante religioso — Schuecker
3. Ansprache: „Gott unter uns"
4. Solo: Lied ohne Worte — Dubois
5. Chorgesang:
a) „O heilige Seelenspeise", Melodie aus dem 16. Jahrh. Satz von J. S. Bach (1685—1750)
b) Ave verum (deutsch) in modo acolico — Donndroysth

11,00—11,25 Dr. Gustav Raß: Psychologie der menschlichen Stimme

11,30—11,50 Wandern und Reisen: Friedrich Buschkamp: Der Westerwald (1)

12,00—12,25 Lebende Dichter
Else Lasker-Schüler: Dichtungen

12,30—13,00 Adolf Ugarth: Humor der Weltliteratur

13,05—14,30 Mittagskonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn, Solist Rudi Rhein (Violine)
1. Ouvertüre z. Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" — Götz
2. Romanze für Violine und Orchester — Schwedd
Rudi Rhein
3. Der Zauberwalzer, Ballett-Suite — Drigo
4. Lebende Marionetten, charakteristischer Tanz — Leoncavallo
5. Spagna, spanische Rhapsodie — Chabrier
6. Narzissus — Nevin
7. Träume auf dem Ozean, Walzer — Gungl

15,00—15,30 Elsa Bordemberge: Märchenstunde

15,35—16,00 Ulrich Graf von Reischach: Von Krokodilen und Mordfischen

16,05—16,30 Der junge Mensch
Dr. Herbert Müssel: Gedichte und Bedeutung der katholischen Jugendbewegung

16,30—18,00 Vesperkonzert, Leitung Edvardt
1. „Puszta-Legenden", Walzer-Rhapsodie — Lindsay-Zbeimer
2. Melodien aus der Oper „Hakme" — Delibes
3. Am schwarzen See — Dvorak
4. a) Vergebens, Serenade — Arnedet
b) Sachendes Leben, Intermezzo — Lockert
5. Die Quelle, Ballettsuite — Delibes
6. Nibelungen-Marsch — Sonntag
7. Ouvertüre „Nürnberger Puppe" — Adam
8. Melodien aus der Oper „Tannhäuser" Wagner
9. Ich habe den Frühling erseh'n, Paraphrase — Krome
10. Indra-Walzer — Linde

18,00—18,30 Dr. Arnold Hahn: Rationelle Gedächtniswirtschaft

18,30—18,50 Universitätsprofessor Dr. Sperber: Gutes Deutsch

18,50—19,00 Wetter- und Wirtschaftsberichte, Sportvorbericht

19,00—19,25 Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch

19,25—19,55 Die Welt im Buch
Fritz Worm: Deutsches Schrifttum des 19. Jahrhunderts
Helios-Klassiker (C. F. Meyer / Fontane)
Einzelausgaben von Hesse, Keller, Th. Mann, C. F. Meyer, Storm u. a. / Der Briefwechsel von Theodor Fontane und Paul Heyse

20,00 Fronleichnam in einer alten deutschen Stadt
1. Glocken, Legenden, Fanfaren (Werk 23) Lehmacher
2. Melodram: „Fronleichnam in einer alten deutschen Stadt" — Lehmacher
(Dichtung von Maria Kahle)
Sprecher: Dr. Friedrich Tasselle
Begleitung: Dr. Alfred Fröhlich
Flügel: Grotrain-Steinweg

20,30 Mozart im Freien
Serenaden und Divertimenti
Musikalische Leitung: Dr. Alfred Fröhlich
1. Divertimento Nr. 5 in C-dur (Köchel 187) für zwei Flöten, fünf Trompeten u. vier Pauken
2. Serenade Nr. 11 in D-dur (K. 375)
3. Divertimento Nr. 11 D-dur (K. 251)
4. Serenade Nr. 8 in D-dur (K. 185)
5. Divertimento Nr. 14 D-dur (K. 270)
6. Serenade Nr. 5 D-dur (K. 204)
7. Divertimento, Konzert Nr. 1 Es-dur (K. 113)
8. Divertimento Nr. 6 C-dur (K. 188) für zwei Flöten, fünf Trompeten u. vier Pauken

Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht
Anschließend bis 24,00: Konzertübertragung aus dem Breidenbacher Hof, Düsseldorf

Hauptschriftleiter: Otto Hodel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehm; für Feuilleton: Dr. Wilh. Crepodi; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Kurt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.

Schalen nichts zu lachen?



„Aber Eduard, ich habe dir doch schon hundertmal gesagt, du sollst dein Feuerzeug nicht benützen, wenn du den Zelluloidkragen anhast!"

*

„Wie, Sie sind der einzige Ueberlebende der Nordpolexpedition, wo Sie mit fünf Gefährten auf einer Eisscholle trieben und nichts zu essen hatten als das Leder Ihrer Schuhsohlen? Wie kommt es, daß Sie als Einziger mit dem Leben davongekommen sind, während alle Ihre Gefährten zugrunde gingen?"

„Ich glaube, ich hatte die größte Schuhnummer von allen!"



Höflichkeit der Wüste. Das Aufstehen nach dem Bade.

*

„Lieber Freund, kannst Du mir nicht 100 Mark pumpen?"

„Tut mir furchtbar leid, ich habe aber gar nichts bei mir."

„Und zu Hause?"

„Danke, alles wohl und munter."

*

„Sag mal, warum hast Du eigentlich an Deiner Angelschnur einen Apfel angemacht?"

„Na, damit die Fische anbeißen."

„Ja, aber die schnappen doch nur nach einem Wurm."

„In dem Apfel ist ja auch ein Wurm."

*

„Die Filmdiva hat vor ihrer Vermählung ihrem Gatten alles aus ihrem Vorleben erzählt."

„Donnerwetter, was muß die für Nerven haben!"

„Und was für ein Gedächtnis!"

Der Komponist der Fledermaus 30 Jahre tot.



Johann Strauß, der Jüngere.

der noch größere Sohn eines großen Vaters, ist am 3. Juni 30 Jahre tot. Johann Strauß wurde am 25. Oktober 1825 zu Wien geboren und machte sich bald als Hofmusikkapellmeister in Wien einen Namen. Strauß ist der Komponist einer Anzahl von Operetten, die heute als klassisch gelten und von denen die „Fledermaus" und „Der Zigeunerbaron" eine Weltberühmtheit wie kaum eine andere erlangt haben. Aber auch als Komponist einer großen Anzahl einschmeichelnder Walzermelodien steht Strauß fast unübertroffen da. Wir nennen nur: „An der schönen blauen Donau", „Geschichten aus dem Wiener Wald", „Wiener Blut" usw., die zum eisernen Bestande einer jeden Tanzkapelle gehören.

Kennen Sie schon unsere neuen Modelle?

Die Billigkeit dieser schönen Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küchen läßt auch Sie unser Kunde werden.
Ueberzeugen Sie sich durch eine zwanglose Besichtigung!

Möbelhaus Kramm, Essen, Limbecker Straße 97–103.

WIR BAUEN

und haben in allen Abteilungen **große Mengen Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung** ganz **bedeutend** im Preise **herabgesetzt**

Auf alle nicht herabgesetzten Preise gewähren wir **einen Rabatt von 10%**
(Ausgenommen Berufs-Kleidung u. Marken-Artikel)

Kleidung für den täglichen Bedarf, für die Reise, für den Sport und auch für den Sommer

Der Verkauf beginnt heute nachm. 3 Uhr

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster

Overbeck & Weller

Geisenkirchen, Bahnhofstraße, Ecke Ahstraße

VON UNS GEKLEIDET
VON ALLEN BENEIDET

UHU Lichtspiele
Hochstr. 1, Ecke Alter Markt

Wir zeigen
ab Donnerstag (Fronleichnam)
ein ganz erstklassiges
3-Schlager-Programm

1. Die Verfilmung des weltberühmten Romans von Agnes Günther

Die Heilige und ihr Narr



9 Akte
Ein Film von innerer Wärme, voll Zartheit und Poesie, die wie der Roman all das ausströmen läßt, was das Wort „Liebe" umschließt.
Lien Biers als Prinzessin Rosemarie
Wilhelm Dieterle als Graf Hörro

2. Eine Erstaufführung für Geisenkirchen
Anita - Doris - Großfilm



Die Abenteuer zweier Doppelgängerinnen
(Das Mädel aus der Provinz)
Die sensationellen Erlebnisse eines jungen Mädels in der Großstadt in 6 spannenden Akten
Anita Doris in einer Doppelrolle als junges unschuldiges Mädchen und als Halbweltdame

3. Einen großen Kriminalfilm
Sensationsprozeß
(War sie die Täterin?)
Die Tragödie einer schönen Frau, die als Gattenmörderin angeklagt ist. 10 anerhört packende Akte
In den Hauptrollen die schöne rassige
Magda Sonja und **Anton Pointner**

4. Das erstklassige und reichhaltige Beiprogramm

Niedrige Eintrittspreise: 40, 60, 90 Pfg. usw.

Restaurant Engelhardt
Dessauerstr. und Wickingstr.-Ecke
Heute nachm. ab 5 Uhr:
KONZERT UND TANZ
Ideale Parkett-Tanzfläche. Stets die neuesten Tanzschlager.
Mäßige Preise

Restaurant Tiergarten
Besitzer Ignatz Rüdel Marktstraße 11

Heute Donnerstag, den 30. Mai, abends 6 Uhr
Ehren-Abend
der Hauskapelle des Künstlertrios Paul Sepp und Peter aus Anlaß des 10 jährigen Bestehens
Konzert mit Tanzeinlagen
Hierzu laden freundlichst ein:
Die lustigen Drei

Ausstellungs-Gaststätten Wildenbruchstraße
Donnerstag, den 30. Mai (Fronleichnam)
Großes
Terrassen-Konzert

Geisenkirchen
Trabrennen
2. u. 9. Juni, nachm. 3 Uhr
16. u. 23. Juni, nachm. 2½ Uhr
32 000 Mk. Geld u. Ehrenpreise

Boxabteilung des F. C. Schalke 04
Heute Donnerstag, den 30. Mai (Fronleichnam) nachm. 6 Uhr, auf der Glückaufkampfbahn König-Wilhelmstraße:
Großer Städte-Wettkampf
Bochum gegen Geisenkirchen
U. a. kämpfen im Schwergewicht:
Drobig, Gels.-Schalke 04 gegen Robel, Bochum, B. S. K.

Zum Roland
Neustraße
Ab heute, Donnerstag
Neue Hauskapelle
TANZ im Freien

Sonder-Angebot!
Habe mehrere schw., echt eichene
Schlafzimmer
mod. Muster, mit Innenspiegel, auf Lager, welche ich wegen Platzmangels zu dem bill. Preise von 650 Mark an einschl. echt. Marmor und Matratzen abgebe. 10032
Ferner Küchen u. Speisezimmer sehr preisw. Lieferung frei Haus.
Möbelschreinerei August Dudel, Manns-Eidel, Heidstraße 51.

Brennholz u. Sägemehl
täglich 20 Ztr. Abfälle unserer Fabrikation. Brennholz sägefallend 1,25 Mk. je Ztr., zerkleinert 1,50 Mk. je Ztr. Sägemehl sack- und fuhrenweise je Sack Mk. 0,40 ab unserer Fabrik.
Gebr. Gisches Holzschuhfabrik Gelsenkirchen-Hessler Kanzlerstr. 15/17. Fernspr. 787, 789.

Mercedes-Personenwagen
8/18 offen, elektr. Licht, Boschhorn, Anlasser, Indeg. Allwetterverdeck fahrbereit, sehr gut erhalten, für 650 ℳ zu verkaufen oder geg. Motorrad einzutauschen.
Beresseim Friedrichstraße 8 I.

Schreibmaschine
Reiseform. „Geita" g. erh. f. 60 Mk. evtl. in Raten zu verkaufen. A. Kiela Buer-Beckhausen Adlerstraße 34.

Gebrauchter
Dreirad-Lieferwagen
steuer- und führerscheinfrei, umständehalber sehr billig zu verkauf. Zu besichtigen Donnerstag, 8 bis 12 Uhr.
Wattenscheid Westenfelderstr. 104 im Hof.

Zwei neue 10787
Chaiselongues
wegen Platzmangels zum Spottpreis von 25 ℳ zu verkaufen.
Beressem, Friedrichstraße 8 I.

Hallo!
Telephon 2783.
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung
Zwi
Schalkerstraße 91.

Achtung!
Gebrauchtes
Personen-Auto
4Sitzer, Marke Brennabor, billig zu verkaufen.
A. Herzberg Florastraße 21.

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Meyer, Dellfeld 61
Prov. Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen
Ferner **prima Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Leiden Sie an:
Arterienverkalkung, Asthma, Brust, Lungen-Magen, Darm, Gicht u. Rheuma, Galle, Leber, Blase und Nieren usw., dann versuchen Sie unseren bestbewährt. **Gesundheitstrank.** Hervorrag. Kräuterprodukt für jedes Leiden. Kein Universalmittel! Preis per Flasche ½ Ltr. Rmk. 3.-.
Hersteller: Pharm. Labor. der Handelsgesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.
Alleinverkauf Geisenkirchen: Reformhaus J. Dungensdorf, Marktstr. 4

Großhandlung
in
Seifen und Parfümerien
Alle Markenartikel
VOORGANG
Vereinsstr. 32 Tel. 3866
gegenüber Alsberg

Schweiß-Kurse
Die Kurse umfassen 39 Stunden und kosten einschließlich Unfallversicherung 30 RM. — Anmeldungen für den nächsten Kursus im Büro der Städtischen Gewerbeschule, Geisenkirchen, Industriestraße 1. :837

Achtung! Radfahrer! Achtung!
Kauft nur
Qualitäts-Fahrräder
die im Preise nicht erheblich teurer sind

Dürkopp
Diamant
Gritzner
Miele
Torpedo
Mars
Stoewer
Greif
Brennabor
u. s. w.



Ständiges Lager von **einigen hundert Rädern** daher **größte Auswahl!**

Die Preise habe ich ganz bedeutend herabgesetzt

im Fahrradhaus

Ernst Specht
Vertreter der D.-K.-W.-Motorräder
Großes Ersatzlager **Geisenkirchen-Buer** Schalker Markt 3

Eichen-Schlafzimmer
Kommodenschrank, 2 Meter breit, Waschkommode mit Spiegel und Marmor,
2 Nachtkonsolen mit Marmor,
2 Bettstellen, 2 Pt.-Matratzen,
2 Stühle, 1 Glashalter,
komplett nur Mk. 575.—.
Ph. Gottesleben Nachf.,
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 94/98.

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Meyer, Dellfeld 61
Prov. Sachsen, Angerstr. 4
sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen
Ferner **prima Bettinlett.**
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Leiden Sie an:
Arterienverkalkung, Asthma, Brust, Lungen-Magen, Darm, Gicht u. Rheuma, Galle, Leber, Blase und Nieren usw., dann versuchen Sie unseren bestbewährt. **Gesundheitstrank.** Hervorrag. Kräuterprodukt für jedes Leiden. Kein Universalmittel! Preis per Flasche ½ Ltr. Rmk. 3.-.
Hersteller: Pharm. Labor. der Handelsgesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.
Alleinverkauf Geisenkirchen: Reformhaus J. Dungensdorf, Marktstr. 4

Großhandlung
in
Seifen und Parfümerien
Alle Markenartikel
VOORGANG
Vereinsstr. 32 Tel. 3866
gegenüber Alsberg

Schweiß-Kurse
Die Kurse umfassen 39 Stunden und kosten einschließlich Unfallversicherung 30 RM. — Anmeldungen für den nächsten Kursus im Büro der Städtischen Gewerbeschule, Geisenkirchen, Industriestraße 1. :837

Fast neues schwarzes
Klavier
billig zu verkaufen. Evtl. Ratenzahlung. Ang. u. Z. C. 607 an die Allg. Ztg.

Brotschneidemaschine
zu kaufen gesucht. Auskunft in der Allg. Zeitung. :978

Liefer-Auto
vollständ. überholt, bes. Umstände halb. preisw. zu verkauf. Anfr. u. G. P. 138 an die Allg. Ztg.

Motorrad
3 PS., reparaturbedürftig, für 80 ℳ zu verkaufen. Besichtigung nachm. v. 5 Uhr ab. Bismarck Waterloostr. 51, pt.

Alle Einzel-Möbel
sowie
Küchen, Schlafzimmer, Polsterwaren, Herde usw. erhalten Sie bei mir auch ohne Anzahlung gut und billig
Rosner
Schalkerstraße 6.

Hard-Einlagen Ringe u. Roster Chamotteteine
PREUTE
Bahnhofstr. 30

Schnellast-Auto
Stunde Mk. 3.50
Ferner feiner bunter Gartenkies 8-11 mm 25 Ctr. 20,— franko überall.
Simons, Wiehagen 135
Ruf 2838

Möbelhaus liefert Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer und nimmt
gebrauchte Möbel
in Zahlung. — Schriftl. Angebote unter V. K. 870 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erfolgreichen theor.-prakt.
Klavierunterricht.
Ausbildung für Konzert u. Haus, für Anfänger u. Fortgeschrittene, erteilt
Hugo Krebber, Kapellmstr
Steelerstr. 13 (a. d. kath. Kirche)
Neuaufnahmen täglich.

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Opel-Limousine
10/40 PS. preisw. abzugeben. Besichtig. nach Rücksprache.
Dreiring-Werke Gelsenkirchen.

---

2 gute
Arbeitspferde
mittelschwer, 8 jähr. Wallache, preiswert zu verkaufen.
Karl Niederdräing Katernberg
Tel. Gelsenk. 1395.

Fast neue
Eismaschine
billig zu verkaufen.
Faber, Wannerstr. 121 I.

Gebrauchter 964
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
B. Arendt, Kronprinzenstr. 80.

---

6 Wochen alte
Schäferhunde
reine Rasse, zu verkaufen. Küppersbuschstraße 59 part.

Heller Anzug
fast neuwertig, für schl. jg. Mann, für 35 Mk. abzugeben. Mühlenstr. 26, III.

Gutes
Milchschaf
zu verkaufen.
Feldstraße 15

WIR BAUEN UM

und haben in allen Abteilungen **große Mengen Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung** ganz **bedeutend** im Preise **herabgesetzt**

Auf alle nicht herabgesetzten Preise gewähren wir **einen Rabatt von 10%**
(Ausgenommen Berufs-Kleidung u. Marken-Artikel)

Kleidung für den täglichen Bedarf, für die Reise, für den Sport und auch für den Sommer

Der Verkauf beginnt heute nachm. 3 Uhr

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster

Oberbeck & Weller
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße, Ecke Ahstraße

VON UNS GEKLEIDET
VON ALLEN BENEIDET

UHU Lichtspiele
Hochstr. 1, Ecke Alter Markt

Wir zeigen
ab Donnerstag (Fronleichnam)
ein ganz erstklassiges
3-Schlager-Programm

1. Die Verfilmung des weltberühmten Romans von Agnes Günther

Die Heilige und ihr Narr



9 Akte
Ein Film von innerer Wärme, voll Zartheit und Poesie, die wie der Roman all das ausströmen läßt, was das Wort „Liebe" umschließt.
Léon Diero als Prinzessin Rosemarie
Wilhelm Dieterle als Graf Hiero

2. Eine Erstaufführung für Gelsenkirchen den
Anita - Doris - Großfilm



Die Abenteuer zweier Doppelgängerinnen
(Das Mädel aus der Provinz)
Die sensationellen Erlebnisse eines jungen Mädels in der Großstadt in 6 spannenden Akten
Anita Doris in einer Doppelrolle als junges unschuldiges Mädchen und als Halbweltdame

3. Einen großen Kriminalfilm
Sensationsprozeß
(War sie die Täterin?)
Die Tragödie einer schönen Frau, die als Gattenmörderin angeklagt ist. 10 anerhört packende Akte
In den Hauptrollen die schöne rassige
Magda Sonja und **Anton Pointner**

4. **Das erstklassige und reichhaltige Beiprogramm**

Niedrige Eintrittspreise: 40, 60, 90 Pfg. usw.

Restaurant Engelhardt
Dessauerstr. und Wickingstr.-Ecke
Heute nachm. ab 5 Uhr:
KONZERT UND TANZ
Ideale Parkett-Tanzfläche. Stets die neuesten Tanzschlager.
Mäßige Preise

Restaurant Tiergarten
Besitzer Ignatz Rüdel Marktstraße 11

Heute Donnerstag, den 30. Mai, abends 6 Uhr
Ehren-Abend
der Hauskapelle des Künstlertrios Paul Sepp und Peter aus Anlaß des 10 jährigen Bestehens
Konzert mit Tanzeinlagen
Hierzu laden freundlichst ein:
Die lustigen Drei

Ausstellungs-Gaststätten Wildenbruchstraße
Donnerstag, den 30. Mai (Fronleichnam)
Großes
Terrassen-Konzert

Gelsenkirchen
Trabrennen
2. u. 9. Juni, nachm. 3 Uhr
16. u. 23. Juni, nachm. 2½ Uhr
32 000 Mk. Geld u. Ehrenpreise

Boxabteilung des F. C. Schalke 04
Heute Donnerstag, den 30. Mai (Fronleichnam) nachm. 6 Uhr, auf der Glückaufkampfbahn König-Wilhelmstraße:
Großer Städte-Wettkampf
Bochum gegen Gelsenkirchen
U. a. kämpfen im Schwergewicht:
Drobig, Gels.-Schalke 04 gegen
Robel, Bochum, B. S. K.

Zum Roland
Neustraße
Ab heute, Donnerstag
Neue Hauskapelle
TANZ im Freien

Sonder-Angebot!
Habe mehrere schw., echt eichene
Schlafzimmer
mod. Muster, mit Innenspiegel, auf Lager, welche ich wegen Platzmangels zu dem bill. Preise von 650 Mark an einschl. echt. Marmor und Matratzen abgebe. 10032
Ferner Küchen u. Speisezimmer sehr preisw. Lieferung frei Haus.
Möbelschreinerei
August Dudel,
Manne-Eickel,
Heidstraße 81.

Brennholz u. Sägemehl
täglich 20 Ztr. Abfälle unserer Fabrikation. Brennholz sägefallend 1,25 Mk. je Ztr., zerkleinert 1,50 Mk. je Ztr. Sägemehl sack- und fuhrenweise je Sack Mk. 0,40 ab unserer Fabrik.
Gebr. Esches Holzschuhfabrik
Gelsenkirchen-Hessler Kanzlerstr. 15/17. Fernspr. 787, 789.

Mercedes-Personenwagen
8/18 offen, elektr. Licht, Bosch-Horn, Anlasser, Indeg. Allwetterverdeck fahrbereit, sehr gut erhalten, für 650 ℳ zu verkaufen oder geg. Motorrad einzutauschen.
Bergoffen
Friedrichstraße 8 I.

Schreibmaschine
Reiseform, „Erika" g. erh. f. 60 Mk. evtl. in Raten zu verkaufen. A. Klein Buer-Beckhausen Adlerstraße 34.

Gebrauchter
Dreirad-Lieferwagen
steuer- und führerscheinfrei, umständehalber sehr billig zu verkauf. Zu besichtigen Donnerstag, 8 bis 12 Uhr.
Wattenscheid
Westenfelderstr. 104 im Hof.

Zwei neue 10787
Chaiselongues
wegen Platzmangels zum Spottpreis von 25 ℳ zu verkaufen.
Beressem,
Friedrichstraße 81.

Hallo!
Telephon 2783.
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung
Zawi
Schalkerstraße 91.

Achtung!
Gebrauchtes
Personen-Auto
4Sitzer, Marke Brennabor, billig zu verkaufen.
A. Herzberg
Florastraße 21.

Für 15 RM.
monatl. kaufen Sie die beliebte große
Schreibmaschine „Orga-Privat"
Orga-A.-G., Essen, Rellinghauserst. 8, Telephon 27528.

Nähmaschinen
f. neu, m. gebr., versenkb., bill. z. verk.
Ringstr. 8, Geschäft.

Achtung! Radfahrer! Achtung!
Kauft nur
Qualitäts-Fahrräder
die im Preise nicht erheblich teurer sind

Dürkopp
Diamant
Gritzner
Miele
Torpedo
Mars
Stoewers-Greif
Brennabor
u. s. w.



Ständiges Lager von **einigen hundert Rädern** daher größte Auswahl!
Die Preise habe ich ganz bedeutend herabgesetzt
im Fahrradhaus
Ernst Specht
Vertreter der D.-K.-W.-Motorräder
Großes Ersatzlager **Gelsenkirchen-Buer** Schalker Markt 3

Eichen-Schlafzimmer
Kommodenschrank, 2 Meter breit, Waschkommode mit Spiegel und Marmor,
2 Nachtkonsolen mit Marmor,
2 Bettstellen, 2 Pt.-Rahmen,
2 Stühle, 1 Glashalter,
kompl. nur Mk. 575.—.
Mb. Gottesleben Nachf., Gelsenkirchen, Bochumerstr. 94/98.

Sächsische Bettfedern-Fabrik Paul Meyer, Delitzsch 61
Prov. Sachsen, Augustr. 4
sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten
Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen
Ferner prima Bettinlett.
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie Proben u. Preisliste umsonst u. portofrei.

Leiden Sie an:
Arterienverkalkung, Asthma, Brust, Lungen-Magen, Darm, Gicht u. Rheuma, Galle, Leber, Blase und Nieren usw., dann versuchen Sie unseren bestbewährt. Gesundheitstrank. Hervorrag. Kräuterprodukt für jedes Leiden. Kein Universalmittel! Preis per Flasche ½ Ltr. Rmk. 3.—. Hersteller: Pharm. Labor. der Handelsgesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.
Alleinverkauf Gelsenkirchen:
Reformhaus J. Dangendorf, Marktstr. 4

Großhandlung
in
Seifen und Parfümerien
Alle Markenartikel
VOORGANG
Vereinsstr. 32 Tel. 3566
gegenüber Alsberg

Schweiß-Kurse
Die Kurse umfassen 39 Stunden und kosten einschließlich Unfallversicherung 30 RM. — Anmeldungen für den nächsten Kursus im Büro der Städtischen Gewerbeschule, Gelsenkirchen, Industriestraße 1. :837

Fast neues schwarzes
Klavier
billig zu verkaufen. Evtl. Ratenzahlung. Ang. u. Z. C. 607 an die Allg. Ztg.

Brotschneide-maschine
zu kaufen gesucht. Auskunft in der Allg. Zeitung. :978

Liefer-Auto
vollständ. überholt, bes. Umstände halb. preisw. zu verkauf. Anfr. u. G. P. 138 an die Allg. Ztg.

Motorrad
3 PS., reparaturbedürftig, für 90 ℳ zu verkaufen. Besichtigung nachm. v. 5 Uhr ab. Bismarck Waterloostr. 51, pt.

Alle Einzel-Möbel
sowie
Küchen, Schlafzimmer, Polsterwaren, Herde usw. erhalten Sie bei mir auch ohne Anzahlung gut und billig
Rosner
Schalkerstraße 6.

Herd-Einlagen Ringe u. Roster Chamotteplatten
PREUTE
Bahnhofstr. 30

Schnellast-Auto
Stunde Mk. 3.50
Ferner feiner bunter Gartenkies 8-11 mm 25 Ctr. 20.— franko überall.
Simons, Wiehagen 135
Ruf 2838

Möbelhaus liefert Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer und nimmt
gebrauchte Möbel
in Zahlung. — Schriftl. Angebote unter V. K. 970 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Erfolgreichen theor.-prakt.
Klavierunterricht.
Ausbildung für Konzert u. Haus, für Anfänger u. Fortgeschrittene, erteilt
Hugo Krebber, Kapellmstr
Steelerstr. 13 (a. d. kath. Kirche)
Neuaufnahmen täglich.

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Opel-Limousine
10/40 PS. preisw. abzugeben. Besichtig. nach Rücksprache.
Dreiring-Werke Gelsenkirchen.

---

2 gute
Arbeitspferde
mittelschwer, 8 jähr. Wallache, preiswert zu verkaufen.
Karl Niederdräing Katernberg
Tel. Gelsenk. 1395.

Fast neue
Eismaschine
billig zu verkaufen.
Faber, Wannerstr. 121 i.

Gebrauchter 964
Kinderwagen
billig zu verkaufen.
B. Arendt,
Kronprinzenstr. 80.

---

6 Wochen alte
Schäferhunde
reine Rasse, zu verkaufen. Küppersbuschstraße 59 part.

Heller Anzug
fast neuwertig, für schl. jg. Mann, für 35 Mk. abzugeben.
Mühlenstr. 26, III.

Gutes
Milchschaf
zu verkaufen.
Feldstraße 15